



45. AEC-JAHRESKONGRESS UND GENERALVERSAMMLUNG

8.-10. November 2018

Kunstuniversität Graz

“Strengthening Music in Society”



Co-funded by the
Creative Europe Programme
of the European Union



Dank an die Sponsoren:



ASIMUT
software

www.asimut.com



www.nkoda.com

WiFi Information

Gastzugang für KongressteilnehmerInnen:

Netzwerk (SSID):
AEC

Passwort:
aec2018!

Die AEC dankt Georg Schulz und Sabine Göritzer sowie dem Team der KUG von ganzem Herzen für die Ausrichtung und organisatorische Unterstützung einer für die AEC so bedeutsamen Veranstaltung.

Inhaltsverzeichnis

WiFi Information	2
EINFÜHRUNG - Strengthening Music in Society	6
Musikalische Darbietungen	7
WORKSHOPS VOR DEM KONGRESS.....	10
Workshop vor dem Kongress „MusiQuE“	11
Workshop im Vorfeld des Kongresses zu den Themen „Wie schreibe ich einen erfolgreichen Projektantrag“ und „Projektmanagement“	14
Workshop vor dem Kongress - AEC Learning Outcomes	15
ABSTRACTS, BIOGRAFIEN der REFERENTEN und REFERENTINNEN sowie INFORMATIONSENTLÄGEN	16
Plenarsitzung I - „Die fünf Musikrechte und ihre Auswirkungen auf die höhere Musikbildung“, Keynote von Emily Achieng' Akuno	17
Plenarsitzung II - Podiumsdiskussion, moderiert durch den Journalist und politischen Korrespondenten David Davin-Power	19
Parallelsitzungen IA - Förderung der höheren Musikbildung in der Gesellschaft	22
1 - Wissensbasiertes Lehren: Die Rolle der künstlerischen Praxis und Forschung als Grundlage der höheren Musikbildung	22
2 - Veränderungsmanagement: Entscheiden, Handeln, Teilhaben	24
3 - Die neuesten Entwicklungen in der Qualitätssicherung in Europa und was diese für die Institutionen höherer Musikbildung bedeuten - eine von MusiQuE vorbereitete Sitzung	26
Parallelsitzungen IB - Förderung der höheren Musikbildung in der Gesellschaft	28
4 - Globale Ausrichtung - jenseits von Europa: Wie entwickelt sich die höhere Musikbildung außerhalb Europas? Welchen Stellenwert hat die Förderung von Musik in der Gesellschaft? Wie stellt sich die gegenwärtige europäische Musikhochschullandschaft im Blick von außen dar? ..	28
5 - Machtstrukturen im Einzelunterricht	30
6 -INTERMUSIC: ein neuer Ansatz des E-Learning für Lehre, Aufführung und Forschung	31
Parallelsitzungen II - Die Gesellschaft durch Musik stärken	33
1 - Musik in der Gesellschaft: Wie können Sinfonieorchester ein neues Publikum erreichen? Welche Verantwortung tragen Sinfonieorchester für die Gesellschaft?"	33
2 - Über das MusikerInnenleben hinaus: spartenübergreifende Zusammenarbeit in der höheren Kunstbildung - das NAIP-Projekt	35
3 - Kodaly Hub: miteinander singen und lernen	37
4 - In die Öffentlichkeit treten: Kunst, bürgerliches Engagement und die Idee der Community- Musik.....	39
5 - Populäre Musik als Medium des Mainstreaming populistischer Ideologien in Europa	40
6 - Musik für Alle: Behinderung als künstlerische Ressource	41

Plenarsitzung III - Snap Shots vom AEC-Projekt SMS - Strengthening Music in Society	42
Regionalversammlungen mit Mitgliedern des AEC-Konzils	43
Diskussionen in regional durchmischten Gruppen	44
UNTERLAGEN ZUR GENERALVERSAMMLUNG	46
Tagesordnung	47
Protokoll der AEC-Generalversammlung 2017	48
AEC Wahlen zum Konzil - Biografien der Kandidaten	59
Ingeborg Radok Žádná (Kandidatin als Konzilmitglied)	59
Aktuelles zum AEC-Nachhaltigkeitsplan	61
Vorschlag für die Sprachenpolitik der AEC	63
1. Umfrageergebnisse und Vorschläge für das weitere Vorgehen	63
2. Vorschlag an die GV	63
3. Umfrage zur Ausweitung der schriftlichen Übersetzungen	64
Leitfaden für die Würdigung von Verdiensten für die AEC	65
Die Rolle der AEC im Rahmen von U-Multirank	66
Lagebericht MusiQuE - Music Quality Enhancement	67
Bericht zu den regionalen Treffen 2017	69
UK und Irland - Deborah Kelleher	69
Süd/Osteuropa - Georg Schulz	70
Spanien und Portugal - Ingeborg Radok Žádná mit Ángela Domínguez	71
Armenien, Weißrussland, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Polen, Russland, Ukraine - Zdzisław Łapiński	73
Skandinavien und Baltikum - Kaarlo Hildén	73
Italien - Lucia di Cecca	75
Deutschland, Österreich, deutschsprachige Schweiz - Elisabeth Gutjahr	77
Assoziierte Mitglieder - Bernard Lanskey	78
Frankreich, Luxemburg - Jacques Moreau	79
PRAKTISCHE INFORMATIONEN	80
Hilfreiche Adressen	81
Karten	81
Wie Sie vom Flughafen in die Stadt kommen	82
Taxiunternehmen	82
Telefonnummern der Event-Koordinatoren	82
Öffentlicher Nahverkehr	82
Hotels	83

Restaurants	84
Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2018	85
Organisation	87
Kunstuniversität Graz.....	87
AEC Council.....	87
AEC BÜRO	88

EINFÜHRUNG - Strengthening Music in Society

Im Titel des diesjährigen AEC-Kongresses wird eine der zentralen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit angesprochen. Wie können wir dazu beitragen, um mehr Menschen als bisher die Teilhabe an Kultur und an musikalischen und künstlerischen Bildungsangeboten zu ermöglichen? Wie schaffen wir es, die Arbeit der musikalischen Bildungseinrichtungen für möglichst viele Menschen bedeutsam werden zu lassen? Zu fragen ist umgekehrt aber auch, welchen Beitrag die Politik und die Gesellschaft als Ganzes leisten müssen, damit die Einrichtungen der höheren Musikbildung ihrem Auftrag auch in Zukunft gerecht werden können.

Fragen der Kultur und der Bildung - so scheint es - finden heute bei den politischen Entscheidungsträgern in der europäischen Kommission und bei den Abgeordneten des europäischen Parlaments mehr Beachtung als in früheren Zeiten. Gleichzeitig rücken aber auch ganz konkrete Erwartungen, die die Politik mit der Förderung von Kunst, Kultur und Bildung verbindet, immer deutlicher in den Vordergrund: Kunst möge beitragen zum Wirtschaftswachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen, zur Förderung von Integration, zur Bewältigung des digitalen Wandels und zur Zurückdrängung des Populismus.

Der Titel des diesjährigen Kongresses ist zugleich der Titel des neuen, aus Mitteln des Creative Europe-Programms der Europäischen Kommission geförderten AEC-Projektes: *Strengthening Music in Society (SMS)*. Die Projektidee von AEC-SMS basiert auf der Überzeugung, dass es keinen Widerspruch, aber durchaus einen Spagat bedeutet, die Freiheit der Kunst zu propagieren und zu leben und zugleich Verantwortung für das Wohl und die Zukunft unserer von wachsender Vielfalt gekennzeichneten demokratischen Gesellschaften zu übernehmen. Der AEC-Kongress 2018 will helfen diesen Spagat zu meistern, indem wir uns den damit verbundenen Herausforderungen stellen und uns gemeinsam auf die Suche nach konstruktiven und vorwärtsgewandten Lösungen machen.

Mit einem wie gewohnt bunten Strauß aus Workshops, Diskussionsforen, Präsentationen guter Praxis, Seminarveranstaltungen und Plenarsitzungen wollen wir der Frage nachgehen, wie sich der Vorsatz, die Musik in der Gesellschaft zu stärken, in konkrete Praxis und in die alltägliche Arbeit der Institutionen höherer Musikbildung umsetzen lässt. Inhaltlich wird es dabei um die Rolle der Sinfonieorchester ebenso gehen wie um die des Musikunterrichts in der Grundschule, um Fragen der Globalisierung ebenso wie um die nach der Machtbalance in einem von Einzelunterricht geprägten Lehrer-Schüler-Verhältnis.

Im Sinne der Nachhaltigkeit einmal angestoßener Diskussionen sollen aber in Graz auch die Themenschwerpunkte der zurückliegenden Kongresse weiter im Auge behalten werden. Sowohl das Thema *Vielfalt, Identität und Inklusion* (2016) als auch Fragen des Führens und der Führung (2017) stehen in enger Verbindung zur Frage nach der sozialen Verantwortung der Kunst und dem gesellschaftlichen Auftrag der höheren Musikbildung.

Wir freuen uns Sie in Graz willkommen heißen zu dürfen, um gemeinsam mit der AEC neue Wege auszukundschaften auf der Suche nach der Rolle der Musikhochschulen in der Gesellschaft von morgen.

Musikalische Darbietungen

Donnerstag 8. November

15:15 - MUMUTH, Proberaum

Improvisation basierend auf traditionellen Jazzkompositionen aus New Orleans um 1900

Eddie Luis & his JAZZ PASSENGERS: Vova Navozenko - Trompete, Milos Milojevic - Klarinette, Matyas Papp - Posaune, Simon Reithofer - Banjo, Eddie Luis - Tuba, Vladimir Vesic - Schlagzeug

16:30 - Eröffnungsging Event - MUMUTH, György-Ligeti-Saal

ANTONÍN DVOŘÁK

Paraphrase über den Slawischer Tanz op. 46 Nr. 8, g-Moll (arr. Thais-Bernarda Bauer)

MICHAEL JACKSON

Black or White (arr. Thais-Bernarda Bauer)

Duo Desustu - Thais-Bernarda Bauer, Klavier, Alexander Christof, Akkordeon

19:15 - Eröffnungskonzert - MUMUTH, György-Ligeti-Saal

JUNGJIK KIM

Stück 2 (Preisträgerwerk des Kompositionswettbewerbs Klaviertrio aus dem Internationalen Wettbewerb "Franz Schubert und die Musik der Moderne" 2017, Graz)

Trio *SoloWay* - Olena Miso, Klavier, Andrii Uhrak, Violine, Ana Kopse Lobo, Violoncello

FRANZ SCHUBERT

Symphonie Nr. 5, D485

Orchester der Kunstuniversität Graz

Bernhard Steiner, Dirigent

Freitag 9. November

09:30 - Plenarsitzung II- MUMUTH, György-Ligeti-Saal

PHILIP SPARKE

Variations on an enigma

Austrian Brass Band der Kunstuniversität Graz

Stefan Karner, Dirigent

18:30 - Abschließende Anmerkungen zu Tag 2 - MUMUTH, György-Ligeti-Saal

JANEK GWIZDALA AND OLI ROCKBERGER
Groove Piece (arr. Anna Keller)

Stephanie Schoiswohl - Sopransaxophon, Anna Keller - Altsaxophon, Katharina Maier - Altsaxophon,
Sara Hoffer - Tenorsaxophon, Florian Bauer - Baritonsaxophon

Samstag 10. November

11:30 - Informations Forum - MUMUTH, György-Ligeti-Saal

SAMUEL BARBER
The monk and his cat

HUGO WOLF
Der Scholar

FRANZ SCHUBERT
An die Musik

Katia Ledoux - Mezzosopran
Magdalena Moser - Klavier

17:00 - Abschlusssitzung - MUMUTH, György-Ligeti-Saal

Improvisationen über La Monica (anonym überliefertes Thema aus dem 16. Jahrhundert)

JOHN BALDWIN
Cockoo as I me walked

Laura Dümpelmann, Lina Herman und Laura Hanetseder - Blockflöten

19:00 - Schlusskonzert - MUMUTH, György-Ligeti-Saal

LEONARD BERNSTEIN
Serenade

Benjamin Gatuzz, Solo Violine
Orchester der Kunstuniversität Graz
Bernhard Steiner, Dirigent

BERNHARD LANG
DW 16

Studierender der Studienrichtung Performance Practice in Contemporary Music (PPCM) des
Klangforum Wien:
Elina Viluma, Stimme
Patricia Coronel Aviles, Saxophone
Tsugumi Shirakura, Keyboard
Manuel Alcaraz Clemente, Percussion
Davide Gagliardi, Klangregie

BUSTER

Schauspielstudierende 2. Jahrgang:

Patrick Bimazabute, Romain Clavareau, Paul Enev, Alina Haushammer, Fanny Holzer, Carmen
Kirschner, Ioana Nitulescu, Nataya Sam, Mia Wiederstein, Joel Zumbrunnen

Leitung: Martin Woldan

Bühnenmusik: Studierende unter der Leitung von Sandy Lopičić

Kostüme: Nadja Felice Wrisk (Studienierende Bühnengestaltung)

WORKSHOPS VOR DEM KONGRESS



Programm

Workshop vor dem Kongress „MusiQuE“

MusiQuE-Lehrgang für Peer-GutachterInnen

Mittwoch, 7. und Donnerstag, 8. November 2018

Tag 1 - Mittwoch, 7. November 2018

Zeit	Format	Inhalt		Raum
16:00 - 16:15	Plenarsitzung	Begrüßung und Einführung Allgemeine Einführung zu MusiQuE, zur Struktur und zu Evaluierungsverfahren		Palais Meran Kleiner Saal
16:15 - 17:45	Parallelsitzung	Sitzung für ErstteilnehmerInnen ,Vorbereitung, Durchführung und Formalia': die Rollen und Aufgaben von Peer-GutachterInnen während eines MusiQuE-Evaluierungsverfahrens. A. ,Vor dem Vor-Ort-Besuch' - zu den vorbereitenden Unterlagen, die die GutachterInnen im Vorfeld der Evaluierungen erhalten (einschließlich der MusiQuE-Standards, des Selbstberichts und des Ablaufplans für Vor-Ort-Besuche). Praktische Übung: Vorbereitung auf das erste Treffen des GutachterInnenteams.	,Peer-to-Peer' Sitzung für fortgeschrittene GutachterInnen ,Peer-to-Peer' ist eine Sitzung für fortgeschrittene Peer-GutachterInnen, die bereits über Erfahrungen in der Mitwirkung an Evaluierungen verfügen (sei es als MusiQuE-Gutachter oder mit anderen Agenturen) und daran interessiert sind, den Vorsitz bei einem Evaluierungsverfahren zu übernehmen.	Palais Meran Kleiner Saal und PM14

		<p>B. ‚Während des Vor-Ort-Besuchs‘ - zur jeweiligen Rolle des Sekretärs/der Sekretärin, des/der Vorsitzenden des GutachterInnenteams sowie der anderen Teammitglieder (Peers und Studierende).</p> <p>C. ‚Nach dem Vor-Ort-Besuch‘ - zum Evaluierungsbericht und der abschließenden Ergebnisfeststellung der Evaluierung.</p>		
17:45 - 18:00		Pause		
18:00 - 21:00	Gruppenarbeit	<p>Arbeitsessen</p> <p>Praktische Übung: TeilnehmerInnen bereiten die (für Tag 2 angesetzte) Rollenspielübung vor.</p>		Florentinersaal

Tag 2 - Donnerstag, 8. November 2018

Zeit	Format	Inhalt	Raum
09:00 - 10:00	Gruppenarbeit	<p>Rollenspiele: den/die Peer-GutachterIn spielen</p> <p>Praktische Übung: TeilnehmerInnen veranstalten ein Treffen im Rahmen eines fiktiven Vor-Ort-Besuchs an einer Institution und übernehmen dabei entweder die Rolle der Mitglieder des GutachterInnenteams oder der MitarbeiterInnen der begutachteten Institution.</p>	<u>Palais Meran</u> PM 14 und 24
10:00 - 11:00	Gruppenarbeit	<p>Rollenspiele: den/die Peer-GutachterIn spielen</p> <p>(Wiederholung mit vertauschten Rollen)</p>	PM 14 und 24
11:00 - 11:30		Kaffeepause	

11:30 - 12:30	World Café	<p>Arbeit im Team</p> <p>Praktische Übung: TeilnehmerInnen sollen die von den SitzungsleiterInnen gestellten Fragen in kleinen Gruppen erörtern und erfahren, wie sie sich in sehr kurzer Zeit zu einem gut funktionierenden Team entwickeln.</p>	PM 14 und 24
12:30 - 13:00	Plenarsitzung	<p>Plenumsdiskussion und Fazit</p> <p>Die abschließende Sitzung umfasst einen Vortrag des MusiQuE-Vorstands mit aktuellen Informationen über die laufenden und bevorstehenden Evaluierungsaktivitäten von MusiQuE; außerdem haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihr Feedback zum Lehrgang zu äußern.</p>	Kleiner Saal

Workshop im Vorfeld des Kongresses zu den Themen „Wie schreibe ich einen erfolgreichen Projektantrag“ und „Projektmanagement“

Dominique Montagnese, European University Foundation

NUR NACH ANMELDUNG - in englischer Sprache

Mittwoch, 7. November 2018

15:00 - 16:00 Präsentation zu EU-politischen Entwicklungen und Überblick über die Finanzierungsmöglichkeiten von Erasmus+

16:00 - 16:30 Präsentation zur Entwicklung eines Projektvorhabens - Theorie

16:30 - 17:00 Kaffeepause

17:00 - 18:00 Gruppenarbeit: Wie man ein Projektvorhaben entwickelt - Ideenfindung

18:00 - 19:00 Gruppenarbeit: Wie schreibt man einen Projektantrag

19:00 Networking-Abendessen für TeilnehmerInnen der im Vorfeld des Kongresses angebotenen Veranstaltungen

Donnerstag, 8. November

9:30 - 11:00 Schwerpunkt strategische Partnerschaften

11:00 - 11:30 Kaffeepause

11:30 - 12:00 Evaluierungskriterien

12:00 - 13:00 Projektmanagement - Zentrale Aspekte, Arbeitsmittel und Rollenspiel

Workshop vor dem Kongress - AEC Learning Outcomes

Mit den AEC-Learning-Outcomes 2017 arbeiten: von der Theorie zur Praxis

8. November, 14:15 - 16:15

ReferentInnen

- Claire Mera-Nelson und Gäste

Ziele

Die Ziele des Workshops bestehen darin:

- die TeilnehmerInnen mit den AEC-Learning-Outcomes 2017 vertraut zu machen;
- den TeilnehmerInnen die Gelegenheit zu geben, sich über Herausforderungen und Beispiele guter Praxis auszutauschen, die aus der Anwendung von Learning Outcomes bei der Gestaltung und Entwicklung von Curricula erwachsen.

Abstract

Titel: ‚Mit den AEC-Learning-Outcomes 2017 arbeiten: von der Theorie zur Praxis‘

Learning Outcomes treffen Aussagen darüber, was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, nachdem sie einen Lernprozess abgeschlossen haben. Die AEC hat musikspezifische Learning Outcomes für die höhere Bildung entwickelt. Diese über mehrere Jahre entwickelten und 2017 überarbeiteten AEC-Learning-Outcomes (AEC-LOs) haben die folgenden Zielsetzungen:

- Die Anerkennung von Studienabschlüssen und Qualifikationen zu erleichtern und ihre Vergleichbarkeit und Transparenz inner- und außerhalb des höheren Musikbildungswesens zu steigern;
- Institutionen bei der Implementierung der mit den Reformen des Bologna-Prozesses einhergehenden Anforderungen behilflich zu sein und sie insbesondere bei der (Neu-) Gestaltung von Curricula unter Berücksichtigung einer studierenden- und kompetenzorientierten Herangehensweise zu unterstützen;
- Gegenwärtig oder zukünftig Studierenden, ArbeitgeberInnen und sonstigen Akteuren der Branche einen klaren Überblick zu den wesentlichen Aspekten eines Curriculums der höheren Musikbildung und den damit verbundenen Möglichkeiten zu liefern;
- Institutionen und relevanten InteressenvertreterInnen als Bezugspunkt bei Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsverfahren in der höheren Musikbildung zu dienen;
- ArbeitgeberInnen und sonstigen interessierten Kreisen umfassend Auskunft über die Kompetenzen der von ihnen beschäftigten MusikerInnen zu geben.

Der Workshop soll die TeilnehmerInnen in die AEC-LOs einführen und deren Kontext erläutern sowie Informationen zum Hintergrund ihrer Ziele und ihres Aufbaus vermitteln. Die TeilnehmerInnen erfahren, wie sie die AEC-LOs als Werkzeug und Inspirationsquelle bei der Entwicklung von studiengangspezifischen Learning Outcomes einsetzen können. Im Rahmen des Workshops werden Nutzen und Mehrwert der Arbeit mit Learning Outcomes beleuchtet.

**ABSTRACTS,
BIOGRAFIEN der
REFERENTEN und
REFERENTINNEN
sowie
INFORMATIONSENT
ERLAGEN**

Donnerstag, 8. November, 17:20 - 17:50, MUMUTH György-Ligeti-Saal

Plenarsitzung I - „Die fünf Musikrechte und ihre Auswirkungen auf die höhere Musikbildung“, Keynote von Emily Achieng' Akuno

Präsidentin des International Music Council

Die vom Internationalen Musikrat ausgearbeiteten fünf Musikrechte sind in zwei Gruppen zusammengefasst: Rechte, die der gesamten Bevölkerung zustehen (Rechte aller Kinder und Erwachsenen) und solche, die Profis zustehen (Rechte der BerufsmusikerInnen). Man kann die fünf Musikrechte als Leitfaden für jede Art musikbezogener Betätigung betrachten. In diesem Sinne bilden sie eine Basis, von der aus es der gesamten Bevölkerung möglich sein sollte sich auf gesunde, stabile sowie soziokulturell und wirtschaftlich befriedigende Weise mit Musik zu beschäftigen.

Wenn Musik das Herzstück einer Kultur darstellt, und Kultur die Summe der Lebensweisen eines Volkes ist, und wenn Musik sowohl Ausdruck von Kultur als auch Spiegel der wesentlichen Dinge des Lebens ist, könnte es dann sein, dass die Stärke einer Gesellschaft an der Stärke ihrer Musik gemessen werden muss? Könnte es sein, dass sich die Qualität einer Gesellschaft an der Qualität ihrer Musik ablesen lässt?

Die Rolle der Hochschulbildung bei der Verbesserung der Lebensqualität wird in vielen bildungspolitischen Maßnahmen und Programmen deutlich. Eine bessere Lebensqualität bedeutet eine stärkere Gesellschaft. Wenn Maßnahmen, Strukturen und Inhalte der höheren Musikbildung sich an den fünf Musikrechten ausrichten und sie vielleicht sogar weiterentwickeln helfen, so trägt das zur Stärkung der Musik auf kultureller und professioneller Ebene in der Gesellschaft bei. Dieser Vortrag befasst sich mit der Frage, welchen Einfluss die fünf Musikrechte auf die höhere Musikbildung in Hinblick auf die Stärkung der Gesellschaft nehmen.



Emily Achieng' Akuno wurde in Kenia, den USA und Großbritannien als Künstlerin und Pädagogin ausgebildet. Sie ist Professorin für Musik an der Technical University of Kenya in Nairobi und stellvertretende Vizerektorin (Academic Affairs) an der Co-operative University of Kenya. Emily ist ehemalige Schatzmeisterin und derzeitige Präsidentin des International Music Council und war davor zunächst Vorstandsmitglied und später Vorsitzende der Music in Schools and Teacher Education Commission (MISTEC). Ferner ist sie designierte Präsidentin der International Society for Music Education

(ISME). Ihre Forschungs- und Publikationstätigkeit konzentriert sich auf die kulturelle Relevanz und die Auswirkungen der musikalischen Bildung und des Musizierens auf die Förderung der Lese- und Schreibfähigkeiten von Kindern.

Fünf Musikrechte

- 1) Das Recht, sich in aller Freiheit musikalisch auszudrücken
- 2) Das Recht, musikalische Sprachen und Fertigkeiten zu erlernen
- 3) Das Recht auf den Zugang zu musikalischer Beschäftigung durch Teilnahme, Zuhören, schöpferisches Tun und Information
- 4) Das Recht auf die Entwicklung der eigenen künstlerischen Ausdrucksfähigkeiten und die Kommunikation über sämtliche zur Verfügung stehenden Medien und Hilfsmittel
- 5) Das Recht auf Anerkennung und angemessene Vergütung ihrer Arbeit

5 Music Rights



- THE
RIGHT
FOR
ALL
CHILDREN
AND
ADULTS**
- 1** To express themselves musically in all freedom
 - 2** To learn musical languages and skills
 - 3** To have access to musical involvement through participation, listening, creation, and information
- THE
RIGHT
FOR
ALL
MUSICAL
ARTISTS**
- 4** To develop their artistry and communicate through all media, with proper facilities at their disposal
 - 5** To obtain just recognition and fair remuneration for their work

Freitag 10. November, 9:30 - 10:15, MUMUTH György-Ligeti-Saal

Plenarsitzung II - Podiumsdiskussion, moderiert durch den Journalist und politischen Korrespondenten David Davin-Power

Herwig Hösele (ehemaliger Präsident des Österreichischen Bundesrates und Generalsekretär des Zukunftsfonds Österreich), Carole Tongue (ehemals MdEP, Präsidentin der CEDC), Emily Achieng' Akuno (IMC), Maria Hansen (ELIA), Stefan Gies (AEC), Ankna Arockiam (AEC-Studierendenvertreterin)

Herwig Hösele - geb. 1953, Matura am Akademischen Gymnasium Graz; seit 1969 journalistische Tätigkeit, u. a. im Kulturteil der Südost-Tagespost; 1976-1980 Pressereferent der Steirischen Volkspartei; 1980-2005 enger Mitarbeiter der Landeshauptleute Dr. Josef Krainer und Waltraud Klasnic; 2000-2005 Mitglied und im ersten Halbjahr 2003 Präsident des Bundesrates; 2003-2005 Mitinitiator und Mitglied des Österreich-Konvents, 2003-2005 Präsidiumsmitglied des „steirischen herbst“; seit 2005 Koordinator der Reihe „Geist & Gegenwart“ (Forum für politische, wissenschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Fragen eines neuen Europas); Mitbegründer und langjähriger Mitherausgeber der Schriftenreihe „politicum“, des Steirischen Jahrbuchs für Politik und der Wochenzeitung „Die Steirische“; seit 2007 Gesellschafter Dreischritt GmbH; seit 2008 Generalsekretär der Initiative Mehrheitswahlrecht und Demokratie reform; seit 2010 Koordinator der Unabhängigen Opferschutzanwaltschaft; seit 2011 Generalsekretär des Zukunftsfonds der Republik Österreich; seit 1987 geschäftsführender Vorsitzender des Club Alpbach Steiermark (seit 2011 Vorsitzender), seit 2014 ORF-Stiftungsrat, seit 2018 Universitätsrat der Kunstuniversität Graz; zahlreiche Publikationen zu zeitgeschichtlichen und politischen Themen; seit 2002 Berufstitel Professor.



David Davin Power ist einer der bekanntesten Rundfunkjournalisten und Kommentatoren Irlands. Viele Jahre lang war er politischer Chefkorrespondent des nationalen Senders RTE. Er interessiert sich seit jeher leidenschaftlich für Kunst und ist mit der Pianistin Dr. Dearbhla Collins verheiratet.



Professor Herwig Hösele. Geb. 1953, Matura am Akademischen Gymnasium Graz; seit 1969 journalistische Tätigkeit, u. a. im Kulturteil der Südost-Tagespost; 1976-1980 Pressereferent der Steirischen Volkspartei; 1980-2005 enger Mitarbeiter der Landeshauptleute Dr. Josef Krainer und Waltraud Klasnic; 2000-2005 Mitglied und im ersten Halbjahr 2003 Präsident des Bundesrates; 2003-2005 Mitinitiator und Mitglied des Österreich-Konvents, 2003-2005 Präsidiumsmitglied des „steirischen herbst“; seit 2005 Koordinator der Reihe „Geist & Gegenwart“ (Forum für politische, wissenschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Fragen eines neuen Europas); Mitbegründer und langjähriger Mitherausgeber der Schriftenreihe „politicum“, des Steirischen

Jahrbuchs für Politik und der Wochenzeitung „Die Steirische“; seit 2007 Gesellschafter Dreischritt GmbH; seit 2008 Generalsekretär der Initiative Mehrheitswahlrecht und Demokratiereform; seit 2010 Koordinator der Unabhängigen Opferschutzanwaltschaft; seit 2011 Generalsekretär des Zukunftsfonds der Republik Österreich; seit 1987 geschäftsführender Vorsitzender des Club Alpbach Steiermark (seit 2011 Vorsitzender), seit 2014 ORF-Stiftungsrat, seit 2018 Universitätsrat der Kunstuniversität Graz; zahlreiche Publikationen zu zeitgeschichtlichen und politischen Themen; seit 2002 Berufstitel Professor.



Carole Tongue war Mitglied des Europäischen Parlaments für London Ost (1984-1999) und stellvertretende Vorsitzende der Labour Party des Europäischen Parlaments (1989-1991). Als Koordinatorin der Sozialdemokratischen Fraktion für den Ausschuss für Kultur, Jugend, Bildung und Medien des Europäischen Parlaments (1994-1999) schrieb sie einen Bericht über „Public Service Broadcasting in the Multichannel Digital Age“ (Öffentlich-rechtlicher Rundfunk im digitalen Mehrkanalzeitalter), der zur Annahme eines PSB-Protokolls im Rahmen der Amsterdamer Verträge der Europäischen Union von 1997 führte. Von 1997 bis 1999 leitete sie auch die Intergruppe für

Film und Audiovisuelle Medien des Europäischen Parlaments. Seit 2001 ist Carole Tongue im Bereich öffentliche Angelegenheiten tätig und berät sowohl den öffentlichen und privaten Sektor als auch insbesondere Gewerkschaften und Rechteinhaber in der Kreativwirtschaft. Sie ist Gastautorin, Rundfunkjournalistin und Dozentin für EU-, Kultur- und Medienfragen. Im Jahr 2005 erhielt sie die Ehrendoktorwürde der Lincoln University für Verdienste um Film und Fernsehen. Carole Tongue war 2005 Mitbegründerin der UK Coalition for Cultural Diversity, zu deren Präsidentin sie 2015 ernannt wurde.



Maria Hansen ist Geschäftsführerin der European League of Institutes of the Arts (ELIA), einem internationalen Netzwerk für höhere künstlerische Bildung. In Deutschland geboren und aufgewachsen, lebte sie von 1987 bis 1995 in Kanada, wo sie einen Master of Business Administration an der University of Ottawa erlangte. Maria hat sich seit ihrer frühesten Kindheit mit Musik befasst und ist nun seit beinahe 30 Jahren auf dem Gebiet der Darstellenden Künste tätig. Bis zu ihrer Übersiedlung in die Niederlande im Jahr 1995 war sie zunächst für das Fundraising und später die Geschäftsführung der Opera Lyra Ottawa zuständig. Elf Jahre lang leitete Maria die Niederländische Bachgesellschaft, ein Barockensemble, mit dem sie in Zusammenarbeit mit dem

künstlerischen Leiter Jos van Veldhoven internationale Konzerttourneen bestritt. 2007 wurde sie Geschäftsführerin des Städtischen Theaters und der Philharmonie in Haarlem. Nach zehn Jahren in Haarlem entschied sie sich, eine neue Herausforderung anzunehmen und wechselte zu ELIA; hier ist sie erst die zweite Geschäftsführerin in der fast 30-jährigen Geschichte der Organisation. Maria hat viele Vorstandsposten innegehabt, darunter den von Oorkaan, eine niederländische Einrichtung, die sich der Gestaltung und Organisation von qualitativ hochwertigen Konzerten für ein junges Publikum verschrieben hat. Vor kurzem wurde sie Mitglied des Aufsichtsrats des Rotterdam Philharmonic Orchestra und des Verwaltungsrats des Gergiev-Festivals und ist Mitglied der Royal Holland Society of Sciences and Humanities. Sie ist seit mehr als 20 Jahren Mitglied der International Society for the Performing Arts (ISPA) und diente dieser Organisation als Vorstandsmitglied, Exekutivmitglied und Kongressvorsitzende; so leitete sie beispielsweise den ISPA-Kongress im Juni 2018 in der Europa-Kulturhauptstadt Leeuwarden/Friesland. In ihrer Freizeit joggt Maria und reist gerne; sie lebt mit ihrem niederländisch-kanadischen Mann und drei Kindern in Haarlem (Niederlande).



Ankna Arockiam ist Doktorandin am Royal Conservatoire of Glasgow, wo sie die musikalischen, kulturellen und sozialen Identitäten junger westlicher klassischer MusikerInnen in Indien erforscht. Ankna stammt ursprünglich aus Indien und zog 2011 nach Glasgow, um ihren BMus in Gesang zu absolvieren. Nach ihrem Abschluss im Jahr 2015 wurde sie zur Präsidentin der Studierendenvereinigung gewählt und trat daraufhin der AEC-Studierenden-AG bei. Sie war auch eines der Gründungsmitglieder der National Union of Students' Black Women's Committee in Schottland. Neben ihrer regelmäßigen Tätigkeit als Solistin und Chorsängerin ist sie Mitglied verschiedener Ensembles, die unterschiedliche Genres miteinander verbinden und die Rolle der Stimme in verschiedenen Kontexten untersuchen. Derzeit arbeitet sie als Rechercheurin für eine TV-Show der BBC und ist Vorsitzende der AEC-Studierendenarbeitsgruppe.



Stefan Gies steht dem Brüsseler Büro der AEC seit September 2015 als CEO vor. Zu seinen Hauptaufgaben zählen die Lobbyarbeit gegenüber den europäischen Institutionen sowie die Kontaktpflege mit anderen Organisationen, die in den Bereichen Musik, Kunst und höherer Bildung auf supranationaler Ebene aktiv sind. Im Zentrum seiner Arbeit stehen gegenwärtig Themen wie die Anerkennung der Besonderheiten künstlerischer Studiengänge, der Kampf um den Erhalt und Ausbau umfassender kultureller Angebote, die Förderung musikalischer Bildung, künstlerischer Forschung und grenzüberschreitender Mobilität. Stefan Gies wurde 1954 in Landau in der Pfalz geboren. Er studierte Bratsche, Komposition, Schulmusik, Musikwissenschaft, Sprachen und Philosophie in Freiburg. Als Bratschist wirkte er sowohl in Sinfonieorchestern als auch in Spezialensembles für Neue Musik, war daneben aber auch als Rock- und Jazzmusiker aktiv. Früh wandte er sich der Musikpädagogik zu, promovierte in diesem Fach und war als Musiklehrer tätig. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. musikalische Bildungstheorie und Geschichte der Institutionen. Er ist Mitglied der Forschungsgruppe DAPHME. Mehr als 20 Jahre lehrte er an der Hochschule für Musik Dresden, der er von 2003 bis 2010 als Rektor vorstand. Stefan Gies ist der AEC seit 2007 eng verbunden, wirkte u. a. in 'Polifonia'- und FULL SCORE Arbeitsgruppen mit und war am Aufbau eines musikspezifischen AEC Qualitätssicherungssystems beteiligt.

Parallelsitzungen IA - Förderung der höheren Musikbildung in der Gesellschaft 1 - Wissensbasiertes Lehren: Die Rolle der künstlerischen Praxis und Forschung als Grundlage der höheren Musikbildung

Podiumsdiskussion mit Ursula Brandstätter; Anton Bruckner Privatuniversität, Linz, Österreich; Stephen Broad, Royal Conservatoire of Scotland, UK; Nikos Tsouchlos, Konservatorium Athen Griechenland; Rui Penha, ESMAE Porto, Portugal; Johannes Meissl, MDW Wien, Österreich; unter der Leitung von Eirik Birkeland, AEC-Präsident

In einigen europäischen Ländern sind Hochschulen und Universitäten per Gesetz dazu verpflichtet nachzuweisen, dass sie von ihnen angebotenen Studiengänge forschungsbasiert sind. Aber auch für die Institutionen der höheren Musikbildung die in Ländern angesiedelt sind, die bislang noch keiner derartigen Verpflichtung unterliegen, gibt es gute Gründe, sich die *Wissensgrundlage* ihrer Bildungsangebote genauer anzusehen. Dies gilt umso mehr, als die Kompetenz unserer Lehrkräfte vielfach nicht von einem Wissen geprägt ist, welches sie aus akademischer Forschung beziehen sondern welches auf erfahrungsbasiertem und implizitem Wissen aus der künstlerischen Arbeit basiert.

In immer mehr Institutionen spielt die *künstlerische Forschung* eine Rolle als Katalysator zwischen den Kernaktivitäten künstlerische Arbeit, Lernen und Lehren sowie Forschung und Innovation. Welche Rolle die Forschung an den Musikhochschulen gegebenenfalls spielt, ist jedoch von Land zu Land und von Institution zu Institution sehr unterschiedlich.

Für institutionelle Führungskräfte stellt sich die grundlegende Frage, wie das aus künstlerischer Arbeit und Forschung gewonnene Wissen in das Lernen und Lehren an den von ihnen geleiteten Institutionen einfließen kann, wie dieses Wissen innerhalb der Institution weitergegeben und wie es außerhalb der Institution verbreitet wird.

Ursula Brandstätter ist Rektorin der Anton Bruckner Privatuniversität für Musik, Theater und Tanz in Linz, Österreich. Zuvor war sie zehn Jahre lang Professorin für Musikpädagogik an der Universität der Künste Berlin. Parallel zu ihrer Tätigkeit als Dozentin an Konservatorien und Musikhochschulen in Österreich und Deutschland leitete sie eine Reihe von Projekten für die Bildungsabteilung des Museums für Moderne Kunst in Wien (Mumok). Ursula Brandstätter studierte Klavier, Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Französisch. Sie promovierte an der Universität der Künste Berlin und erwarb einen Master of Advanced Studies in Organisationsentwicklung an der Universität Klagenfurt, Österreich. Zu ihren zahlreichen Veröffentlichungen gehören "Musik im Spiegel der Sprache" (Stuttgart 1990), "Bildende Kunst und Musik im Dialog" (Augsburg 2004, 3. Auflage 2014), "Grundfragen der Ästhetik. Bild - Musik - Sprache - Körper" (Köln 2008, 2. Auflage 2011), "Erkenntnis durch Kunst. Theorie und Praxis der ästhetischen Transformation" (Köln 2013).

Stephen Broad ist ein Exilinsulaner, Forscher, Lehrer, Community-Dirigent und Gelegenheitsrundfunkjournalist. Er studierte an der University of Glasgow, wo er Auszeichnungen in Musik und Physik erlangte, und am Worcester College, Oxford, wo er bei Robert Sherlaw Johnson und Annegret Fauser eine Promotion in historischer Musikwissenschaft absolvierte. Er ist Leiter der Abteilung Forschung und Wissensaustausch am Royal Conservatoire of Scotland. Der multidisziplinäre Charakter seiner Studien spiegelt sich auch in seinen vielfältigen Forschungsinteressen wider, die sich auf drei große Themen konzentrieren: die Philosophie der Praxis (Praxisprozesse und künstlerische Forschung), die historische Musikwissenschaft (insbesondere Olivier Messiaen und seine frühe Karriere und Schriften) und die Musikpädagogik (insbesondere das Lernen und Lehren von Musik in verschiedenen Kontexten). Er war auch als Auftragsforscher und Gutachter tätig, um die Entwicklung in den Bereichen Kunst und Bildung auf Regierungs- und anderen

politischen Ebenen zu unterstützen. Stephen Broad verfügt über umfassende Lehrerfahrungen an Hochschulen und betreut DoktorandInnen, die wissenschaftliche und künstlerische Doktorarbeiten durchführen.

Nikos Tsouchlos wurde 1961 in Athen geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften, Musik und Musikwissenschaft betätigte er sich intensiv als Gastdirigent inner- und außerhalb Griechenlands. 1991 übernahm er die künstlerische Leitung des Athener Konzertsals Megaron, die er bis 2012 innehatte. Parallel zu seiner künstlerischen Tätigkeit veröffentlichte er Artikel und Studien zu verschiedenen Themen, darunter Theorie und Praxis der Musikinterpretation. Seine umfassende Studie über die Aufführungspraxis im Deutschland des 18. Jahrhunderts wurde 2011 mit dem Preis der Griechischen Vereinigung der Theater- und Musikkritiker ausgezeichnet. Derzeit ist er außerordentlicher Professor am Musikinstitut der Ionischen Universität in Korfu. Im Februar 2013 wurde er zum Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft für Musik und Theater des Konservatoriums Athen gewählt.

Rui Penha, geboren 1981, ist Komponist, Medienkünstler und Interpret elektroakustischer Musik. Er promovierte in Musik (Komposition) an der Universität Aveiro. Seine Werke sind auf CD erschienen und werden auf Festivals und in Konzertsälen in ganz Europa und Nordamerika aufgeführt, u.a. von MusikerInnen des Kalibers Arditti Quartet, Peter Evans, Remix Ensemble oder Gulbenkian Orchestra. Als ehemaliger Gründer und Kurator von Digitópia (Casa da Música) interessiert er sich insbesondere für die Beziehung zwischen Musik und Technologie. Seine jüngste Arbeit versteht sich als Schnittstelle für musikalischen Ausdruck, die auf einer Software zur Verräumlichung von Klang basiert und interaktive Installationen, Musikroboter, autonome Improvisatoren und Lernsoftware umfasst. In jüngster Zeit befasste sich Rui insbesondere mit den Problemen der Definition und Steuerung von künstlerischer Forschung. Er lehrte an mehreren portugiesischen Institutionen, sowohl an Musik- als auch an Ingenieur fakultäten, ist derzeit Assistenzprofessor an der ESMAE und Forscher am INESC TEC. Weitere Informationen unter <http://ruipenha.pt>

Johannes Meissl ist Professor und Leiter der Abteilung für Kammermusik, Alte Musik und Neue Musik an der MDW - Universität für Musik in Wien (Joseph Haydn Institut). Er ist außerdem künstlerischer Leiter der ISA (Internationale Sommerakademie der MDW) und der ECMA (European Chamber Music Academy) sowie Senatspräsident der MDW. Viele seiner SchülerInnen und Ensembles machen international Karriere. Er absolvierte sein Studium mit Auszeichnung an der MDW, wo er bei W. Schneiderhan, G. Hetzel und Hatto Beyerle studierte. Er setzte sein Studium beim La Salle Quartett in den USA fort. Seit 1982 ist er Mitglied des Artis Quartetts, das in den wichtigsten Konzertsälen und Musikfestivals von London bis Tokio auftritt. Das Artis Quartet bestreitet eine eigene Konzertreihe im Musikverein Wien und erhielt zahlreiche Auszeichnungen für rund 40 Aufnahmen. Seit kurzem ist Johannes Meissl auch als Dirigent sehr erfolgreich.

Eirik Birkeland war von 2006 bis 2013 Rektor der Norwegischen Musikakademie. Davor war er Solofagottist des Königlich Dänischen Orchesters in Kopenhagen und des Philharmonischen Orchesters Oslo. Von 1996 bis 2002 leitete Birkeland den künstlerischen Ausschuss des Philharmonischen Orchesters Oslo und gehörte der Leadership-Gruppe unter der künstlerischen Leitung von Mariss Jansons an. Er lehrte viele Jahre lang Fagott, Kammermusik und Interpretation an der Norwegischen Musikhochschule Oslo und war Gastdozent an verschiedenen europäischen Institutionen. In den Jahren 2013/2014 leitete er einen vom norwegischen Bildungs- und Kulturministerium eingesetzten ExpertInnenausschuss, der den Gesamtbeitrag der Kulturbranche zu den ästhetischen Fächern an Grund- und Sekundarschulen bewerten und umstrukturieren sollte. Im selben Jahr leitete er auch einen Ausschuss, der einen neuen Lehrplan für norwegische städtische Schulen für Musik und Kultur entwickelte. Eirik Birkeland wurde 2007 zum Mitglied des AEC-Konzils gewählt, 2013 zum Vizepräsidenten und ist seit 2016 Präsident der AEC.

2 - Veränderungsmanagement: Entscheiden, Handeln, Teilhaben

Podiumsdiskussion unter Vorsitz von Pascale de Groote, Koninklijk Conservatorium Antwerpen, Belgien mit Philippe Dinkel, HESGE Geneva, Switzerland, Elisabeth Gutjahr, Mozarteum Salzburg, Austria, Deborah Kelleher, Irish Academy of Music, Dublin, Ireland, Cristina Frosini, Conservatorio Giuseppe Verdi, Milan, Italy

In einer sich schnell verändernden Gesellschaft sind institutionelle Führungskräfte mit grundlegenden Fragen konfrontiert, wie der nach dem Umgang mit neuen Herausforderungen. Veränderungen zu initiieren ist eines der anspruchsvollsten Aufgaben, vor die sich Führungskräfte von Institutionen höherer Musikbildung immer wieder gestellt sehen.

Bereits auf dem AEC-Kongress 2017 gab es ein Panel zum Thema "Change management", in dem verschiedene Ansätze untersucht wurden, um unsere Organisationen für Veränderung zu rüsten und mit entsprechenden Werkzeugen auszustatten. Dabei sollte der Wille und die Fähigkeit zur Veränderung ein fest verankertes Charakteristikum einer Institution sein, und nicht etwa lediglich eine vorübergehende Haltung. In diesem Jahr wollen wir - ausgehend von einigen konkreten Beispielen - an die Diskussion aus dem Vorjahr anknüpfen.

- Wie wird die Notwendigkeit von Veränderungen festgestellt: intern oder extern?
- Wo und wie werden Prozesse initiiert: auf Führungsebene oder auf anderen institutionellen Ebenen?
- Wie werden Entscheidungen getroffen und kommuniziert?
- Welche Ergebnisse hat der Veränderungsprozess erbracht?
- Was hätte anders gemacht werden können oder sollen? Und was hätte geholfen, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen?

Top-down versus Bottom-up ist nur eine der Fragen, mit denen wir uns in dieser Diskussionsrunde befassen wollen.

Wie würde eine dezentrale Diskussion über Veränderungen konkret aussehen? Welche Mitgliedsgruppen und einzelnen MitarbeiterInnen sollen in die Entscheidungsfindung einbezogen werden, und welches sind ihre Rollen, Aufgaben und Verantwortungen? Welche kommunikativen Prozesse eignen sich am besten, um die Notwendigkeit von Veränderungen so zu kommunizieren, dass alle Betroffenen Gehör finden und niemand vergessen wird?

Die DiskussionsteilnehmerInnen sind LeiterInnen von AEC-Mitgliedsinstitutionen und verfügen über umfassende Erfahrung im Umgang mit Veränderungen und Veränderungsprozessen.

Philippe Dinkel, gebürtiger Schweizer, hat sein Klavierstudium in Genf (Premier prix de virtuosité in der Klasse von Harry Datyner), Bloomington (Indiana University, bei Alfonso Montecino) und Brüssel (bei Pascal Sigrist) absolviert. Kammermusik spielt in seiner Konzerttätigkeit eine große Rolle - er ist Mitglied des Trio Musiviva (1. Preis des Colmar-Wettbewerbs) und des Quatuor Sine Nomine und tritt darüber hinaus mit verschiedenen anderen KünstlerInnen und Ensembles auf. An der Universität Genf erlangte er einen Master-Abschluss in Musikwissenschaft. Er ist Autor zahlreicher Artikel und Vorträge. Bevor er die Leitung des Conservatoire de Musique de Genève und ab 2009 der Haute École de Musique de Genève übernahm, lehrte er Musikwissenschaft, Musikgeschichte und Musikanalyse. Er war Präsident der Konferenz der Schweizer Musikhochschulen und Vorstandsmitglied der AEC und gehörte verschiedenen Jurys von Musikwettbewerben an (Clara Haskil, Enesco, Internationaler Klavierwettbewerb Thailand, Tschaikowsky-Wettbewerb für junge MusikerInnen). Er ist Vorsitzender des künstlerischen Ausschusses des Genfer Musikwettbewerbs und Dekan der Abteilung Musik und Darstellende Kunst der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO). Außerdem ist er als Gutachter für die europäische Stiftung für Evaluierung und Akkreditierung in der höheren Musikbildung MusiQuE tätig.

Elisabeth Gutjahr verbrachte ihre Kindheit in Bonn und Genf. Nach ihrem Studium der Rhythmik und Musiktheorie in Stuttgart und Köln wurde sie im Alter von 26 Jahren zur Professorin an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen in Baden-Württemberg berufen. Sie beschäftigte sich kontinuierlich mit der Weiterentwicklung der Institution, im Senat, im Universitätsrat und ab 2006 auch als Rektorin, zu der sie 2012 wiedergewählt wurde. Darüber hinaus engagiert sie sich auf den Hochschulrektorenkonferenzen, im Landesmusikrat (Vorstand), im Bildungsausschuss des Deutschen Musikrates (als stellvertretende Vorsitzende), im Qualitätsbeirat der Gutenberg-Universität Mainz und seit 2015 im Konzil der AEC. Ihr besonderes Interesse gilt den gegensätzlichen Polen von Partitur und Aufführung, Libretto und Bühne, wobei sie sich vor allem für interdisziplinäre Prozesse interessiert, die Musik, Theater, Tanz, Sprache, Film und Bildende Kunst miteinander verbinden. Seit April 2018 ist sie Rektorin der Universität Mozarteum Salzburg.

Deborah Kelleher Kelleher wurde 2010 zur Rektorin der Royal Irish Academy of Music ernannt und hat eine wichtige Rolle bei der strategischen Entwicklung des internationalen Profils, der Öffentlichkeitsarbeit und der akademischen Studiengänge der Institution gespielt. Zu den Erfolgen ihrer bisherigen Arbeit gehören die Einführung spezialisierter Studienabschlüsse in Komposition und Gesang, das RIAM-Podium, das Centre for Performing Ensembles, das MusikerInnen für Orchester und große Ensembles ausbildet, sowie die Gründung des ersten Instituts für historische Aufführungspraxis Irlands mit dem Irish Baroque Orchestra als Gründungspartner. Seit ihrer Ernennung zur Rektorin hat sich die Zahl der Studierenden in Studiengängen des dritten Zyklus an der RIAM verdreifacht. Zu den künftigen Projekten der RIAM gehören eine 20 Millionen Euro teure Neuentwicklung des Campus und eine umfassende Evaluierung ihres Auftrags, ihrer Studienablaufpläne und ihrer Organisationsstruktur - rechtzeitig zu ihrem 175-jährigen Bestehen im Jahr 2023. Im Jahr 2016 wurde Deborah zur Vizepräsidentin der AEC gewählt.

Pascale De Groote ist t Rektorin der Artesis Plantijn University of Applied Sciences and Arts. Sie ist auch Vorstandsvorsitzende des Rates der Flämischen Hochschule für Angewandte Wissenschaften und Kunst. Von 2001 bis 2013 war sie Dekanin der Königlichen Musikhochschule von Antwerpen. Von 2010 bis 2016 war sie Präsidentin der AEC und seit 2006 im Vorstand dieser Vereinigung. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens und der Tanzpädagogik begann Pascale De Groote eine Karriere als Tänzerin (später Solistin) bei der Compagnie Aimé de Lignière. Von Anfang an verband sie dies mit Aktivitäten als Lehrerin und Ballettmeisterin; 1997 wurde sie als Koordinatorin der Hochschule für Tanz berufen. Inzwischen hat sie einen Bachelor in Tanz und einen Master in Theaterwissenschaften erworben. Pascale De Groote ist Mitglied (bzw. Vorsitzende) des Verwaltungsrats zahlreicher Institutionen, die in den Bereichen Kunst, künstlerische Forschung oder Kunstvermittlung tätig sind. Seit 1999 befasst sie sich aktiv mit Qualitätssicherung und nahm an 28 Expertenausschüssen für Evaluierungsbesuche von Bachelor- und Masterstudiengängen in den Bereichen Tanz, Theater, Musik und damit verwandten Sachgebieten teil.

3 - Die neuesten Entwicklungen in der Qualitätssicherung in Europa und was diese für die Institutionen höherer Musikbildung bedeuten - eine von MusiQuE vorbereitete Sitzung

von *Martin Prchal, MusiQuE, Linda Messas, MusiQuE, Staffan Storm, Faculty of Fine and Performing Arts, Malmö, Lund University, and Berth Lideberg, Faculty of Fine and Performing Arts, Malmö, Lund University*

Es ist allgemein anerkannt, dass Qualitätssicherung notwendig ist, um die grundlegende Integrität und Relevanz einer Institution und die von ihr angebotenen Abschlüsse zu bestätigen. Es ermöglicht den Interessengruppen, die Ausbildung sowohl in Bezug auf ihre Tauglichkeit für die Zielsetzung (wie gut die Ausbildung ihre Ziele erfüllt) als auch auf die Tauglichkeit ihrer Zielsetzung (die Relevanz der Hochschulbildung für die gesellschaftlichen Bedürfnisse) zu überprüfen.

Bei einem Treffen der BildungsministerInnen im Mai 2018 in Paris, das in Zusammenhang mit dem Bologna-Prozess und dem Europäischen Hochschulraum (EHR) stattfand, wurde von den MinisterInnen ein gemeinsames Kommuniqué unterzeichnet, in dem die Qualitätssicherung erneut als wichtiges Grundprinzip für die Zusammenarbeit innerhalb des EHR genannt wurde.

Diese Sitzung zielt darauf ab:

- die TeilnehmerInnen über die neuesten Entwicklungen in der Qualitätssicherung zu informieren
- zu erörtern, wie das höhere Musikbildungswesen auf die Entwicklungen in der Qualitätssicherung in Europa reagieren oder sogar Einfluss nehmen kann und
- eine Plattform für Diskussionen über Bedenken, Beobachtungen, Lösungen und Beispiele für bewährte Praktiken in Bezug auf dieses Thema zu bieten.

Inhalt

1. Die Sitzung beginnt mit einem kurzen Überblick zu den Trends an Musikhochschulen, die bei den im Zeitraum 2014-2016 durchgeführten MusiQuE-Evaluierungsverfahren in Bezug auf institutionelle Strategien, Ausbildungsprozesse, Lernumgebung, öffentliche Interaktion usw. beobachtet wurden.
2. Die Vortragenden werden den Kontext erläutern, in dem die Qualitätssicherungsaktivitäten auf institutioneller Ebene eingebettet sind, d.h. sie werden die neuesten Entwicklungen in der Qualitätssicherung in Europa beleuchten. Die wichtigsten Ergebnisse eines kürzlich von der Europäischen Kommission veröffentlichten umfangreichen Berichts über den State of the Art und die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der (externen) Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum werden vorgestellt.
3. Die Sitzung wird sich ferner darauf konzentrieren, wie MusiQuE seine eigenen Verfahren entwickelt, um diese (noch) relevant(er) und effektiv(er) für den Musikhochschulbereich zu machen. Der „kritische-FreundInnen-Ansatz“, der derzeit an mehreren europäischen Musikhochschulen erprobt wird, ist ein Beispiel dafür, wie MusiQuE der Branche eine interessante Alternative zu technokratischen und abstrakten bürokratischen Qualitätssicherungsprozessen bieten kann, mit dem Ziel, diese Prozesse der Realität von Studierenden und Lehrenden in unseren Institutionen viel näher zu bringen.

4. Die TeilnehmerInnen werden daraufhin gebeten, sich über die in ihren eigenen institutionellen Kontexten gemachten Erfahrungen und Beobachtungen in Sachen Qualitätssicherungsprozesse auszutauschen.

Hinweis: MusiQuE ist eine fachspezifische europäische Evaluierungs- und Akkreditierungsagentur im Bereich der höheren Musikbildung, die durch das European Quality Assurance Register for Higher Education (EQAR - Europäisches Qualitätssicherungsregister für höhere Bildung) formal anerkannt wurde.

Martin Prchal ist stellvertretender Direktor am Koninklijk Konservatorium in Den Haag, Niederlande, und als solcher für die Entwicklung von Studienablaufplänen, Qualitätssicherung und internationale Beziehungen zuständig. Als studierter Musiker tschechischer Herkunft verfügt er über ein Diplom in Instrumentalpädagogik und künstlerischer Ausbildung (Violoncello) sowie einen MA in Musikwissenschaft. In seiner früheren Position als Geschäftsführer der AEC hat sich Martin Prchal durch seine Beteiligung an mehreren Musikprojekten im Rahmen verschiedener EU-Programme umfassende Expertise in Fragen der EU-Politik sowie zu den Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf die höhere Musikbildung in Europa angeeignet. Er war in verschiedenen Ländern als Prüfer für Qualitätssicherungsagenturen tätig und war Mitglied im Verwaltungsrat der Schweizer Agentur OAQ (heute AAQ) sowie der flämischen Agentur VLUHR KZ. Derzeit ist er Vorsitzender von MusiQuE - Music Quality Enhancement, einer auf europäischer Ebene gegründeten und im EQAR registrierten Stiftung zur Qualitätsverbesserung und Akkreditierung in der höheren Musikbildung.

Parallelsitzungen IB - Förderung der höheren Musikbildung in der Gesellschaft

4 - Globale Ausrichtung - jenseits von Europa: Wie entwickelt sich die höhere Musikbildung außerhalb Europas? Welchen Stellenwert hat die Förderung von Musik in der Gesellschaft? Wie stellt sich die gegenwärtige europäische Musikhochschullandschaft im Blick von außen dar?

Podiumsdiskussion mit Sue Haug (USA), Emily Achieng Akuno (Kenia), Wei He (China), Ramiro Noriega (Ecuador), Jenny Ang Cheng Ling (Singapur), unter der Leitung von Bernard Lanskey (Singapur)

Die Podiumsdiskussion bringt Persönlichkeiten aus Regionen zusammen, die insgesamt weit über die Hälfte der Weltbevölkerung repräsentieren. In dieser Sitzung möchten wir einen globalen Überblick zu aktuellen Trends in der höheren Musikbildung und im Musikleben außerhalb Europas geben, aber auch aufzeigen, wie Europa in diesbezüglichen Fragen von Außen gesehen wird. Einer der Hintergründe dieser Sitzung ist die große, weit über die Grenzen Europas hinausreichende Resonanz, welche die gegenwärtig in der AEC angestellten Überlegungen fanden und finden, wie die Rolle und Position der Musik in den europäischen Gesellschaften gestärkt werden kann.

Sue Haug ist Präsidentin der National Association of Schools of Music (NASM) und gehört als solche dem Exekutivkomitee und dem Verwaltungsrat der NASM an. Sie war elf Jahre lang für die NASM-Akkreditierungskommission tätig, unter anderem als stellvertretende Vorsitzende und Vorsitzende. Sie ist ehemalige Präsidentin von Pi Kappa Lambda, der National Music Honorary Society, und war in leitenden Positionen im Musikbereich an der Iowa State University und der Pennsylvania State University tätig. Sie war die erste Preisträgerin, die mit dem Iowa State Award for Departmental Leadership (2003) geehrt wurde, und erhielt den Achieving Woman Award in Administration (2010) von der Penn State Commission for Women. Im Jahr 2017 erhielt sie den McKay Dunkin Award des Penn State für herausragende Leistungen zum Wohle der Fakultät. Nachdem sie im Juli 2017 als Direktorin der Penn State School of Music zurückgetreten ist und im Dezember 2018 aus der Fakultät ausscheiden wird, befindet sie sich derzeit in einer Übergangsphase in den Ruhestand.

Jenny Ang Cheng Ling ist Gründungsmitglied des Verwaltungsteams am Yong Siew Toh Conservatory of Music, National University of Singapore, und als Senior Associate Director verantwortlich für die künstlerische Leitung, strategische Entwicklung und institutionelle Aufstellung des YST Conservatory; außerdem leitet sie spezialisierte Teams für Programmierung & Produktion und Kommunikation. Mit mehr als zehn Jahren Leitungserfahrung in den Bereichen Hochschulbildung, klassische Musik und Kunst hat sie ein globales Netzwerk von Institutionen höherer Musikbildung, Konzertveranstaltern, Ensembles und Orchestern, Festivals, internationalen KünstlerInnen und AgentInnen aufgebaut. Jenny Ang Chen Ling hat einen Executive MBA an der finnischen Aalto University und einen Bachelor of Music am Trinity College of Music, UK, bei Philip Fowke absolviert. Darüber hinaus verfügt sie über ein LTCL-Diplom in Klavier.

Wei He, ein versierter Manager, renommierter Dozent und Interpret, ist der erste künstlerische Leiter und Dekan der Tianjin Juilliard School. Vor seiner Berufung in das leitende Verwaltungsteam der Tianjin Juilliard School widmete er sich über zwei Jahrzehnte lang dem San Francisco Conservatory of Music, wo er als Professor für Violine und zuletzt als Vorsitzender der Streicherabteilung tätig war. He ist Mitbegründer von Bridge Chamber Virtuosi, einem Ensemble, das Werke chinesisch-amerikanischer Komponisten wie Chen Yi, Bright Sheng und Lei Liang uraufgeführt und aufgenommen hat. Er gehörte zum Lehrkörper und gab Meisterkurse am Shanghai Conservatory, Beijing's Central Conservatory, China Conservatory, Seoul National University, Taipei

National University of the Arts, Hong Kong Academy for the Performing Arts, Seoul Arts School und Yong Siew Toh Conservatory of Music in Singapur, Beijing International Music Festival Academy, Liandu Music Festival, Valdres Sommersymfoni und Icicle Creek Music Festival.

Ramiro Noriega, derzeitiger Rektor der Universidad de las Artes von Ecuador, promovierte in Allgemeiner und Vergleichender Literaturwissenschaft an der Universität Paris 3, Sorbonne Nouvelle, Frankreich. Er war als Literaturdozent wie auch in leitenden Positionen an verschiedenen Hochschulen tätig. Noriega bekleidete politische Ämter auf nationaler Ebene, wie etwa das des Ministers für Kultur und Kulturerbe Ecuadors und des Kultur-Attachés der Botschaft Ecuadors in Frankreich. Er hat als Ehrengast an mehreren Konferenzen und weltweiten Debatten teilgenommen und war Mitbegründer mehrerer Unternehmen im Bereich Kunst und Kultur sowie Journalist, Chronist und Kulturmanager. Er ist Autor verschiedener Publikationen, die sich mit der Erforschung von Gesellschaft, Kultur und Literatur befassen, und treibende Kraft bei der Generierung von Wissen und Kreativität durch die Neugestaltung der künstlerischen Ausbildung Ecuadors.

Bernard Lanskey ist seit über 25 Jahren international im Verwaltungsbereich sowie als Pianist, Wissenschaftler, Tonträgerproduzent und Festivalleiter tätig. Professor Bernard Lanskey ist Dekan des Yong Siew Toh Conservatory of Music, National University of Singapore. Er ist Präsident der South East Asia Directors of Music Association (SEADOM) und derzeit auch kooptiertes Konzilmitglied der AEC. Geboren in Cairns, Australien, haben sein Studium und seine Karriere dazu geführt, dass er später in Brisbane, Paris, London, Hadstock (UK) und Singapur lebte und dadurch wichtige und tiefgreifende interkulturelle Beziehungen mit Menschen aus über vierzig Ländern auf sechs Kontinenten pflegen konnte.

5 - Machtstrukturen im Einzelunterricht

Podiumsdiskussion mit Robert Heimann, ehemaliger Vorsitzender des Ausschusses für Chancengleichheit an der KUG; Mitglieder der AEC-Studierendenarbeitsgruppe und David-Emil Wickström, Vorsitzender der SMS-AG Vielfalt, Identität, Integration; unter der Leitung von Deborah Kelleher, Royal Irish Academy of Music, Dublin, Irland

Im Rahmen dieser Sitzung sollen die im Einzelunterricht vorherrschenden Machtstrukturen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Zunächst werden wir Beispiele für Erklärungen, Richtlinien und Verfahren diskutieren, die darauf abzielen, den Machtmissbrauch im Musikhochschul Umfeld zu identifizieren, einzudämmen und zu sanktionieren. Dazu zählen unter anderem die Erklärung der AEC über Machtstrukturen und #MeToo. Im weiteren Verlauf der Sitzung werden wir nach der Mentalität bzw. der Kultur fragen, ohne die derartige Resolutionen und schriftliche Erklärungen leere Worte bleiben. Beim Austausch unserer Erfahrungen und Bedenken fragen wir uns: Mit welchen systembedingten Herausforderungen bin ich konfrontiert, wenn ich mich mit Machtungleichgewichten in meiner Institution beschäftige? Wie kann ich als RektorIn/LehrerIn/StudentIn/MitarbeiterIn mit diesen schwierigen Situationen umgehen? Wie kann ich dazu beitragen die institutionelle Kultur meiner Hochschule zu verändern? Wir möchten Sie zu einer offenen und freien Diskussion ermutigen: Welche Empfehlungen können Sie mit Ihrem Erfahrungshintergrund bei der Bewältigung von Herausforderungen geben? Und welche Beispiele bewährter Praktiken können Sie mit der Gruppe teilen?

Robert Heimann wurde in Düsseldorf, Deutschland, geboren. Nach dem Studium in Chorleitung, Orchesterdirigieren und Musikpädagogik an den Musikhochschulen Köln und Mannheim arbeitete er als stellvertretender Chorleiter an der Deutschen Staatsoper Berlin und als Chorleiter an der Komischen Oper Berlin. Er sang in verschiedenen professionellen Chören in Deutschland und gastierte in den USA; außerdem betätigt er sich als Klavierbegleiter von SängerInnen und InstrumentalistInnen. Seit 2010 ist er Professor für Oratorium an der Kunstuniversität Graz, Österreich.

David-Emil Wickström studierte Skandinavistik, Musikwissenschaft und Ethnomusikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Bergen und der Universität Kopenhagen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Musik und Identität, transkulturelle Strömungen, Migration, Religion und Nationalismus, wobei er sich vor allem auf die norwegische traditionelle Vokalmusik sowie die postsowjetische Populärmusik konzentriert. Derzeit ist er Professor für Popmusikgeschichte an der Popakademie Baden-Württemberg (Mannheim, Deutschland), wo er auch für die Bachelorstudiengänge „Pop Music Design“ und „World Music“ verantwortlich ist. Innerhalb der AEC leitet er die SMS-Arbeitsgruppe „Vielfalt, Identität, Integration“ und ist zusammen mit Renske Wassink (Codarts) Mitbegründer des AEC-Netzwerks für world/traditional/folk music.

Deborah Kelleher wurde 2010 zur Rektorin der Royal Irish Academy of Music ernannt und hat eine wichtige Rolle bei der strategischen Entwicklung des internationalen Profils, der Öffentlichkeitsarbeit und der akademischen Studiengänge der Institution gespielt. Zu den Erfolgen ihrer bisherigen Arbeit gehören die Einführung spezialisierter Studienabschlüsse in Komposition und Gesang, das RIAM-Podium, das Centre for Performing Ensembles, das MusikerInnen für Orchester und große Ensembles ausbildet, sowie die Gründung des ersten Instituts für historische Aufführungspraxis Irlands mit dem Irish Baroque Orchestra als Gründungspartner. Seit ihrer Ernennung zur Rektorin hat sich die Zahl der Studierenden in Studiengängen des dritten Zyklus an der RIAM verdreifacht. Zu den künftigen Projekten der RIAM gehören eine 20 Millionen Euro teure Neuentwicklung des Campus und eine umfassende Evaluierung ihres Auftrags, ihrer Studienablaufpläne und ihrer Organisationsstruktur - rechtzeitig zu ihrem 175-jährigen Bestehen im Jahr 2023. Im Jahr 2016 wurde Deborah zur Vizepräsidentin der AEC gewählt.

6 -INTERMUSIC: ein neuer Ansatz des E-Learning für Lehre, Aufführung und Forschung

mit Roberto De Thierry, Conservatorio di Musica di Milano, Marianne Jakobsen, Royal Academy of Musik, Copenhagen Mantautas Krukauskas, Lithuanian Academy of Music and Theatre Vilnius, und Claudio Allocchio, VertreterInn des SWING-Projekts; moderiert von Luc Nijs, Vorsitzender der SMS-AG Digitalisierung

INTERMUSIC (INTERActive environment for MUSIC learning and practising) ist ein Entwicklungsprojekt, das im Rahmen einer strategischen Partnerschaft zwischen europäischen Musikhochschulen (Conservatorio di Milano, Royal Danish Music Academy und Litauische Akademie für Musik und Theater) mit Unterstützung des Politecnico di Milano und der AEC durchgeführt wird. Hauptziel ist die Schaffung einer gemeinsamen Online-Plattform für das Fernstudium in Musik; die besten Ausbildungspraktiken für MusikerInnen sowie gemeinsame Kurse und Online-Projekte sollen über diese Plattform entwickelt und ausgetauscht werden.

Die Sitzung umfasst eine Präsentation der geplanten Intermusic-Plattform, die Open-Source-Fernstudientechnologien an die Bedürfnisse der höheren Musikbildung anpasst. Darüber hinaus liefert die Sitzung einen Überblick zur Funktionalität und Benutzeroberfläche in Bezug auf die effektive Nutzung der Plattform für die Entwicklung von Fern- und Blended-Learning-Methoden für MusikerInnen.

Die Präsentation umfasst ein von der RDM entwickeltes Kursmodul zur Literatur über die Stimmbeherrschung in einer Fremdsprache; anhand dieses Beispiels wird gezeigt, wie man Kompetenzen in einer strategischen Partnerschaft bündelt, bei der Fähigkeiten aus sehr unterschiedlichen Bereichen benötigt werden, wie z.B. technische Entwicklung, künstlerisches Denken, Phonetik, Pädagogik, Fremdsprachen, E-Learning, Management und Organisation; außerdem werden die Zukunftsperspektiven von Intermusic in der Zusammenarbeit zwischen Musikhochschulen vorgestellt.

SWING will ein neues Berufsprofil schaffen: den/die technologiefreundliche/n MusiklehrerIn. Gleichzeitig soll die bereits existierende Anwendung für das Fernstudium (LoLa) „musikerfreundlicher“ gemacht werden. Ein enger und effizienter Interaktionskreislauf zwischen Lehrenden, Studierenden und EntwicklerInnen wird dazu beitragen, diese beiden wichtigen Ergebnisse zu erzielen; und als Nebeneffekt werden die Studierenden auf eine Musikproduktionswelt vorbereitet, in der die Technik heute - selbst im „klassischen“ Kontext - einen wesentlichen Bestandteil ausmacht.

Roberto de Thierry wurde am Mailänder Konservatorium Giuseppe Verdi ausgebildet, wo er sein Studium in Orgel, Komposition und Cembalo mit „summa cum laude“ abschloss. Neben dem Musikstudium erlangte er an der Staatlichen Universität zu Mailand einen Abschluss (mit Auszeichnung) in Anglistik. Parallel zu seiner musikalischen Tätigkeit als Solist und Kammermusiker, Herausgeber und Musikwissenschaftler ist er seit 2005 für die internationalen Angelegenheiten des Mailänder Konservatoriums G. Verdi verantwortlich, wo er auch zum Koordinator von „Intermusic“ ernannt wurde, einem europäischen Gemeinschaftsprojekt (mit dem Conservatorio di Milano als leitender Institution, der Königlich Dänischen Musikakademie, der Litauischen Akademie für Musik und Theater, der AEC und dem Politecnico di Milano) zu E-Learning und Fernstudium im Rahmen eines mit Mitteln aus Erasmus+ geförderten Strategischen Partnerschaftsprojektes.

Mantautas Krukauskas (1980) ist Komponist und Klangkünstler, Dozent am Institut für Komposition der Litauischen Akademie für Musik und Theater sowie Leiter des Zentrums für Musikinnovation. Seine kammermusikalischen Kompositionen, audiovisuellen Klangkunstwerke und Bühnenmusiken wurden in Litauen, Österreich, Deutschland, Frankreich, Kanada, den USA und anderen Ländern aufgeführt. Mantautas Krukauskas verfügt über vielfältige organisatorische Erfahrungen u.a. als Projektkoordinator, Veranstalter, Teilnehmer an internationalen Kunst-, Forschungs- und Bildungsprogrammen. Seine Interessen umfassen Interdisziplinarität, Kreativität, Musik- und Medientechnologien sowie die Synergie zwischen verschiedenen ästhetischen und kulturellen Ansätzen.

Marianne Løkke Jakobsen ist Direktorin für internationale Angelegenheiten, Direktorin des Konfuzius-Instituts für Musik und Mitglied des RDAM-Entwicklungsteams für Fernstudium. Sie hat einen Master in Musikwissenschaft/Französisch und einen Diplomabschluss in Leadership and Guidance. Marianne ist seit 2000 an der Royal Danish Academy of Music tätig. Im Jahr 2002 war sie Leiterin der Studienverwaltung, 2004 wurde sie zur Direktorin für internationale Angelegenheiten und Beratung ernannt. Seit 2012 engagiert sich Marianne intensiv für die Gründung und Entwicklung des weltweit ersten Music Confucius Institute (MCI) in Zusammenarbeit mit dem Central Conservatory of Music in Peking. Marianne hat das internationale Profil von RDAM entwickelt und wurde aufgrund ihrer Expertise in den Bereichen Fernstudium, globale Beziehungen, interkulturelle Kompetenzen, Qualitätssicherung, Entrepreneurship, Weiterbildung und Online-Lernen als Hauptrednerin zu einer Reihe von internationalen Konferenzen eingeladen.

Claudio Allocchio ist GARR Advanced Application Services und Security Coordinator sowie SWING-Projektmanager. Er ist seit mehr als 35 Jahren einer der Vorreiter auf dem Gebiet des Networking und hat von Anfang beim Aufbau des GARR-Netzwerks in Italien sowie des weltweiten Internets mitgewirkt. Er hat einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung zahlreicher Anwendungsdienste - auch in den Bereichen Politik und Sicherheit - geleistet, von globalen E-Mails in den 80er Jahren über Videokonferenzen bis hin zu Echtzeitdiensten (einschließlich LoLa). Er verfügt über eine umfassende Expertise in der Erstellung internationaler Netzwerkstandards, ist seit 1990 in der Internet Engineering Task Force (IETF) als Autor vieler RFCs tätig und leitet seit vielen Jahren das IETF Application Area Directorate. Acht Jahre lang erhielt er Klavierunterricht am Musikkonservatorium, wo er einen höheren Abschluss erlangte.

Luc Nijs ist Postdoktorand am IPEM und verfügt über einen Dokortitel in Kunstwissenschaften (Systematische Musikwissenschaft), einen MA-Abschluss in künstlerischer Ausbildung (Klarinette) und Philosophie sowie ein Lehrdiplom (Klarinette, Saxophon, Ensemblespiel). In seiner Forschungstätigkeit verbindet er Theoriebildung, empirische Studien und Praxisforschung. Zu den Schwerpunkten seiner Arbeit zählen Untersuchungen zur Beziehung zwischen MusikerIn und Instrument, zur Rolle der Körperbewegung in instrumentalen Lernprozessen sowie zur Rolle neuer Technologien bei der Entwicklung eines ganzheitlichen Ansatzes der instrumentalen Musikausbildung. Seine Arbeit mit der Music Paint Machine (siehe www.musicpaintmachine.be) wurde mit dem EAPRIL Best Research and Practice Project Award 2012 ausgezeichnet. Er ist regelmäßiger Gastreferent bei musikpädagogischen Seminaren und war Mitglied im Beirat des flämischen Bildungsministeriums, das die Reformen der Musikausbildung in Flandern mitgestaltete. Luc ist Mitherausgeber (Europa, Mittlerer Osten) des International Journal of Music in Early Childhood (IJMEC) und Gastdozent für Musikpädagogik am Königlichen Konservatorium Den Haag (NL) sowie an der Luca School of Arts Leuven (BE).

Friday 9. November

12:40 - 13:30

Parallelsitzungen II - Die Gesellschaft durch Musik stärken

1 - Musik in der Gesellschaft: Wie können Sinfonieorchester ein neues Publikum erreichen? Welche Verantwortung tragen Sinfonieorchester für die Gesellschaft?"

Podiumsdiskussion mit Arild Erikstad, NRK und IMZ, Jane Williams, LSO und Guildhall School of Music and Drama, Jennifer Dautermann, Classical:NEXT, Peter Maniura, BBC und IMZ Academy; unter der Leitung von Eirik Birkeland, AEC-Präsident

Den europäischen Symphonieorchestern kommt eine entscheidende Rolle bei der Pflege, Weiterentwicklung und Förderung eines wesentlichen Teils unseres klassischen Musikerbes zu. Immer mehr von ihnen stehen jedoch vor der Herausforderung, ihre Attraktivität zu wahren, neue Zielgruppen zu gewinnen und ihre Finanzierung zu sichern. Die Entwicklung einer flexibleren Arbeits- und Kommunikationsform ist bei der Größe eines Sinfonieorchesters nicht einfach.

Sinfonieorchester stehen in enger Beziehung zu den Institutionen höherer Musikbildung, was die Rekrutierung des künstlerischen Nachwuchses anbelangt. An den meisten Musikhochschulen bilden renommierte Orchester- und Jurymitglieder das Lehrendenkollegium, welches dafür sorgt, dass die bei den traditionellen und klar definierten Auswahlverfahren - den so genannten Orchesterprobspielen - verlangten Maßstäbe und Kompetenzen erfüllt werden.

Sinfonieorchester und Musikhochschule scheinen sich gewissermaßen ineinander verhakt zu haben und scheinen sich gegenseitig in ihrem Fortkommen zu behindern. Dieser Umstand macht es für die angehenden Nachwuchskräfte immer schwieriger, neue Ansätze zu entwickeln oder sich ergänzende Kompetenzen anzueignen, wie sie zum Beispiel für die mehr Flexibilität im beruflichen Dasein als Orchestermusiker/ Orchestermusikerin von morgen oder in der Wahrnehmung von Aufgaben in den Bereichen Kommunikation und Vermittlung relevant sind.

In dieser Parallelsitzung wird eine Expertengruppe bestehend aus VertreterInnen der Bereiche Sinfonieorchester, höhere Musikbildung und Medien die oben angesprochenen Themen gemeinsam mit dem Publikum diskutieren.

Arild Erikstad ist Produktionsleiter/Leiter der internationale Beziehungen von TV Music bei der Rundfunkgesellschaft NRK in Oslo, Norwegen. Von 1992 bis 2005 war er Leiter von Music TV und von 1995 bis 1997 Musikredakteur beim Fernsehsender NRK2. Seit mehr als zwanzig Jahren ist er Redakteur und Moderator einer wöchentlichen Klassik-Sendung Hovedscenen (Die Hauptbühne) über Konzerte, Oper und Tanz. Erikstad wurde als Diplom-Tonmeister in Detmold ausgebildet und begann seine Karriere als Tonmeister/Musikproduzent beim NRK; von 1982 bis 1992 war er dort unter enger Zusammenarbeit mit Mariss Jansons für das Philharmonische Orchester Oslo zuständig und produzierte CDs sowie Radio- und Fernsehproduktionen. Seit mehr als dreißig Jahren produziert er CDs mit allen führenden MusikerInnen, Orchestern und Ensembles in Norwegen. Heute ist Erikstad für nationale und internationale Musikkoproduktionen des NRK verantwortlich. Ab 1999 war er Vizepräsident der EBU Music Expert Group und seit 2014 Präsident des IMZ - International Music + Media Center.

Jennifer Dautermann, Gründungsdirektorin von Classical:NEXT, leitet nach dem erfolgreichen Start-up nun die Entwicklung dieses jährlich stattfindenden internationalen Forums für Profis aus den Bereichen Kunst und Musik, das im Mai 2018 1.300 TeilnehmerInnen aus 48 Ländern zu seiner siebten

Ausgabe lockte. 2009 initiierte Jennifer auf eigene Faust das C3 Festival (Club Contemporary Classical), ein Showcase für zeitgenössische Musik, das Elemente der neuen Klassik mit Electronica verbindet. C3 fand in verschiedenen Städten Europas statt und wurde vom Kulturfonds der Hauptstadt Berlin, der Kulturstiftung des Bundes und dem Programm Creative Europe der Europäischen Union gefördert. Davor war sie im Arts and Creative Industries Department des British Council in Berlin (2000-2007) tätig, wo sie für Projekte aus dem gesamten Spektrum der innovativen Künste verantwortlich zeichnete.

Peter Maniura ist Projektleiter für „Classical Digital Archive and Orchestras Digital strategy“ bei BBC Music. Derzeit arbeitet er an einem Großprojekt zur Erschließung des BBC-Archivs für klassische Musik und hat in den letzten Jahren auch zwei neue Kultur-Onlinedienste für die BBC gestartet. 2014 war er Launch Director von BBC Arts Online, dem Live- und On-Demand-Service, der die Kulturberichterstattung der BBC über alle ihre Dienste bündelt und intensiv mit Partnerorganisationen im britischen Kulturbetrieb zusammenarbeitet. 2012 kuratierte er den neuen digitalen Kultur-Onlinedienst „The Space“ des BBC/Arts Council England, der digitale Innovation und Kreativität über alle Kunstformen hinweg fördert. Davor war er von 1998-2012 Head of Television Classical Music and Performance bei der BBC und verfolgte darüberhinaus eine umfangreiche internationale Karriere als TV-Regisseur und Produzent.

Jane Williams ist eine britische Kulturmanagerin und -beraterin mit Sitz in London. Als Leiterin der Orchesterakademie innerhalb der Abteilung Discovery (Bildung und Community) des London Symphony Orchestra arbeitet sie bei der Gestaltung und Ausführung des Master in Orchestral Artistry eng mit der Guildhall School of Music & Drama zusammen. Sie ist Gastdozentin für Kulturmanagement an der Middlesex University und arbeitet freiberuflich für Kunden wie das Londoner Southbank Centre. Jane war zuvor in leitenden Positionen bei der English National Opera, dem zeitgenössischen Kammerorchester London Sinfonietta und dem internationalen Verlag Music Sales tätig. Als Vorstands-, Jury- bzw. Beiratsmitglied betätigte sie sich u.a. bei Orchestras Live, Spitalfields Music, Classical:NEXT, BASCA (British Composer Awards), der Royal Philharmonic Society, der Reflective Conservatoire Conference der Guildhall School und COMA (Contemporary Music for All). Jane hat an der University of York Musik studiert und betätigt sich heute leidenschaftlich als Amateur-Kammermusikerin.

Eirik Birkeland war von 2006 bis 2013 Rektor der Norwegischen Musikakademie. Davor war er Solofagottist des Königlich Dänischen Orchesters in Kopenhagen und des Philharmonischen Orchesters Oslo. Von 1996 bis 2002 leitete Birkeland den künstlerischen Ausschuss des Philharmonischen Orchesters Oslo und gehörte der Leadership-Gruppe unter der künstlerischen Leitung von Mariss Jansons an. Er lehrte viele Jahre lang Fagott, Kammermusik und Interpretation an der Musikhochschule Oslo und war Gastdozent an verschiedenen europäischen Institutionen. In den Jahren 2013/2014 leitete er einen vom norwegischen Bildungs- und Kulturministerium eingesetzten ExpertInnenausschuss, der den Gesamtbeitrag der Kulturbranche zu den ästhetischen Fächern an Grund- und Sekundarschulen bewerten und umstrukturieren sollte. Im selben Jahr leitete er auch einen Ausschuss, der einen neuen Lehrplan für norwegische städtische Schulen für Musik und Kultur entwickelte. Eirik Birkeland wurde 2007 zum Mitglied des AEC-Konzils gewählt, 2013 zum Vizepräsidenten und ist seit 2016 Präsident der AEC.

2 - Über das MusikerInnendasein hinaus: spartenübergreifende Zusammenarbeit in der höheren Kunstbildung - das NAIP-Projekt

Präsentationen von Krista de Wit, Prins Claus Konservatorium, Groningen, Wilhelm Carlsson, Universität der Künste Stockholm und Thora Einarsdóttir, Isländische Akademie der Künste, Edda Hall, NAIP Project Manager

Die Strategische „Erasmus+“-Partnerschaft NAIP: KünstlerInnen ohne Grenzen ausbilden (2016-18) war eine Zusammenarbeit der Isländischen Akademie der Künste, Guildhall School of Music & Drama, Universität der Künste Stockholm, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, Königliches Konservatorium Den Haag, Prins Claus Conservatorium & Academie Minerva in Groningen, Yong Siew Toh Conservatory of Music in Singapur und der AEC.

Ziel dieses Projekts war es, kreative kooperative Lernansätze in einem spartenübergreifenden Umfeld zu untersuchen. Das Projekt nutzte die Gelegenheit, um auf die Bedürfnisse einzugehen, die Studierende aller beteiligten Universitäten zum Ausdruck gebracht hatten. Als Hochschulen der Künste war es uns wichtig, das Interesse der KünstlerInnen zu würdigen interdisziplinäre Ansätze zu verfolgen und gemeinsam mit anderen innovative Kunst zu schaffen.

Auf dem Gebiet der bildenden Kunst ist diese Vorgehensweise nicht neu, wie die Integration performativer Elemente in ein Kunstwerk zeigt. Musik und Theater, wo sich die KünstlerInnen lieber an ihr gewohntes Fachgebiet halten, zeigten sich demgegenüber bisher eher konservativ. Kunststudierende in Europa wie auch in der übrigen Welt leben in einer Realität, in der künstlerische Institutionen wie Theater, Konzerthäuser, Museen usw. mit einer zunehmend prekären wirtschaftlichen Situation konfrontiert sind. Sinkende staatliche Subventionen für traditionelle Institutionen eröffnen ein neues Terrain, in dem KünstlerInnen herausgefordert und inspiriert werden, neue gesellschaftliche Kontexte zu suchen, um ihre Kunst zu präsentieren und sich mit einem neuen Publikum in neuen Räumen zu beschäftigen. Die Entkopplung der Künste von traditionellen Räumen und Zielgruppen hat und wird die Ausdrucksmöglichkeiten weiter entwickeln und verändern.

Die rasanten technologischen Entwicklungen der letzten Jahre haben die Suche nach neuen Formen von Spielstätten und Veranstaltungsorten erleichtert. Digitale Hard- und Software wird immer preiswerter und immer leichter zugänglich, was KünstlerInnen dazu ermutigt und es ihnen ermöglicht, ihre Kunst auf neue Weise zu verwirklichen und zu kommunizieren und ein neues Publikum zu erreichen. Soziale Medien und andere digitale Vertriebskanäle haben dazu geführt, dass Kunst leichter an das Publikum herangebracht werden kann. Das bedeutet, dass Kunst auch in höherem Maße unter den KünstlerInnen geteilt wird, was sie nicht nur in ihrer eigenen Arbeit inspiriert, sondern sie auch zur Zusammenarbeit ermutigt. Neugierig auf die Arbeit anderer zu sein, ist ein wirksames Instrument für die eigene Entwicklung eines Künstlers/einer Künstlerin. So wie der Bereich der bildenden Kunst durch die zunehmende Interdisziplinarität den Weg zu neuen Ausdrucksformen geebnet hat, gehen die darstellenden Künste nun den gleichen Weg.

In dieser Parallelsitzung werden Mitglieder der Projektarbeitsgruppen ihre Arbeit aus dem Blickwinkel der einzelnen AGs vorstellen. Wilhelm Carlsson wird über die Herausforderungen und Möglichkeiten der kunstspartenübergreifenden Zusammenarbeit von Studierenden sprechen. Thora Einarsdóttir wird sich mit der Frage befassen, wie Mentoring als Werkzeug zur Auseinandersetzung mit künstlerischen Werten eingesetzt werden kann, um die Studierenden dadurch in die Lage zu versetzen, ihre eigene innovative Praxis mit Integrität zu entwickeln. Krista de Wit wird Beispiele für innovative Ansätze zur Unterstützung des aktiven Dialogs und des Ideenaustauschs in digitalen Lerngemeinschaften vorstellen und auf die Notwendigkeit der Öffnung für digitale Technologien eingehen.

Þorgerður Edda Hall, Koordinator des Projekts, wird die Sitzung leiten und im Anschluss an die Präsentationen die Gesprächsrunde mit Fragen aus dem Publikum moderieren.

Krista de Wit (geborene Pyykönen, MMus, MMusEd) lehrt und forscht am Prins Claus Conservatorium in Groningen, Niederlande. Sie arbeitet unter anderem für den europäischen Joint-Masterstudiengang „New Audiences and Innovative Practice“ (NAIP - Neue Publika und innovative Praxis), deren NAIP-Arbeitsgruppe zum Online Learning sie im Rahmen von „KünstlerInnen ohne Grenzen ausbilden“ (2016-2018) leitete. Zuvor war sie an der NAIP-Fakultät der Musikhochschule Stockholm, Schweden, beschäftigt. Krista de Wit ist Mitglied der Forschungsgruppe „Lebenslanges Lernen in der Musik“ der Hanze Fachhochschule Groningen und promoviert derzeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Ihre Forschung untersucht, was partizipative Live-Musik für das Lernen und Wohlbefinden von medizinischen Fachkräften in Pflegeheimen und Krankenhäusern bedeuten kann und wie diese Praktiken zu ihrer Arbeitskultur beitragen können. Krista de Wit hält Vorträge zu ihren Forschungsthemen und arbeitet weiterhin als Geigerin in unterschiedlichen Kontexten.

Wilhelm Carlsson ist Regisseur und hat in der freien Theaterszene sowie an den großen Theater- und Opernhäusern Schwedens gearbeitet. Seine Inszenierungen umfassen sowohl Klassiker wie Shakespeare und Wagner als auch neu geschriebene experimentelle Theaterstücke und Opern. Seit 2011 ist er Professor für Oper an der Opernschule der Universität der Künste Stockholm. Eine seiner Hauptaufgaben besteht darin, neue Studiengänge zu entwickeln.

Thora Einarsdottir (MA.Arts.ed). Thora ist Studiengangleiterin des Fachbereichs Gesang an der Isländischen Universität der Künste, wo sie sich vorrangig mit kooperativen Lehr- und Lernansätzen befasst. Thora studierte Oper an der Guildhall School of Music and Drama und tritt in ganz Europa als Opernsängerin auf. Seit dem Abschluss ihres MA in Kunstpädagogik im Jahr 2013 hat sie sich zunehmend für die Entwicklung der künstlerischen Musikbildung interessiert. Thora gehört seit 2013 der NAIP-Fakultät an und leitete die Mentoring-Arbeitsgruppe im Rahmen von „KünstlerInnen ohne Grenzen ausbilden“ (2016-2018).

3 - Kodaly Hub: miteinander singen und lernen

mit *Susanne Konings*, Koninklijk Conservatorium Den Haag, *Lucinda Geoghegan*, Royal Conservatoire of Scotland Glasgow, und *László Nemes*, Musikhochschule Franz Liszt Budapest

Wir alle teilen den festen Glauben, dass „Musik jedem gehören sollte“, nicht nur den wenigen Privilegierten, die entweder durch ihr außergewöhnliches musikalisches Talent oder durch ihren Elitestatus in der Gesellschaft Zugang zu Angeboten der musikalischen Bildung haben. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, dass jedes Kind von klein auf Zugang zur musikalischen Bildungsangeboten hat.

Welche Rolle könnten Musikhochschulen bei der Erreichung dieses Ziels spielen? Wir sind davon überzeugt, dass der Musikunterricht an allgemeinen Schulen vom Fachwissen profitieren kann und sollte, das an den Institutionen der höheren Musikbildung entwickelt wurde. Nur so kann eine qualitativ hochwertige und sinnvolle Musikbildung von Kindesbeinen an gewährleistet werden. Aus diesem Grund haben sich drei führende europäische Hochschulen (Liszt-Musikakademie Budapest¹, Royal Conservatoire of Scotland Glasgow und Königliches Konservatorium Den Haag) zu einem internationalen Musikvermittlungsprojekt zusammengeschlossen und sich folgende Ziele gesetzt:

- Sensibilisierung von BerufsmusikerInnen und der breiten Öffentlichkeit für die Notwendigkeit eines qualitativ hochwertigen Musikunterrichts an allen Schulen
- MusikpädagogInnen Anleitung zur Gestaltung eines kreativen Musikunterrichts geben, der sich am musikpädagogischen Vermächtnis des ungarischen Komponisten Zoltán Kodály orientiert.

Besonderes Augenmerk gilt dem Musikunterricht an Grundschulen, vor allem für die 5- bis 10-Jährigen, die in den meisten nicht-fachlichen Lehrinrichtungen nur eine Stunde Musikunterricht pro Woche erhalten; obendrein wird dieser Unterricht in der Regel von Lehrkräften ohne formale musikpädagogische Qualifikation erteilt.

Das Projekt der strategischen „Erasmus“-Partnerschaft mit dem Titel „Kodály HUB: Sing. Learn. Share“ verfolgt drei Hauptziele:

- Entwicklung eines neuen Curriculums für Lehramtsstudiengänge an Hochschulen
- Erneuerung des im Unterricht verwendeten Musikrepertoires und Entwicklung neuer methodischer Materialien, die sich auf die Frage konzentrieren, wie man Musik auf lebendige, sinnvolle und sachdienliche Weise durch Spiele und Bewegung vermitteln kann.
- Eine Online-Datenbank (Kodály HUB) für die Öffentlichkeit zugänglich machen, . Kodály-HUB ist zugleich ein Liederbuch, eine Peer-Community, ein Kalender, ein Forum und stellt zahlreiche Ressourcen zur Verfügung, um Lehrkräfte in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen und sie zu ermutigen, ihre Musik, Ideen und Erfahrungen weltweit zu teilen.

Das Projekt fördert die Werte des Kodály-basierten Musikunterrichts, der sich sowohl für die Ausbildung professioneller MusikerInnen vom/von der AnfängerIn bis zum/zur Fortgeschrittenen als auch für das Lehren und Lernen von Musik im öffentlichen Schulsystem eignet.

Singen steht im Mittelpunkt der Kodály-Konzeption und bildet das wirksamste und geeignetste Instrument zur Entwicklung musikalischer Fähigkeiten. Eine Reihe von alters- und lernniveauentsprechenden Übungen und repräsentativen Liedern des musikkulturellen Erbes der in

¹ Geleitet wird das Projekt von Ungarns führender Hochschule, der Liszt-Musikakademie Budapest, zu der das international renommierte Kodály-Institut gehört. Zwei Weltklasse-Musikhochschulen traten dem Projekt bei: das Royal Conservatoire of Scotland und das Koninklijk Conservatorium Den Haag sowie ihre jeweiligen Partnerorganisationen, der National Youth Choir of Scotland, der National Youth Choir of the Netherlands und die Kós Károly School of Budapest.

das Projekt einbezogenen Länder gewährleisten einen inhaltlich sinnvollen, modernen und kohärenten Unterricht.

Alle am Projekt beteiligten Partnerorganisationen sind (Bezug nehmend auf einen der zentralen Vorträge „Sicherstellung des Zugangs zur Musikbildung für alle in ganz Europa und darüber hinaus“ der AEC-Jahreskonferenz 2014 in Budapest²) davon überzeugt, dass die Sicherstellung des Zugangs zur Musik und musikalischer Bildung in erster Linie gut ausgebildete Lehrkräfte erfordert.

Durch die Bereitstellung praktischer Ressourcen für Fachleute und die Modernisierung der Lehrendenausbildung an den Hochschulen kann eine neue Generation von Lehrkräften mit verbesserten musikalischen und pädagogischen Fähigkeiten heranwachsen. Eine neue Generation von SchülerInnen, die spielerisch und mit Freude zusammen musizieren, wird die wandlungsfördernde Wirkung der Musik weiter verbessern und dadurch einen starken Einfluss auf die Gesellschaft haben. Da das Kodály-HUB eine öffentlich zugängliche Plattform ist, hat sie das Potenzial, die zentralen (und wirklich europäischen) Werte des Projekts weltweit zu teilen und zu verankern.

Zum Zeitpunkt des Plattformstarts wird das Liederbuch mehrere hundert Lieder und Musikhörmaterialien enthalten, die von Studierenden der drei Hochschulen zusammengestellt wurden und die kulturelle Vielfalt von Ländern wie etwa Ungarn, Schottland, die Niederlande, Irland, England, Polen, Portugal und Brasilien widerspiegeln. Jedes Lied wurde mit mehreren Schlüsselparametern analysiert, und wo es angebracht erschien, wurde dem jeweiligen Lied eine Spiel- oder Bewegungsaktivität hinzugefügt, um die Unterrichtsziele zu unterstützen und den Spaß am Unterricht zu erhöhen. Aktuelle Forschungen zeigen, dass eine Lernerfahrung durch die Kombination von Gesang und rhythmischer Bewegung nachhaltig gesteigert werden kann. Mitglieder der Kodály-Community können (unter der Aufsicht des Kodály-Instituts) weiteres Material hochladen und so zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und zur Erweiterung des Musikrepertoires beitragen.

Während der Sitzung werden die VertreterInnen der ungarischen, schottischen und niederländischen Partnerinstitutionen auf folgende Themen eingehen:

- Die Rolle der Hochschulen bei der Ausbildung von MusiklehrerInnen
- Die Werte des von Kodály für BerufsmusikerInnen und Kinder entwickelten Konzepts musikalischer Bildung mit praktischen Beispielen
- Das neue Curriculum - eine neue Sichtweise auf die MusiklehrerInnenbildung
- Die Nutzung des Kodály-HUBs anhand anschaulicher Beispiele (Wie lässt sich das Liederbuch im Unterricht mit Hochschulstudierenden und Schulkindern einsetzen und wie nutzt man verschiedene Module am Sinnvollsten?)

Suzanne Konings studierte Musiktheorie und Musikwissenschaft und ist seit 2004 Leiterin der Musiktheorie-Abteilung am Königlichen Konservatorium Den Haag. Seit 2009 ist sie spezialisiert auf die Musiklehre nach der Kodály-Konzeption. Zusammen mit KollegInnen innerhalb und außerhalb des Konservatoriums organisiert sie das Fortbildungsprogramm „Muziek als Vak“ für Lehrende und MusikerInnen an Grundschulen, Musikschulen und Hochschulen. Sie unterrichtet Studierende des Königlichen Konservatoriums und des nationalen Jugendchors in Musiktheorie und -praxis. Seit 2014 leitet sie auch den Master of Music Education nach Kodály am Königlichen Konservatorium.

Lucinda Geoghegan ist Dozentin für Musiktheorie und -praxis am Royal Conservatoire of Scotland und arbeitet sowohl in der Senior- als auch in der Junior-Abteilung. Sie ist ordentliche Tutorin und Mitglied des Kuratoriums sowie des Lehrstuhls für Pädagogik an der British Kodály Academy und wurde 2017 als Direktorin in den Vorstand der International Kodály Society gewählt. Lucinda ist pädagogische Leiterin des National Youth Choir of Scotland und Gastdozentin der Sommer- und Jahreskurse am Kodály Institute in Kecskemét, Ungarn; darüber hinaus hat sie Workshops in Europa, Asien, Australien und den USA geleitet. Ihre Veröffentlichungen umfassen Gesangsspiele und Reime (Tiny Tots, Early Years und Middle Years) sowie Gesangsspiele und Reime für 9- bis 99-Jährige (in

² https://www.youtube.com/watch?v=aejca_cTK4k&t=52s

Zusammenarbeit mit Dr. László Nemes); sie ist Koautorin des Musikprogramms *Go for Bronze, Silver, Gold*.

László Norbert Nemes ist Direktor des Kodály-Instituts der Musikakademie Franz Liszt. Seine Schwerpunkte liegen in der musikalischen Ausbildung nach der Kodály-Konzeption und im Chordirigieren. Er ist künstlerischer Leiter des Neuen Franz-Liszt-Kammerchores, dem Artist-in-Residence-Chorensemble der Liszt-Akademie. Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehört ein Kapitel über die Chorpädagogik nach der Kodály-Konzeption im *Oxford Handbook of Choral Pedagogy*, das 2017 von der Oxford University Press veröffentlicht wurde. Er lehrte und hielt Meisterkurse in ganz Europa, in Australien, Brasilien, Kanada, China, Indonesien, Japan, Korea, Malaysia, den Philippinen, Singapur und den USA. Ferner ist er Gastprofessor am Pekinger Konservatorium. Für seine künstlerische Tätigkeit erhielt er 2005 den Bartók-Pásztory-Preis. Im März 2017 wurde er mit dem Goldenen Ungarischen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

4 - In die Öffentlichkeit treten: Kunst, bürgerliches Engagement und die Idee der Community-Musik

von **Constanze Wimmer**, Bruckneruniversität Linz

Die Institution „Musikhochschule“ steht für eine besondere Form der künstlerischen Bildung, die sich über Jahrhunderte etabliert hat. Bereits die ersten Institutionsgründungen dienten der Professionalisierung und „Kanonisierung“ der Ausbildung talentierter junger MusikerInnen und ihrer Abgrenzung von den in der Unterhaltungsindustrie üblichen nicht-formalen Lernprozessen.

Das 21. Jahrhundert stellt neue Anforderungen an öffentlich finanzierte Musikhochschulen und Universitäten: Sie sollen die gesellschaftliche Entwicklung in Studium, Lehre und Forschung reflektieren und junge KünstlerInnen und PädagogInnen darauf vorbereiten, nicht nur hervorragende MusikerInnen zu werden - zumal der Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt jeden Tag härter wird - sondern sich auch aktiv für die Gesellschaft zu engagieren. Musikvermittlung, Community-Musik, Inklusion und Audience Engagement sind die Schlagworte, die eine andere Perspektive auf die berufliche Praxis innerhalb und außerhalb von kulturellen Institutionen ermöglichen und eine neue Wechselwirkung zwischen Kunst, Bildung und sozialer Verantwortung erfordern: In diesem Sinne drückt das künstlerisch engagierte Bürgersein eine Grundhaltung aus, die exzellente künstlerische Fähigkeiten als Werkzeug für den gesellschaftlichen Wandel versteht.

Constanze Wimmer promovierte 2009 an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in Musikvermittlung, nachdem sie in Wien Musikwissenschaft, Journalismus und Kulturmanagement studiert und im Konzertbereich gearbeitet hatte. 2014 habilitierte sie in Musikvermittlung, drei Jahre später wurde sie zur Universitätsprofessorin für Musikvermittlung ernannt. Die Reihe „Listening Lab - Materials for Communicating Music“, die sie seit 2014 zusammen mit dem Komponisten Helmut Schmidinger in der Universal Edition veröffentlicht, vereint aktuelle Ansätze der Musikvermittlung auf der Grundlage von Werken des 20. Jahrhunderts. Als Mitbegründerin der Plattform Musikvermittlung Österreich (PMÖ) und Beiratsmitglied der Körber-Stiftung unterstützt sie die Professionalisierung der Musikszene auf verschiedenen Ebenen. Sie ist Dekanin an der Bruckner Universität Linz, leitet den Postgraduierten-Master in Musikvermittlung - Music in Context und ist als Projektentwicklerin und Forscherin im Bereich Musikvermittlung tätig.

5 - Populäre Musik als Medium des Mainstreaming populistischer Ideologien in Europa

Vortrag von **André Doehring**, Kunstuniversität Graz

Der Populismus war Gegenstand vieler Studien, die sich auf die politische und wirtschaftliche Dimension des Populismus konzentriert und dabei die wesentliche Dimension der Kultur ausgeklammert haben. Bezeichnenderweise betrachtet fast keine dieser Studien die Rolle der Populärkulturen bei der Entstehung und Verbreitung populistischer Ideologien. Folglich haben diese Studien auch die Bedeutung der Musik für den wachsenden Erfolg populistischer Bewegungen in den letzten fünfzehn Jahren vernachlässigt. Mit meinem Beitrag möchte ich über ein von der VW-Stiftung finanziertes Forschungsprojekt berichten, das darauf abzielt, die Vernachlässigung der Musik bei der Erforschung populistischer Bewegungen zu kompensieren, indem es die Populärmusik als ein zentrales kulturelles Element des Populismus untersucht.

In den nächsten drei Jahren konzentriert sich ein Team von ForscherInnen aus fünf europäischen Ländern auf die folgenden Fragen: (1) Mit welchen Mitteln werden populistische Ideologien durch Populärmusik in Ungarn, Österreich, Italien, Deutschland und Schweden verbreitet? (2) Wie wird Populärmusik mit populistischen Elementen auf der Mikroebene in diesen Ländern aufgenommen? (3) Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen zwischen den Wechselwirkungen von Musik und Populismus in Ungarn, Österreich, Italien, Deutschland und Schweden?

Bei der Auseinandersetzung mit diesen Fragen verwenden wir zwei verschiedene empirische Ansätze: die musikwissenschaftliche Gruppenanalyse und die soziologische Rezeptionsanalyse durch Fokusinterviews mit ErstwählerInnen. Damit wollen wir einen wichtigen Aspekt der gegenwärtigen Europa-Krise dokumentieren und hoffen, einen theoretischen Rahmen zu schaffen, der es zukünftigen KulturvermittlerInnen ermöglicht, Methoden zur kritischen Bewusstseinsbildung für populistische Kulturen in Bildungsprogrammen zu entwickeln.

André Doehring (Dr. phil.) ist Professor für Jazz- und Populärmusik und Leiter des Instituts für Jazzforschung an der Kunstuniversität Graz (Österreich). Zuvor war er Assistenzprofessor am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Universität Gießen, wo er Musikwissenschaft und Soziologie studierte und in Musikwissenschaft promovierte. Er ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der deutschen Gesellschaft für Populärmusikforschung (GfPM) und der Internationalen Gesellschaft für Jazzforschung (IGJ) und hat zahlreiche Publikationen über Gesellschaftsgeschichte und Historiographie der Populärmusik und des Jazz, Analyse sowie Musik und Medien veröffentlicht. Als Projektleiter für Österreich ist er Teil eines Forscherteams aus fünf europäischen Ländern, das ab März 2019 Forschungen zu Populärmusik und Populismus durchführt; das Projekt wird von der VW-Stiftung finanziert.

6 - Musik für Alle: Behinderung als künstlerische Ressource

von **Anna Benedikt**, Kunstuniversität Graz

Im Gegensatz zum medizinischen Konzept von Behinderung, das eine Behindertendiagnose mit dem Körper eines Menschen verknüpft, sieht das Sozialmodell von Behinderung vor, dass die Behinderung von Menschen hauptsächlich durch die Gesellschaft und nicht durch körperliche Beeinträchtigung verursacht wird. Obwohl das Sozialmodell eine neue und innovative Definition von Behinderung (als dis/ability = Un/Fähigkeit) bietet, enthält es auch eine tragische Sicht auf benachteiligte Menschen. Als Antwort darauf führten Swain und French im Jahr 2000 ein positives Modell der Behinderung bzw. Un/Fähigkeit ein, das „im Wesentlichen eine nicht-traumatische Sichtweise von Behinderung und Beeinträchtigung bot, die positive soziale Identitäten - sowohl individuelle als auch kollektive - für behinderte Menschen umfasst, welche auf den Vorteilen des Lebensstils und der Lebenserfahrung, beeinträchtigt und behindert zu sein, beruhen“. Behinderung wurde daher als positive Identitätskategorie eingeführt.

In erster Linie zielt mein Vortrag darauf ab zu zeigen, wie neue Sichtweisen auf das Phänomen "Behinderung" in der Musik zum Ausdruck kommen. Dies wird anhand einiger Beispiele verdeutlicht wie etwa dem Stück „Im Möglichkeitsraum aus Händen“ (2016) der österreichischen Komponistin Elisabeth Harnik, in dem Gebärdensprache als zusätzliche „Stimme“ auf der Bühne verwendet wird. Von solchen Beispielen würden vor allem Studierende der höheren Musikbildung profitieren: Was sozial als Handicap definiert ist, wird nun als mögliche künstlerische Ressource dargestellt. Daher können Menschen mit Behinderungen neue KooperationspartnerInnen auf der Bühne werden. Diese neuen Sichtweisen auf Behinderung bilden die Grundlage für die Förderung von Integration und Inklusion in der höheren Musikbildung.

Anna Benedikt ist derzeit leitende Wissenschaftlerin am Zentrum für Genderforschung der KUG. Sie schloss ihr Studium an der Universität Wien mit einem MA in Musikwissenschaft und Europäischer Frauen- und Geschlechtergeschichte ab. Im Jahr 2018 promovierte Benedikt in Musikästhetik an der KUG mit einer Dissertation über den Zusammenhang von Behinderung und Musik. Sie hat schon häufig über Behinderung und Musik referiert, u.a. bei Konferenzen in Irland (Trinity College Dublin), Großbritannien (University of the Arts London, University of Huddersfield), den USA (City University New York) und Österreich (Johannes Kepler Universität Linz).

Freitag 9. November, 15:30 - 17:00

Plenarsitzung III - Snap Shots vom AEC-Projekt SMS - Strengthening Music in Society

Institutionen für höhere Musikbildung spielen eine entscheidende Rolle bei der Erhaltung, Entwicklung und Förderung des europäischen Kulturerbes und der kulturellen Vielfalt, bei der Erleichterung des Zugangs zu kulturellen Angeboten und kultureller Bildung für alle sowie bei der Förderung des Wirtschaftswachstums durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze und neuer Geschäftsmodelle in der Kreativbranche. Im Rahmen des Förderprogramms „Europäische Netzwerke“ von Creative Europe kann die AEC mit Unterstützung der Europäischen Kommission Musikhochschulen weiterhin darin unterstützen und ermutigen, Veränderungen zu wagen, innovativ zu denken und neue Tätigkeitsfelder durch das Projekt Strengthening Music in Society (AEC-SMS) zu erschließen. Das von Dezember 2017 bis November 2021 laufende Projekt AEC-SMS stellt einen deutlichen nächsten Schritt im beständigen Bemühen des Verbandes dar, diesbezüglich Impulse zu setzen. Gemeinsam mit ExpertInnen aus den verschiedenen Arbeitsgruppen wird die AEC an den im Rahmen der acht Snap Shot-Sitzungen dargestellten Zielen arbeiten.

Die Momentaufnahmen zu den AEC-SMS-Projektzielen werden von Mitgliedern der Arbeitsgruppen, die zu den jeweiligen Themen gebildet wurden, präsentiert. Sie haben die Möglichkeit, an drei der acht vorgeschlagenen Snap Shot-Sitzungen teilzunehmen:

1. Musik in der Gesellschaft

Das Ziel der Arbeitsgruppe *Gesellschaftliche Aufgaben von Musik und den Institutionen der höheren Musikbildung* besteht in der Sensibilisierung für die soziale Verantwortung von KünstlerInnen und Musikhochschulen und für die politische Verantwortung der Regierungen zur Förderung von Kulturorganisationen. Diese Gruppe wird noch im Jahr 2018 gebildet werden.

2. Vielfalt, Identität, Integration

Das Ziel dieser Arbeitsgruppe besteht darin, Institutionen der höheren Musikbildung zu ermutigen, ihr Bildungsangebot für mehr Vielfalt zu öffnen und ihre Aktivitäten im Sinne einer stärkeren Integration zu gestalten.

3. Entrepreneurship

Diese Gruppe setzt sich für die *Förderung des Unternehmergeistes von MusikerInnen* ein. Die Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten soll in die Ausbildung von KünstlerInnen eingebettet werden, um die Studierenden besser auf ihre zukünftige Doppelrolle als MusikerInnen-UnternehmerInnen vorzubereiten.

4. Internationale Beziehungen

Die Aktivitäten der Arbeitsgruppe *Internationalisierung und länderübergreifende Mobilität* zielen darauf ab, Musikstudierende und Lehrende bei der Internationalisierung ihrer beruflichen Laufbahn und ihren Tätigkeiten zu unterstützen.

5. Lernen und Lehren

Diese Gruppe konzentriert sich auf die *Ausbildung der MusikerInnen von morgen durch innovatives Lernen und Lehren (L&T)*. Mithilfe neuer L&T-Modelle sollen Institutionen der höheren Musikbildung in die Lage versetzt werden kreative und kommunikative MusikerInnen heranzubilden. Dieser Aktionsbereich wird gemeinsam mit dem Centre of Excellence in Music Performance Education (CEMPE) der Norwegischen Musikhochschule Oslo koordiniert.

6. Digitalisierung

Ziel der Arbeitsgruppe *Lehrendenbildung im digitalen Zeitalter* ist die Förderung des Einsatzes digitaler Technologien in der Musikbildung. Dieser Bereich wird von der European Music Schools Union (EMU) koordiniert und bezieht VertreterInnen der European Association of Music in Schools (EAS) ein.

7. Musikalische Früherziehung im Kindesalter

Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die Qualitätsverbesserung der musikalischen Früherziehung, um dadurch das Publikum von morgen zu erweitern. Dieser Bereich wird von der European Music Schools Union (EMU) koordiniert und bezieht VertreterInnen der European Association of Music in Schools (EAS) ein.

8. Studierende

Der Arbeitsbereich *Einbeziehung von Nachwuchskräften - das Mitspracherecht von Studierenden stärken* widmet sich der Förderung des Mitspracherechts von Studierenden innerhalb des Verbands und der AEC-Mitgliedsinstitutionen sowie dem Aufbau eines europäischen Netzwerks von Studierenden der höheren Musikbildung - dieses könnte sich bis 2021 möglicherweise in Form eines europäischen Verbandes manifestieren.

Freitag 9. November, 17:00 - 18:30

Regionalversammlungen mit Mitgliedern des AEC-Konzils

Die Mitglieder des AEC-Konzils verstehen sich als VertreterInnen der gesamten AEC-Community, und nicht als VertreterInnen von Partikularinteressen der aus dem eigenen Land stammenden Mitglieder. Um die Repräsentation aller Mitglieder zu stärken und die Kommunikation untereinander leichter zu gestalten, ist aber jedes Konzilmitglied zugleich auch AnsprechpartnerIn für die Institutionen eines/r bestimmten Landes/Ländergruppe. Seit 2014 sitzt zudem ein/e VertreterIn der assoziierten AEC-Mitglieder als kooptiertes Mitglied im Konzil, der/die zugleich AnsprechpartnerIn der assoziierten AEC-Mitglieder ist.

Die TeilnehmerInnen des Kongresses haben Gelegenheit, ihre/n jeweilige/n AnsprechpartnerIn zu treffen, um für sie relevante Angelegenheiten zu besprechen.

Im Folgenden ist die Länderliste mit den jeweils zuständigen Konzilmitgliedern aufgelistet:

Konzilmitglied	Länder	Raum
Claire Mera Nelson	Griechenland, Türkei, Zypern, Israel, Libanon, Ägypten	PM 14
Elisabeth Gutjahr	Deutschland, Österreich, Schweiz	Proberaum
Kaarlo Hilden	Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Estland, Lettland, Litauen	Studiobühne
Zdzisław Łapinski	Polen, Weißrussland, Russland, der Ukraine, Bulgarien, Kasachstan, Aserbaidschan, Georgien, Armenien	PM 221
Deborah Kelleher	Großbritannien, Irland	TiP. Probebühne
Harrie v.d. Elsen	Niederlande, Belgien	PM10
Lucia di Cecca	Italien	Florentinersaal
Georg Schulz	Ungarn, Rumänien, Tschechien, Slowakei, Mazedonien, Kosovo, Albanien, Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Serbien	PM 24
Iñaki Sandoval	Spanien, Portugal	BG 306
Jacques Moreau	Frankreich, Luxemburg	BG 206
Bernard Lanskey	Assoziierte Mitglieder	Kleiner Saal

Samstag 10. November, 10:00 - 11: 00

Diskussionen in regional durchmischten Gruppen

Erläuternder Text:

Jede/r KongressteilnehmerIn findet auf seinem Namensschild einen Buchstaben zwischen A und I. Der Buchstabe bezeichnet die Gruppe, der die Teilnehmerin oder der Teilnehmer im Rahmen der themenbezogenen Diskussionsgruppen am Samstagmorgen zugeordnet ist. Jeweils drei Gruppen diskutieren eines der drei folgenden Themen.

A + B + C Die Rolle der AEC und ihrer Mitglieder als BrückenbauerInnen zwischen Bildung und Kultur

D + E + F Autonomie 2.0. Jenseits des Zahlenwerks: drei Arten die verfügbaren Ressourcen zu bewirtschaften

G + H + I Welches sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen, vor die sich die Musikuniversität oder Musikhochschule der Zukunft gestellt sehen wird

Viele Kongressteilnehmer werden sich fragen, warum man es ihnen nicht selbst überlässt sich für ein Thema ihrer Wahl zu entscheiden. Die Idee, die hinter der vom AEC-Büro vorgenommenen Einteilung steht, ist einfach und schnell erklärt: Wir wollen AEC-Mitglieder miteinander ins Gespräch bringen, die aus Ländern kommen, in denen diese Themen in einem möglicherweise ganz unterschiedlichen Kontext stehen, und diese Themen folglich auch unterschiedlich bewertet und diskutiert werden.

Wir denken, dass es sich lohnt über den Tellerrand hinauszuschauen. Wir erhoffen uns, mit diesem ungewöhnlichen Format dazu anzuregen auch Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Und wir laden Sie daher ganz herzlich dazu ein sich mit uns auf eine Reise durch Europa zu begeben und die Dinge auch einmal aus einem ganz anderen als aus dem gewohnten Blickwinkel zu betrachten.

Die Rolle der AEC und ihrer Mitglieder als BrückenbauerInnen zwischen Bildung und Kultur

Music HEIs haben eine doppelte Aufgabe. Sie sind zum einen Orte zur Pflege von Kunst und künstlerischer und kunstbezogener Forschung, zum anderen sind sie Bildungseinrichtungen, das heißt: sie sind Orte der Weitergabe von Wissen und Können sowie von Traditionen und dem Know-how diese Traditionen weiterzuentwickeln. Die Kernaufgabe von Institutionen der höheren Musikbildung ist es, junge Menschen auf den Beruf des Musikers oder der Musikerin vorzubereiten. Die Musikhochschulen erfüllen aber auch Aufgaben, die über ihren eigentlichen Kernaufgaben hinausgehen. Sie agieren als Mitspieler im Kulturleben, sie bilden Musiklehrerinnen und Musiklehrer aus, sie ertüchtigen ihre Absolventen als Vermittler von Kunst und Kultur zu agieren. In der Diskussion soll der Frage nachgegangen werden, auf welche Weise sie das in verschiedenen Ländern tun, und wie sie dazu beitragen können noch stärker als bisher eine proaktive Rolle als Brückenbauer zwischen (Musik-) Kultur und musikalischer Bildung wahrzunehmen.

Autonomie 2.0. Jenseits des Zahlenwerks: drei Arten die verfügbaren Ressourcen zu bewirtschaften

Finanzielle Autonomie gilt unseren Mitgliedern als hohes Gut, denn eine weitgehende finanzielle Autonomie garantiert Freiheit in Kunstausbübung, Forschung und Lehre. Wie Beispiele aus verschiedenen Ländern zeigen, ist institutionelle Autonomie nicht immer gleichbedeutend mit finanzieller Autonomie. Es gibt AEC-Mitglieder, die in größere Einheiten, wie zum Beispiel Universitäten, eingebunden sind, aber über große finanzielle Freiheit verfügen. Und es gibt andere Einrichtungen, die auf dem Papier autonom sind, deren Handlungsfreiheit aber durch Vorgaben der Politik tatsächlich sehr beschränkt ist. Die Diskussionsrunde will der Frage nachgehen, welche Vor- und Nachteile verschiedene Modelle jeweils bieten und wie die Prioritäten zur Bewirtschaftung einer

Hochschule unter der hypothetisch angenommenen Bedingung einer vollständigen finanziellen Autonomie gesetzt würden.

Welches sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen, vor die sich die Musikuniversität oder Musikhochschule der Zukunft gestellt sehen wird?

Rückzug des Staats aus der Finanzierung der Hochschulen; Überalterung des Publikums klassischer Musik; fehlende Jobs für Absolventen; Fokussierung der Musikunis und -hochschulen auf ein bestimmtes Musikverständnis und wenige Genres; zunehmende Digitalisierung der Musikproduktion; sinkende gesellschaftliche Wertschätzung von Kunst, Kultur und kultureller Bildung; fehlender Nachwuchs hochtalentierter junger Musikerinnen und Musiker; ... Die Liste tatsächlicher oder vermeintlicher Bedrohungen, denen die AEC Mitgliedsinstitutionen ausgesetzt sind, ließe sich endlos fortsetzen. Wie sehr unterscheiden sich die Bedrohungsszenarien voneinander, die in verschiedenen Ländern und Regionen diskutiert werden? Welche Strategien werden diskutiert und entwickelt, um zu verhindern, dass diese Szenarien Wirklichkeit werden? Last but not least: Welche Möglichkeiten und welche Verantwortung haben Institutionen höherer Musikbildung, um an dieser Stelle steuernd einzugreifen?

UNTERLAGEN ZUR GENERALVERSAMMLUNG

Tagesordnung

Generalversammlung

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 2017 in Zagreb
2. Tätigkeitsbericht des Präsidenten: Jahresbericht 2017 und Tätigkeitsbericht bis November 2018
3. Wahlen zum Exekutivkomitee
 - 3.1 Ernennung zweier BuchprüferInnen
 - 3.2 Wahlen zum Konzil
 - 3.3 Vorstellung der KandidatInnen für das Konzil
 - 3.4 Erläuterungen zum Wahlprozedere
4. Aktuelles zum AEC-Nachhaltigkeitsplan
5. Finanzbericht des Generalsekretärs
6. Abstimmung über die AEC Sprachenpolitik
7. Abstimmung über die Würdigung von Verdiensten für die AEC
8. Abstimmung über ein AEC-Positionspapier zu U-Multirank
9. Fragen zu MusiQuE, der europäischen fachspezifischen Qualitätssicherungsagentur für Musik
10. Bestätigung neuer Mitglieder, Austritte und erloschene Mitgliedschaften
11. Künftige Kongresse
12. Sonstiges

Protokoll der AEC-Generalversammlung 2017 (Zagreb, Kroatien, 11. November 2017)

Eirik Birkeland, Präsident der AEC, begrüßt die AEC-Mitglieder, eröffnet die AEC-Generalversammlung und stellt fest, dass die für diese Versammlung erforderlichen gesetzlichen und rechtlichen Bestimmungen erfüllt sind und die zu behandelnden Themen vom Vorstand berücksichtigt wurden.

1. Protokoll der Generalversammlung 2016 in Göteborg

- ✓ Das Protokoll wird von der Generalversammlung genehmigt.

2. Tätigkeitsbericht des Präsidenten: Jahresbericht 2016 und Tätigkeitsbericht bis November 2017

Weitere Details für das Jahr 2016 finden Sie im AEC-Geschäftsbericht 2016 (online verfügbar in englischer Sprache), einschließlich einer Zusammenfassung des Jahresabschlusses 2016. In seinem Vortrag spricht Eirik Birkeland folgende Themen an:

- Mitgliedschaft: Zum Jahresende 2016 zählte die AEC 297 Mitglieder (256 aktive und 41 assoziierte Mitglieder)
- AEC-Konzil: Ende 2016 wurden drei neue Konzilmitglieder gewählt, und drei Konzilmitglieder wurden in das Exekutivkomitee gewählt:
 - Präsident: Eirik Birkeland, Oslo, Norwegen
 - Vize-PräsidentInnen: **Georg Schulz**, Graz, Österreich, **Deborah Kelleher**, Dublin, Irland
 - Generalsekretär: **Harrie van den Elsen**, Groningen, Niederlande
 - Konzilmitglieder: **Kaarlo Hildén**, Helsinki, Finnland; **Jacques Moreau**, Lyon, Frankreich; **Ingeborg Radok-Žádná**, Prag, Tschechische Republik; **Evis Sammoutis**, Nikosia, Zypern; **Claire Mera-Nelson**, London, UK; **Elisabeth Gutjahr**, Trossingen, Deutschland, **Lucia Di Cecca**, Frosinone, Italien, **Zdisław Łapinski**, Krakau, Polen
 - Kooptiertes Mitglied als Vertreter der assoziierten Mitglieder: **Bernard Lanskey**, Singapur
- AEC-Konzilversammlungen: Das AEC-Konzil trat 2017 dreimal zusammen. Eine der Versammlungen fand in Rom statt, wo die Konzilmitglieder VertreterInnen des italienischen Ministeriums für Bildung und Forschung traf. Das AEC-Konzil plant, künftig eines seiner jährlichen Treffen außerhalb Belgiens zu organisieren, um bei dieser Gelegenheit mit Mitgliedsinstitutionen und gegebenenfalls mit VertreterInnen der jeweiligen Regierung zusammenzutreffen. Darüber hinaus fanden zwischen den Konzilsitzungen und vier Skype-Sitzungen des Exekutivkomitees zwei Sitzungen des Exekutivkomitees statt. Konzil und ExCom befassten sich im Laufe des Jahres mit folgenden Themen:
 - Überarbeitung des Strategieplans 2016-2020
 - Entwicklung des Nachhaltigkeitsplans
 - Vorbereitung der Veranstaltungen und Plattformen und ihre jeweilige Erfolgskontrolle
 - Vorbereitung des Kongresses und der Generalversammlung 2017 sowie zukünftiger Kongresse
 - Überwachung von AEC-Projekten (insbesondere FULL SCORE im letzten Betriebsjahr und Vorbereitung des bevorstehenden SMS)
 - Überwachung und Förderung der Außenbeziehungen
 - Bearbeitung von Mitgliedschaftsangelegenheiten und Kontrolle der Finanzen
- Personelle Veränderungen im AEC-Büro:
 - Stefan Gies, Linda Messas, Angéla Dominguez, Jef Cox und Sara Primiterra haben ihre Arbeit fortgeführt.

- Nerea Lopez de Vicuña hat die AEC im Oktober nach vier Jahren als Büroleiterin verlassen. Esther Nass wurde im Oktober als Bürokoordinatorin engagiert.
- Mehrere Studierende haben 2017 ein Praktikum im AEC-Büro absolviert.
- Überblick zu den Projekten 2017:
 - Die AEC hat das **FULL-SCORE-Projekt (2014-2017)**, das in den letzten drei Jahren im Mittelpunkt der AEC-Aktivitäten stand, im August abgeschlossen. Zu den wichtigsten Ergebnissen des Projektes gehören die Einrichtung einer langfristigen Zusammenarbeit mit der Europäischen Musikschulunion (EMU) und dem Europäischen Verband für Schulmusik (EAS), die Entwicklung von Standards zur Unterstützung der Institutionen bei der Qualitätsverbesserung ihrer Studiengänge für vorhochschulische musikalische Exzellenzbildung und Lehramtsstudiengänge in Musik, die Veröffentlichung überarbeiteter Learning Outcomes sowie Beiträge zur Europäischen Musikagenda. Darüber hinaus hat die AEC ein europäisches Online-Bewerbungssystem EASY in Betrieb genommen, eine Stellenbörse eingerichtet und eine Studie über AbsolventInnen sowie ein Studierendenhandbuch entwickelt.
 - Die AEC ist auch an der Leitung des **RENEW-Projekts (2016-2018)** beteiligt, das vom Jütländischen Musikonservatorium/Royal Academy of Music Aarhus/Aalborg koordiniert wird und darauf abzielt, unternehmerische Fähigkeiten als Bestandteil von Studiengängen der höheren Musikbildung zu fördern.
 - **Music Master for New Audiences and Innovative Practice (NAIP)**: Eine auf zwei Jahre angelegte strategische Partnerschaft zur Modernisierung von Lehrplänen und Lehr- und Lernmethoden in der höheren Musikbildung
 - **VOXearlyMUS (2015-2018)**: Ein „ERASMUS+“-Kooperationsprojekt, das sich auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Ausbildung in Alter Musik als Instrument zur Qualitätsverbesserung der höheren Musikbildung konzentriert.
 - Die **European Chamber Music Academy (ECMA) - Next Step (2015-2018)** ist ein gemeinschaftliches „Erasmus+“-Projekt, das sich auf die innovationsorientierte Zusammenarbeit und den Austausch bewährter Praktiken auf dem Gebiet der Kammermusik konzentriert.
 - **„Modernising European Higher Music Education through Improvisation - METRIC“ (2015-2018)** ist ein Kooperationsprojekt mehrerer europäischer Institutionen der höheren Musikbildung und der AEC, welches sich auf die Entwicklung von Studienablaufplänen und die intensive Zusammenarbeit im Bereich der Improvisation konzentriert, mit dem Ziel, einen europäischen Masterstudiengang für Improvisation einzurichten.
 - Im Rahmen dieser Projekte beschränkt sich die Rolle der AEC auf die Unterstützung bei Verbreitung von Informationen und Ergebnissen sowie auf die Ernennung eines/einer externen Gutachters/Gutachterin.
 - **Das NXT-Projekt - Making a living from the Arts (2015-2018)**, früher NE©XT Accelerator genannt, wird von ELIA koordiniert. An ihr sind 20 PartnerInnen von künstlerischen Hochschulen, KulturveranstalterInnen und anderen Stakeholdern beteiligt, die über einschlägiger Expertise verfügen. Ziel dieses Projektes ist es, aufstrebende KünstlerInnen dabei zu unterstützen, erfolgreiche internationale Karrieren aufzubauen, und sie in die Lage zu versetzen mit ihrer künstlerischen Arbeit einen Lebensunterhalt zu bestreiten.
- Regelmäßige AEC-Aktivitäten 2017
 - Pop&Jazz-Plattform, London (17.-18. Februar)
 - Forum der Plattform für Alte Musik, Den Haag (23.-24. März)
 - EPARM-Konferenz, Antwerpen (23.-25. April)
 - IRC-Versammlung, Tiflis (21.-24. September)

- AEC-Jahreskongress, Zagreb (9.-11. November)
- AEC-Interessenvertretung
 - 2017 waren sowohl der Geschäftsführer als auch mehrere Konzilmitglieder auf europäischer und nationaler Ebene aktiv, um das AEC-Netzwerk zu stärken und sich für die höhere Musikbildung einzusetzen.
 - Der Geschäftsführer wurde eingeladen, auf der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse „Auswärtige Angelegenheiten“ und „Kultur & Bildung“ des Europäischen Parlaments eine Expertenerklärung zu einem Entwurf eines Strategiepapiers über eine neue „EU-Strategie für internationale Kulturbeziehungen“ abzugeben. Er wurde auch in eine interne Feedback-Runde einbezogen, in der er sich an einer Diskussion zum Entwurf einer „überarbeiteten Agenda zur Modernisierung der höheren Musikbildung“ in Brüssel beteiligte.
 - Darüber hinaus wurden regelmäßige Kontakte zu den wichtigsten Mitgliedern des Kulturausschusses des Europäischen Parlaments, Silvia Costa und Julia Ward, gepflegt.
 - Es gab auch eine Reihe von Gelegenheiten, eng mit Organisationen auf nationaler Ebene zusammenzuarbeiten, z.B. mit dem italienischen Ministerium für Hochschulbildung, mehreren Netzwerken in den nordischen Ländern sowie den französischen Verbänden ANESCAS und ANdEA.
 - Im Rahmen des FULL-SCORE-Projekts wurde die formale Zusammenarbeit verstärkt mit:
 - European Music Council (EMC- Europäischer Musikrat - insbesondere im Zusammenhang mit der Ausarbeitung einer Musikagenda für Europa)
 - European Music Schools Union (EMU - Europäische Musikschulunion)
 - European Association for Music in Schools (EAS - Europäische Vereinigung für Schulmusik)
 - European Jazz Network (Europäisches Jazz-Netzwerk)
 - Ferner war die AEC regelmäßig in Kontakt mit:
 - European University Association (Verband europäischer Universitäten)
 - Pearle* - the Performing Arts Employers' Associations League Europe (Europäische Liga der Arbeitgeberverbände in der darstellenden Kunst)
 - IMZ - International Music and Media Centre
 - Culture Action Europe
 - Opera Europa
 - ELIA - The European League of Institutes of the Arts (Europäische Liga der Kunstinstitute)
 - Cumulus - The International Association of Universities and Colleges of Art, Design and Media (Internationale Vereinigung von Universitäten und Hochschulen für Kunst, Design und Medien)
 - Cilect - The International Association of Film and Television Schools (Internationaler Verband von Schulen für Film und Fernsehen)
 - International Music Council (IMC - Internationaler Musikrat)
 - Neuigkeiten aus den Regionen
 - Das Konzil ist bestrebt, den Rückmeldungen und Nachrichten aus den verschiedenen Regionen mehr Gewicht zu verleihen, und hat im April darüber beraten, wie die AEC ihre Relevanz für die verschiedenen Regionen steigern kann. Neben der Möglichkeit, spezifische Dienste wie regionale Seminare zu organisieren, eine jährliche Konziltagung mit den in dem jeweiligen Land der Versammlung ansässigen Verbandsmitgliedern zu planen und zu versuchen, einige der von den regionalen VertreterInnen im vergangenen Jahr gemachten Vorschläge umzusetzen, hat das Konzil beschlossen, eine spezielle Kongresssitzung zu Themen einzurichten, die während der regionalen Treffen im

vergangenen Jahr angesprochen wurden. Es schien uns wichtig, wie von unseren Mitgliedern vorgeschlagen, die verschiedenen Regionen zusammenzubringen.

- **Ausblick - die AEC im Jahr 2018**

- Der AEC ist es gelungen, mit einer erfolgreichen Bewerbung um das Programm Creative Europe zur Unterstützung europäischer Kulturnetzwerke neue Mittel zu akquirieren. Das neue Projekt trägt den Namen „Strengthening Music in Society“ (SMS) und dauert vier Jahre, vom 1. Dezember 2017 bis zum 30. November 2021. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die folgenden sechs Hauptthemen:

- Der Einfluss von Institutionen höherer Musikbildung auf die Gesellschaft
- Vielfalt und Inklusion - in Bezug auf Musikgenres, aber auch zur Überwindung sozialer Barrieren
- Wie lässt sich Unternehmergeist in unseren Institutionen verankern?
- Die Entwicklung einer L&T-Plattform in Zusammenarbeit mit dem CEMPE der Norwegischen Musikhochschule Oslo
- Internationalisierung der Institutionen und der zukünftigen beruflichen Laufbahnen der Studierenden
- Musikausbildung im digitalen Zeitalter

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen durchgeführt: Europäische Musikschulen Union EMU, European Jazz Network, EJM, etc.

- Nächste Veranstaltungen 2018

- Pop&Jazz-Plattform, Pescara (9.-10. Februar)
- EPARM-Konferenz, Porto (22.-24. März)
- Forum der Plattform für Alte Musik, Bukarest (25.-26. Mai)
- IRC-Treffen, Birmingham (13.-16. September)
- AEC-Jahreskongress und GV, Graz (8.-10. November)

3. Wahlen des Exekutivkomitees

- ✓ Die Generalversammlung beschließt einstimmig die Ernennung von Miren Iñarga, Musikene (Hochschule des Baskenlandes), und Rico Gübler, Musikhochschule Lübeck, zu WahlleiterInnen.

- Ein Sitz ist vakant
 - AEC-Vizepräsident: Das derzeitige Mitglied, Georg Schulz, hat seine erste Amtszeit beendet und kann sich zur Wiederwahl stellen.
- Kandidat für das Exekutivkomitee (ExCom):
 - Kandidat für Vize-Präsidentschaft: Georg Schulz, Kunstuniversität Graz, Österreich.
- Die Ergebnisse werden unter Punkt 10 der Generalversammlung vorgestellt.

4. Beschluss über die Wahlordnung des Konzils

- Während der Generalversammlung des vergangenen Jahres unterbreitete das AEC-Konzil den Verbandsmitgliedern einen Vorschlag zur Anpassung der Wahlordnung, nachdem sich herausgestellt hatte, dass ein Teil der AEC-Mitglieder mit der Zusammensetzung des AEC-Konzils unzufrieden war und folglich eine Anpassung im Sinne einer ausgewogeneren regionalen Vertretung im Konzil forderte.
- Die AEC-Mitglieder haben beschlossen, die Abstimmung auf dieses Jahr zu verschieben, und erteilten dem Konzil den Auftrag, einen überarbeiteten Vorschlag vorzulegen, der die Stellungnahmen der Generalversammlung berücksichtigen und den Mitgliedern die Möglichkeit geben würde, sich an der Debatte zu beteiligen.

- Das im Laufe des Jahres gesammelte Feedback zeigte, dass die Mitglieder dazu tendieren, die Regeln vorerst nicht zu ändern. Das AEC-Konzil schlägt daher vor, die geltende Wahlordnung beizubehalten.
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt den Vorschlag zur Beibehaltung der aktuellen Wahlordnung.

5. Genehmigung des überarbeiteten AEC-Strategieplans 2016-2020

- Das Konzil beschloss, den Strategieplan der AEC im Jahr 2016 zu überarbeiten.
 - Dies erfolgte im Zusammenhang mit dem Amtsantritt des neuen Geschäftsführers und mit der Erkenntnis, dass Struktur und Länge des bestehenden Plans sehr kompliziert waren.
 - Im September 2016 wurde beschlossen, den Strategieplan bis zur Generalversammlung 2017 zu vereinfachen, auch um die Kernelemente und Bereiche zu integrieren, die im zu erstellenden SMS-Antrag hervorgehoben werden sollten.
 - Es wurde nach und nach klar, dass die Überarbeitung umfassender sein würde als erwartet, und tatsächlich wurden sowohl die Struktur als auch der Inhalt revidiert. Wir waren der Meinung, dass diese Überarbeitung auch eine Gelegenheit darstellte, externen Interessengruppen klarer zu machen, wofür die AEC steht.
- Inhalt des Dokuments gemäß der Darstellung von Eirik Birkeland, AEC-Präsident.
 - Das Leitbild der AEC wurde in drei verschiedenen Abschnitten angepasst: dem Motto, den drei Bereichen der professionell ausgerichteten künstlerischen Ausbildung und dem Ausdruck sozialen Engagements.
 - Der Auftrag bezieht sich auf die vier folgenden Bereiche.

Bereich 1: Qualitätsverbesserung in der höheren Musikbildung

- Erforschung, Förderung und Verbreitung innovativer Praktiken auf allen drei Gebieten
- Bereitstellung von Anleitungen zum Aufbau von Kapazitäten und geeigneten Infrastrukturen auf diesen Gebieten
- Besseres Verständnis der künstlerischen Forschung als Mittel zur Förderung von musikalischem Engagement.
- Förderung der Qualitätssteigerung, auch durch eine nachhaltige Zusammenarbeit mit MusiQuE
- Unterstützung der Mitgliedsinstitutionen bei der Bereitstellung von vorhochschulischer musikalischer Exzellenzbildung

Bereich 2: Förderung von Teilnahme, Integration und Vielfalt

- Die AEC wird die Vielfalt der Herangehensweisen an die höhere Musikbildung fördern
- Die AEC wird ihre Mitglieder in den verschiedenen Regionen Europas ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Prioritäten entsprechend unterstützen.
- Die AEC wird das Mitspracherecht der Studierenden innerhalb der Vereinigung und der Mitgliedsinstitutionen stärken.

Bereich 3: Ausbau von Partnerschaft und von Interaktion mit den Interessengruppen

- Die AEC wird mit Organisationen zusammenarbeiten, die sich mit der Hochschulpolitik auf europäischer Ebene auseinandersetzen
- Die AEC wird die verschiedenen Ebenen und Zweige der Musikbildungslandschaft miteinander verbinden und so dazu beitragen, dass sich die Vertreterinnen des Feldes mit einer Stimme in der kulturellen und politischen Debatte für die Musik einsetzen.
- Die AEC wird den Dialog mit Organisationen verstärken, die sich mit künstlerischer Praxis, Ausbildung und Kultur befassen; dabei steht Interdisziplinarität verstärkt im Vordergrund.

Bereich 4: Förderung des Wertes von Musik und musikalischer Bildung in der Gesellschaft

- Die AEC wird die Interessen der Institutionen der höheren Musikbildung auf nationaler, europäischer und globaler Ebene zum Wohle der Gesellschaft vertreten und fördern.
 - Die AEC wird sich für mehr Möglichkeiten und leichteren Zugang zu Angeboten musikalischer Bildung einsetzen.
 - Die AEC wird ihre Mitglieder dabei unterstützen, das Publikum in einem sich wandelnden kulturellen Umfeld zu erreichen und die musikalischen Bedürfnisse der Gesellschaft zu erforschen.
- Ein zusätzliches Kapitel, „Sicherstellung der Betriebsqualität“, wurde hinzugefügt und ist praktischen Fragen gewidmet:
 - Die AEC wird alle Funktionen eines effektiven und effizienten Mitgliederverbandes mit klarer Führung und einem gut funktionierenden, kompetenten und engagierten Büroteam ausführen.
 - Die AEC wird ihre finanzielle Tragfähigkeit stärken und sich bemühen, unabhängiger von der Projektfinanzierung zu werden.
 - Die AEC wird die Kommunikation mit ihren Mitgliedern verbessern und ihre Rolle als Informationsplattform und als „Trendscout“ stärken.
 - Die AEC wird ihre Beziehungen zu ihren Mitgliedern ausbauen.
- Die Mitglieder machen während der GV keine Vorschläge oder Kommentare, zumal sie sich bereits während der Regionalversammlungen dazu geäußert hatten. Alle AEC-Mitglieder sind aufgefordert, bis Ende Februar schriftliche Stellungnahmen an das AEC-Büro zu senden. Das AEC-Konzil wird dann auf seiner Tagung im März 2018 den endgültigen Strategieplan auf der Grundlage des eingegangenen Feedbacks beschließen.
- ✓ Die anwesenden Mitglieder genehmigen den überarbeiteten AEC-Strategieplan bei fünf Stimmenthaltungen.
- ✓ Die anwesenden Mitglieder verabschieden einstimmig die Verlängerung der Laufzeit des Plans von 2016-2020 auf 2016-2021.

6. Genehmigung des AEC-Nachhaltigkeitsplans

- Eirik Birkeland, AEC-Präsident, betont die Notwendigkeit des AEC-Nachhaltigkeitsplans, insbesondere in einer Situation, in der die AEC nicht auf Projektfinanzierung angewiesen ist.
 - Als Grundprinzip gilt, die finanzielle Belastung der AEC-Mitglieder so gering wie möglich zu halten.
 - Ziel des Plans ist es, die AEC in die Lage zu versetzen, die hohe Qualität ihrer Arbeit aufrechtzuerhalten und die Abhängigkeit von Drittmiteinnahmen schrittweise zu verringern sowie sicherzustellen, dass die AEC auf ein stabileres Einkommen vertrauen kann.
- Linda Messas, Generalmanagerin, stellt den Nachhaltigkeitsplan und seine Grundsätze vor.
 - Der Nachhaltigkeitsplan gibt eine Vorstellung von der finanziellen Situation der AEC nach dem Ende des SMS-Projekts (Ende November 2021); er besteht aus vier Abschnitten:
 - 1 - Festlegung von Zielen in Bezug auf die Ausgaben der AEC im Jahr 2022
 - Wir sollten ein hohes Maß an Aktivitäten aufrechterhalten, die von einem Büro mit derselben Struktur wie der aktuellen (und nicht etwa von einem verkleinerten Büro) durchgeführt werden können, d.h. mit sechs VollzeitmitarbeiterInnen und zwei PraktikantInnen.
 - Ab 2022 sollten die Reise- und Aufenthaltskosten für die Mitglieder des Konzils und für vier AGs von der AEC übernommen werden (Teilnahmeförderung) - um sicherzustellen, dass die Finanzierung kein Hindernis für die Teilnahme an der AEC auf strategischer Ebene darstellt.

- Wir sollten die Gehälter der AEC-MitarbeiterInnen auf ein faires und angemessenes Niveau anheben, das den belgischen Standards und den im Team vorhandenen Qualifikationen Rechnung trägt.
- Wir sollten finanzielle Reserven in Höhe von 10% des jährlichen Gesamthaushaltsplans der AEC aufbauen, gemäß den Grundsätzen einer guten Wirtschaftsführung und um auch in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit voll funktionsfähig zu bleiben.

2 - Festlegung von einnahmeseitigen Zielen, auf die sich die AEC bis zum Jahr 2022 im Rahmen der Gesamtbilanz verpflichtet

- Die AEC plant, ihre Finanzierung auf Mitgliedsbeiträgen, Veranstaltungsgebühren, Gebühren für zukünftige (bzw. auch in Zukunft angebotene) AEC-Dienstleistungen und Projektmitteln aufzubauen.
- MusiQuE wird der AEC weiterhin die Arbeitskosten für die beiden MitarbeiterInnen erstatten, die bei der AEC beschäftigt sind und in Teilzeit für MusiQuE tätig sind.
- In dem hier vorgeschlagenen Plan machen die Mitgliedsbeiträge 58% der Gesamteinnahmen im Jahr 2022 aus, die Veranstaltungsgebühren 27%, die von der AEC angebotenen Dienstleistungen 3%, die Projektmittel 4% und die Erstattung durch MusiQuE 7%.

3 - Überarbeitung der Einnahmestruktur der AEC

- Die AEC schlägt vor, die **Mitgliedsbeiträge** um 29% zu erhöhen, allerdings soll diese Erhöhung hauptsächlich Mitglieder mit Sitz in einem Land mit einem relativ hohen BNE und/oder Mitglieder mit mehr als 700 Studierenden betreffen. Dadurch sollen Fairness und eine gerechtere Lastenverteilung gewährleistet werden.
- Für Länder, in denen das BNE unter 35.000 internationale Dollar liegt, gilt:
 - Schritt 1: Wie in den Vorjahren wird auf ALLE Mitgliedsbeiträge eine Inflationsrate angewendet (+1,5% pro Jahr).
 - Schritt 2: Die Gebühr (inkl. Inflation) wird entsprechend der Anzahl der Musikstudierenden an der Hochschule angepasst.
- Für Länder, in denen das BNE gleich oder höher als 35.000 internationale Dollar beträgt, gilt:
 - Schritt 1: Wie in den Vorjahren wird auf ALLE Mitgliedsbeiträge eine Inflationsrate angewendet (+1,5% pro Jahr).
 - Schritt 2: Der Mitgliedsbeitrag (inkl. Inflation) wird erhöht, um einen Anteil des BNE von etwa 3% zu erreichen.
 - Schritt 3: Die Gebühr wird daraufhin entsprechend der Anzahl der Musikstudierenden an der Hochschule angepasst, wie oben erläutert.
- **Veranstaltungsgebühren:** Die AEC schlägt vor, bis zum Jahr 2022 die Kongressgebühr um 100 Euro, die IRC-Gebühr um 30 Euro, die PJP- und EPARM-Gebühren um 20 Euro zu erhöhen.
- **Dienstleistungsgebühren:** Die Gebühren für Seminare, die im Vorfeld von AEC-Veranstaltungen stattfinden, werden bis 2022 auf 80 Euro angehoben, die Zahl der Sponsoren bei Veranstaltungen wird leicht erhöht, und wir planen, einen neuen Service anzubieten, der die AEC-Mitgliedsinstitutionen bei der Überarbeitung oder dem Schreiben von Projektanträgen für EU- oder andere Programme unterstützt.
- **Projektfinanzierung:** Die AEC plant, sich weiterhin als Koordinatorin oder Partnerin an verschiedenen Projekten zu beteiligen, um sich in vorderster Reihe für unsere Branche zu engagieren.
- **Einnahmen aus MusiQuE:** MusiQuE ist in Bezug auf die Geschäftsführung völlig unabhängig und wird schrittweise selbsttragend. Seit 2016 werden zwei

MitarbeiterInnen von der AEC für insgesamt eine Vollzeitstelle pro Jahr bei MusiQuE eingesetzt, und MusiQuE erstattet der AEC von Jahr zu Jahr einen höheren Anteil dieser Personalkosten.

4 - Umsetzung des Plans: Progressive Anpassung der Einkommensbereiche von 2019 bis 2022

- Der Präsident kündigt an, dass alle auf den Regionaltreffen geäußerten Anmerkungen berücksichtigt und vom Konzil geprüft werden. Das AEC-Konzil wird den Plan entsprechend anpassen und der GV im nächsten Jahr die endgültige Fassung unterbreiten. Darüber hinaus sind alle AEC-Mitglieder eingeladen, ihre schriftlichen Kommentare bis Ende Februar an das Büro zu senden. Der Präsident bittet die anwesenden Mitglieder, zu jedem der vier Teile des Plans Stellung zu nehmen.
 - Claus Larsens (SDMK - Dänische Nationale Musikakademie) Frage bezieht sich auf die Unabhängigkeit zwischen MusiQuE und AEC, zumal die beiden Einrichtungen auf personeller Ebene eng miteinander verknüpft sind: Die Mitglieder des MusiQuE-Vorstandes werden aufgrund ihrer jeweiligen Kompetenz berufen. Die europäischen Standards und Richtlinien werden in puncto Unabhängigkeit erfüllt, aber MusiQuE arbeitet noch an ihrer finanziellen Tragfähigkeit.
 - Isabelle Replumaz (CNSMD de Lyon) bittet um Erläuterung der Berechnung des neuen Mitgliedsbeitrags unter Berücksichtigung der Studierenden pro Hochschule: In die Berechnung werden nur Musikstudierende aus höheren Semestern einbezogen.
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt den Plan in seinen Grundsätzen (einschließlich seiner Gesamtbeträge und Umsetzung ab 2019).

7. Finanzbericht des Generalsekretärs

Harrie van den Elsen, Generalsekretär der AEC, erläutert die finanzielle Gesamtsituation des Verbandes. Er zeigt eine zusammenfassende Übersicht der Bilanzen, die auch im AEC-Jahresbericht 2016 zu finden sind. Eine Kopie des voraussichtlichen Ergebnisses für 2017 und des vorläufigen Budgets für 2018, das auch die Zahlen für 2016 zum Vergleich enthält, wurde zuvor an die Anwesenden verteilt. Der vollständige Jahresabschluss (nur in englischer Sprache) ist auf Anfrage erhältlich. Der vollständige Finanzbericht steht den Mitgliedern auf Anfrage ebenfalls zur Verfügung.

- Bericht zum Jahresabschluss 2016:
 - Anmerkungen zu Ausgaben und Einnahmen:
 - Eine Online-Abstimmung der Abrechnung wurde vom Büro im Juni 2016 durchgeführt. Hier sind die Ergebnisse:
 - 50 aktive Mitglieder reagierten auf die Benachrichtigung zur Online-Abstimmung; von diesen genehmigten 48 die Bilanzen, während sich zwei enthielten. Niemand stimmte gegen die Genehmigung des Jahresabschlusses.
 - Der Generalsekretär dankt den externen Rechnungsprüfern Paolo Troncon, Conservatorio di Musica di Castelfranco Veneto A. Steffani, und Peter Dejans, Orpheus Institute Gent, für ihre Dienste als Revisoren der AEC für 2016. Er informiert die GV, dass sie beide die Genehmigung des Jahresabschlusses 2016 empfohlen haben.
- Vorschlag für Mitgliedsbeiträge 2018
 - In Übereinstimmung mit der üblichen Praxis der AEC schlägt das Konzil vor, dass die im Kongress-Reader dargelegten neuen Mitgliedsbeiträge, die sowohl einen erwarteten Indexanstieg von 1,5% als auch aktualisierte BNE-Zahlen (ab 2016) widerspiegeln, für 2018 angenommen werden.
- Voraussichtliches Ergebnis 2017 und Budgetvorschlag 2018

- Erträge 2017: Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Veranstaltungsgebühren sollten leicht über dem Vorjahr liegen. Der Beitrag der Mitglieder zum EASY-Pilotprojekt (Europäisches Online-Bewerbungssystem für die Mobilität von Studierenden und Mitarbeitenden) ist gestiegen, da weitere Institutionen dem Projekt beigetreten sind (und noch beitreten) und wir die Gebühr erhöhen mussten. Die Höhe des FULL-SCORE-Zuschusses ist 2017 geringer, da das Projekt am 31. August 2017 endete. Die AEC erhält jedoch noch andere Projektzuschüsse im Zusammenhang mit anderen Projekten, an denen sie beteiligt ist. Schließlich steigt die Höhe der von MusiQuE an die AEC erstatteten Kosten, sowohl für die Gemeinkosten als auch für die Personalkosten, jedes Jahr.
- Die Ausgaben des Jahres 2017 liegen im Allgemeinen auf dem Niveau von 2016. Die Personalkosten steigen aufgrund der Einführung einer Indexierungsrate und der Vollzeitbeschäftigung der Generalmanagerin, die sich im vergangenen Jahr drei Monate lang im Mutterschaftsurlaub befand. Die Kosten für Veranstaltungen und Konzil wurden durch das Projekt FULL SCORE nicht mehr gedeckt, was ihre Erhöhung im Jahr 2017 erklärt. Die Ausgaben für das FULL-SCORE-Projekt sind natürlich deutlich gesunken, aber die wichtigen Investitionen in den Aufbau des europäischen Online-Bewerbungssystems EASY gehen 2017 weiter, wobei sowohl die Entwicklungskosten als auch die Supportkosten insgesamt 78.000 Euro betragen.
- Infolgedessen weist die Prognose ein negatives Ergebnis von rund 10.000 Euro aus.
- Bezüglich der Einnahmen für 2018: Die Mitgliedsbeiträge werden entsprechend den für 2018 vorgeschlagenen indexierten Beiträgen leicht steigen. Die Einnahmen aus Veranstaltungsgebühren könnten im Vergleich zu dem, was budgetiert wurde, noch steigen (das Budget fällt bisher niedriger aus als 2017, da die finanziellen Bedingungen für die nächste EMP- und L&T-Plattform noch nicht ganz klar sind). Wir erwarten leicht höhere Einnahmen aus den Beiträgen der Institutionen zu EASY (European Online Application System), da das System voll in Betrieb sein und mehr Institute anziehen sollte als in der Pilotphase - aber es ist zum jetzigen Zeitpunkt, da wir noch nicht einmal die Zahl der Mitgliedsinstitute kennen, die im Oktober-November 2017 beitreten, schwer abzuschätzen, wie viele Institute sich dem System noch anschließen werden. Der SMS-Zuschuss, den wir bei der Europäischen Kommission beantragt haben, ist höher als der FULL-SCORE-Zuschuss. Schließlich steigen die von MusiQuE an die AEC erstatteten Kosten, sowohl für die Gemeinkosten als auch für die Personalkosten, jedes Jahr.
- Erwartete Ausgaben für 2018: Der Großteil der Veranstaltungskosten im Jahr 2018 wird nicht durch Projektmittel gedeckt - allerdings kann sich diesbezüglich noch etwas ändern, wenn wir mit der Umsetzung des SMS-Projekts beginnen. Dafür werden die Reisestipendien für Mitglieder, die an AEC-Veranstaltungen teilnehmen, in das SMS-Budget aufgenommen und erhöht (bis zu 7000 Euro, während die Reisestipendien derzeit 3000 Euro betragen). Die Projektkosten werden natürlich im Zusammenhang mit der Umsetzung des FULL-SCORE-Projekts steigen. Es werden noch Kosten für den Betrieb sowie für die Weiterentwicklung des EASY-Systems anfallen, jedoch weniger als 2017.
- Infolgedessen weist die Prognose ein positives Ergebnis von rund 9.000 Euro aus.
- ✓ Die Generalversammlung bestätigt die Prognose 2017.
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt den Haushaltsvorschlag 2018.
- Ernennung von zwei externen RechnungsprüferInnen für den Jahresabschluss 2017
 - ✓ Die Generalversammlung stimmt der Bestellung von Peter Dejangs und Diana Mos als externe RechnungsprüferInnen für den Jahresabschluss 2017 anonym zu.

8. Beschluss über die Beibehaltung der Simultanübersetzung während des AEC-Kongresses

- Der Geschäftsführer unterbreitet den Vorschlag, die Simultanübersetzung während des AEC-Jahreskongresses einzustellen. Das Konzil ist der Ansicht, dass die Kosten für Simultanübersetzungen nicht in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der TeilnehmerInnen stehen, die diesen Dienst in Anspruch nehmen.
 - Stattdessen ist geplant, mehr schriftliche Publikationen in mehr Sprachen als bisher zu übersetzen. Neben Englisch, Französisch, Deutsch und Italienisch könnte dies insbesondere Spanisch und Polnisch sein, um die sechs größten Sprachgemeinschaften innerhalb der Europäischen Union abzudecken.
 - Bei den Regionaltreffen am Freitag wurde deutlich, dass es viele Fragen und Kommentare aus der AEC-Mitgliedschaft gibt. Der Geschäftsführer bittet die anwesenden Mitglieder um Stellungnahme:
 - Martin Prchal (Königliches Konservatorium Den Haag) merkt an, dass die AEC eine europäische Organisation ist, die dazu verpflichtet ist, alle ihre Mitglieder zu integrieren. Da kulturelle Vielfalt auch sprachliche Vielfalt beinhaltet, ist er gegen den Vorschlag, die Simultanübersetzung einzustellen. Er empfiehlt, dass die ReferentInnen in der Lage sein sollten, sich in ihrer eigenen Sprache auszudrücken, und weist darauf hin, dass wir potentielle TeilnehmerInnen ausschließen könnten, die von einer Teilnahme absehen würden, weil sie Englisch sprechen müssten.
 - Frans Koevoets (Codarts Rotterdam) kommentiert, dass die AEC auf Minderheiten Rücksicht nehmen sollte, und nicht auf TeilnehmerInnen, die sich wohl fühlen, wenn sie Englisch sprechen.
 - Bruno Pereira (ESMAE Porto) merkt an, dass Frans und Martins Meinung sicherlich von allen geteilt werde, zumal die AEC Minderheiten integrieren müsse. Er ist jedoch der Ansicht, dass dieser Vielfalt durch die Übersetzung ins Deutsche, Französische und Italienische nicht ausreichend entsprochen wird, da auf diese Weise immer noch nur bestimmten TeilnehmerInnen ermöglicht wird, ihre bevorzugte Sprache zu sprechen (und nicht beispielsweise Portugiesisch). Er meint, dass diese Vielfalt auch dadurch zum Ausdruck gebracht werden könnte, dass die schriftlichen Übersetzungen auf andere Sprachen ausgedehnt werden, wie von der AEC vorgeschlagen.
 - Angesichts der vorstehenden Bemerkungen entscheidet das Konzil, eine Vorabstimmung durchzuführen und seinen Vorschlag zu überdenken, um ihn im nächsten Jahr neu vorzulegen.
- ✓ In der Generalversammlung stimmen 52 Mitglieder für den Vorschlag, die Simultanübersetzung einzustellen, 21 sind dagegen und 19 enthalten sich.

9. Angelegenheiten im Zusammenhang mit der europäischen fachspezifischen Qualitätssicherungsagentur für Musik, MusiQuE

- Im Anschluss an die Ausführungen von MusiQuE bekräftigt die Generalversammlung die an den MusiQuE-Vorstand gerichtete Empfehlung des AEC-Konzils, ein neues MusiQuE-Vorstandsmitglied zu ernennen.
- Die Vorstandsmitglieder von MusiQuE werden für drei Jahre nominiert. Die drei ernannten Mitglieder einigten sich jedoch auf ein dynamisches System, so dass nach und nach neue Vorstandsmitglieder aus der AEC-Mitgliedschaft einbezogen werden können. Eines der Vorstandsmitglieder, die 2014 von der AEC ernannt worden sind, wird daher in diesem Jahr zurücktreten.
- Im Juni startete MusiQuE eine offene Ausschreibung zur Rekrutierung eines neuen Vorstandsmitglieds. Das Konzil hat alle Anträge sorgfältig geprüft, und da es der Meinung war, dass zwei KandidatInnen über umfassende Erfahrungen und Kompetenz in der Qualitätssicherung verfügen, wurden zwei von ihnen ex aequo nominiert.

- ✓ Die anwesenden Mitglieder unterstützen die an den MusiQuE-Vorstand gerichtete Empfehlung des AEC-Konzils zur Ernennung eines studentischen Mitglieds des MusiQuE-Vorstands und zur Ernennung von Martin Prchal für eine zweite Amtszeit als MusiQuE-Vorstandsvorsitzender.

10. Bekanntgabe der Wahlergebnisse des Exekutivkomitees und des Konzils

- Bekanntgabe der Wahlergebnisse des Exekutivkomitees:
 - ✓ Georg Schulz wird mit 104 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt.
- Konzilwahlen: Das Wahlverfahren wird erläutert, woraufhin die GV zur Abstimmung übergeht. Anschließend verlässt die GV den Saal.

11. Bestätigung neuer Mitglieder, von Austritten und erloschenen Mitgliedschaften

- Folgende Institutionen wurden 2017 (November 2016 bis November 2017) als aktive Mitglieder aufgenommen:
 - Istituto Superiore di Studi Musicali „Claudio Monteverdi“, Cremona, Italien
 - IESM (Institut d’Enseignement Supérieur de la Musique - Europe et Méditerranée), Aix en Provence, Frankreich
 - Neue bulgarische Universität, Musikfakultät, Sofia, Bulgarien
 - Westerdals Oslo School of Arts, Communication and Technology, Norwegen
- Die folgenden Institutionen sind aus dem Verband ausgetreten:
 - CRR de Strasbourg, Frankreich
 - Conservatorio di Musica „G. Cantelli“, Novara, Italien
 - University of Salford, Manchester, UK
 - Mason Gross School of the Arts, New Brunswick, USA
 - Conservatorio di Musica „F. Cilea“, Reggio Calabria, Italien
- Die folgenden Mitgliedschaften sind 2017 erloschen (Bestätigung steht noch aus):
 - CRR „Pierre Barbizet“, Marseille, Frankreich
 - Conservatorio di Musica „Giovanni Battista Martini“, Bologna, Italien
 - Conservatorio di Musica „F. Tofrrefranca“, Vibo Valentia, Italien
 - Universitatea Transilvania din Brasov, Rumänien

12. Zukünftige Kongresse

- Der nächste Kongress wird von 8. bis 10. November 2018 an der Kunstuniversität Graz stattfinden.
- Der Kongress 2019 wird von 7. bis 9. November am Conservatorio Statale di Musica „G. Verdi“ in Turin stattfinden.

Nach der Abstimmung wird bekannt gegeben, dass Claire Mera Nelson, Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, (97 Stimmen) und Iñaki Sandoval, University of Tartu Viljandi Culture Academy, (86 Stimmen) als Mitglieder des AEC-Konzils gewählt wurden. Es wurden 103 Stimmen abgegeben, von denen 102 Stimmen gültig waren.

Brüssel, 1. Dezember 2017

Eirik Birkeland, AEC-Präsident



AEC Wahlen zum Konzil - Biografien der Kandidaten

Ingeborg Radok Žádná (Kandidatin als Konzilmitglied)

Ingeborg Radok Žádná
Akademie der Künste Prag
Prag, Tschechien

Sie absolvierte das Studium an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag. Bereits während des Studiums war sie als Violoncellistin und Gambistin Mitglied mehrerer Ensembles für Alte Musik (Musica Antiqua Praha, Les Voix Humaines, Musica Fresca, Ad Vocem, Capella Regia Musicalis). Nach dem Philologie-Studium unterrichtete sie Sprachen und übersetzte aus dem Französischen und aus dem Spanischen (Institut Français à Prague) und gleichzeitig widmete sie sich der Konzert- und Aufnahmetätigkeit (mehrere CDs mit Musica Antiqua Prag für das Label Supraphon und Aufnahmen für den Tschechischen Rundfunk).

Seit 1996 war sie in unterschiedlichen führenden Positionen in mehreren Kulturinstitutionen tätig (Prague Philharmonic Choir, PKF/Prague Philharmonia, Staatsoper Prag). In den Jahren 2000 - 2002 war sie geschäftsführende Kommissarin beim Büro der Generalkommissarin für das Projekt Tschechische Saison in Frankreich 2002 unter Schirmherrschaft des Kultusministeriums der Tschechischen Republik. Seit 2002 war sie als Leiterin der Produktion und der Vertriebsabteilung in der Staatsoper Prag tätig und wurde im Jahr 2004 Operndirektorin.

Seit 2010 war sie Prodekanin für ausländische und künstlerische Tätigkeit an der Musik- und Tanzfakultät der Akademie der Künste in Prag (HAMU), in 2017 wurde sie zur Prorektorin für ausländische und künstlerische Tätigkeit an der Akademie der musikalischen Künste in Prag (AMU) bestellt. Sie unterrichtet Studenten im Studienprogramm Musikproduktion, ist Mitglied des Fachbeirats für Doktorandenstudium Musikproduktion an der Akademie der musikalischen Künste in Prag und an der Musikfakultät der Janáček-Akademie für Musik in Brünn (JAMU). Im Rahmen ihrer Funktion wurde sie in verschiedene Kommissionen nominiert. Anfang 2018 wurde sie zur Vizepräsidentin der Universitätenkonferenz gewählt, in der alle tschechischen öffentlichen, staatlichen und privaten Hochschulen vereinigt sind; im Rahmen ihres Aufgabenbereichs arbeitet sie in der Bewertungskommission des Erasmus-Programms und des Visegrad-Stipendienfonds. Sie betreut mehrere landesweite Projekte des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik im Bereich der künstlerisch-kreativen Tätigkeit, der Bewertung der Qualität der Ausbildung und Bewertung der künstlerischen Tätigkeit. Seit 2018 arbeitet sie mit der Agentur MusiQuE bei Evaluierungsbesuchen in Institutionen der höheren Musikbildung zusammen.

Im Jahr 2015 wurde sie zum Mitglied des Konziels der AEC gewählt, in der die Musik- und Tanzfakultät der Akademie der Künste in Prag ein aktives Mitglied ist.

Im Jahr 2003 wurde sie mit dem französischen Ritterorden für Kunst und Literatur ausgezeichnet.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

erlauben Sie mir, einige Worte an Sie zu richten im Zusammenhang mit meiner Entscheidung, mich für eine zweite Amtszeit als AEC-Konzilmitglied zu bewerben. Durch die AEC können Musikhochschulen in einen wertvollen Erfahrungsaustausch miteinander treten, über eventuelle Probleme diskutieren, Ähnliches vergleichen und feststellen, dass nichts Außergewöhnliches daran ist, dass jedes AEC-Mitglied auf seine Art einzigartig ist. Die AEC kann mit der Stimme aller ihrer Mitglieder im europäischen Raum agieren und die Bedürfnisse des Musikhochschulwesens auf einem hohen Niveau effektiv durchsetzen und dabei eine „Vorreiterrolle“ spielen in der Erprobung und Durchsetzung einer effektiven Strategie zur künftigen Ausrichtung der höheren Musikbildungslandschaft in Europa und darüber hinaus. Die Akademie der Künste in Prag und ihre Musik- und Tanzfakultät, wo ich am Lehrstuhl für Musikmanagement unterrichte, ist seit dem Jahr 1997 AEC-Mitglied. Inzwischen konnte die Akademie dank der AEC eine Reihe von persönlichen und beruflichen Kontakten knüpfen, auf deren Grundlage Hunderte Austausche von Studierenden und Lehrkräften organisiert wurden. Die Kollegen aus der AEC unterstützten unsere Fakultät bei der Einführung der internen Organisationsstruktur nach den Bologna-Kriterien, sie wurde zweimal einer externen Evaluierung unterzogen, aus der wir eine Reihe von guten Empfehlungen und Anregungen mitnehmen konnten. Ich kann meine Erfahrungen einerseits aus meiner aktiven Tätigkeit als Musikerin und später aus der Organisationstätigkeit in verschiedenen Kulturinstitutionen einbringen. Zu nennen sind hier insbesondere die Bereiche Internationalisierung, Entrepreneurship "Third Mission"-Auftrag der Hochschulen. Diese Agenda überschneidet sich mit dem Aufgabenbereich, dem ich als Prorektorin der Akademie der Künste in Prag und als Vizepräsidentin der Universitätenkonferenz der Tschechischen Republik zuständig bin, in der alle öffentlichen, staatlichen und privaten Hochschulen in unserem Land vereinigt sind. Ich wurde in die Funktion des AEC-Konzilmitgliedes anlässlich der Versammlung in Glasgow vor drei Jahren gewählt. Das AEC-Konzil und der Verband als Ganzes haben in dieser Zeit eine hervorragende Arbeit geleistet. Mehrere Projekte wurden erst jüngst gestartet oder befinden sich noch in der Vorbereitungsphase. Ich bin davon überzeugt, dass Kontinuität sowie die Kenntnis der Problematik bei der Arbeit hilfreich und manchmal sogar unerlässlich sind. Auch deshalb möchte ich mich um eine zweite Legislatur als Mitglied des AEC-Konzils bewerben. Sehr gerne möchte ich weiterhin mein Engagement für die AEC einbringen, um begonnene Arbeit erfolgreich weiterzuführen und zu Ende zu bringen.

Ingeborg Radok Žádná

Aktuelles zum AEC-Nachhaltigkeitsplan

Der Nachhaltigkeitsplan zielt darauf ab, die finanzielle Tragfähigkeit der AEC im Anschluss an das am 30. November 2021 endende SMS-Projekt sicherzustellen. Hauptziel ist es, die Abhängigkeit der Einnahmen der AEC von der Projektfinanzierung schrittweise zu verringern und gleichzeitig die Kosten und die finanzielle Belastung der AEC-Mitglieder so gering wie möglich zu halten.

Beschluss im Rahmen der AEC-GV 2017 in Zagreb

Die Generalversammlung hat den Plan in seinen Grundsätzen genehmigt (einschließlich der Gesamtbilanz und Finanzplanung ab 2019). Es wurde vereinbart, dass die AEC bis Ende Februar 2018 noch weiteres Feedback einholt, sämtliche Stellungnahmen (einschließlich derjenigen, die im Rahmen der regionalen Treffen bei der GV in Zagreb geäußert worden sind) prüft, den Plan entsprechend angleicht und schließlich die endgültige Fassung bei der GV 2018 vorlegen wird.

Zusammenfassung der Kommentare und Anmerkungen:

Ogleich die AEC-Mitglieder aufgefordert worden waren, schriftlich Stellung zu nehmen, wurden neben den bereits während des regionalen Treffens und der GV in Zagreb erwähnten Kommentare keine weiteren Stellungnahmen eingereicht (siehe entsprechende Berichte).

Manche Ländergruppen sprachen sich uneingeschränkt für den Plan aus: Die niederländische und belgische sowie die französische Gruppe sahen darin eine positive Entwicklung der Organisation, in der sich die Stabilität des Verbands zeige, und hielten es für wichtig eine vorausschauende Perspektive zu haben. Die spanisch-portugiesische Gruppe begrüßte die moderate Erhöhung der Mitgliedsbeiträge (für ihre Gruppe) und der Veranstaltungsgebühren.

Zwei Bedenken wurden in Bezug auf inhaltliche Fragen geäußert: Erstens von der britischen und irischen Gruppe hinsichtlich der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge für die so genannten „reicheren“ Länder, die nach wie vor mit schwierigen Mittelkürzungen von Seiten der Regierungen konfrontiert sind (wodurch sie weniger Spielraum auf finanzieller Ebene haben, als es ein Bruttonationaleinkommen - BNE - vermuten lässt); und zweitens von den nordischen und baltischen Ländern, die ihre Zweifel hatten, ob die Erhöhung der Einnahmen aus Dienstleistungen realistisch sei. In der italienischen Gruppe gab es auch einige Diskussionen über die Verknüpfung der Mitgliedsbeiträge mit anderen Daten als dem BNE - beispielsweise mit dem Gewicht des Landes innerhalb der AEC - aber innerhalb der Gruppe wurde keine Einigung erzielt.

Schließlich ist zu erwähnen, dass der AEC-Budgetplan auch Einnahmen und Ausgaben im Zusammenhang mit MusiQuE enthält, auch wenn diese den AEC-Nachhaltigkeitsplan als solchen nicht beeinflussen.

Fazit: Da diese Stellungnahmen insgesamt das von den AEC-Mitgliedern auf der Generalversammlung 2017 getroffene Votum nicht in Frage stellen, sieht das Konzil keine Notwendigkeit den Plan nachzuarbeiten und der Generalversammlung 2018 erneut vorzulegen. Die genehmigten

Grundsätze des Plans werden ab 2019 schrittweise umgesetzt, und die Mitglieder werden jedes Jahr gebeten, über den Haushalt des folgenden Jahres abzustimmen.

Die in der GV 2017 vereinbarten Grundsätze zur Erinnerung (siehe auch GV-Bericht 2017)

Im Anschluss an das SMS-Projekt (2017-2021):

1. Die derzeitige Zusammensetzung des Büroteams bleibt maßgebend (aktuelle Schätzung: 5 Vollzeitstellen und 2 PraktikantInnen + 1 Vollzeitstelle für die Arbeit bei MusiQuE) und die Bruttogehälter werden um 21% angehoben.
2. Die AEC übernimmt die Reise-, Unterkunfts- und Aufenthaltskosten für vier Arbeitsgruppensitzungen und zwei Konzilsitzungen und vergibt Reisestipendien zur Unterstützung von Mitgliedsinstitutionen mit finanziellen Schwierigkeiten.
3. Die AEC muss finanzielle Reserven in Höhe von 10% des gesamten jährlichen AEC-Budgets aufbauen.
4. Die Einnahmen gliedern sich wie folgt:
 - Die Mitgliedsbeiträge machen 58% der Gesamteinnahmen aus (d.h. jene werden um 29% erhöht).
 - Die Veranstaltungsgebühren machen 27% der Gesamteinnahmen aus (d.h. jene werden um 32% erhöht).
 - Die Dienstleistungsgebühren (Seminare im Vorfeld von AEC-Veranstaltungen, Sponsoring von Veranstaltungen, Schreiben/Prüfen/Überarbeiten von Projektanträgen) betragen 3% der Gesamteinnahmen (d.h. sie werden um 416% erhöht)
 - Der aus Projektmitteln finanzierte Anteil an den Personalkosten und indirekten Kosten soll 4% der Gesamteinnahmen ausmachen (d.h. der Anteil soll um 77% verringert werden)
 - Einnahmen aus MusiQuE decken die Personal- und Betriebskosten für die Vollzeitstelle des/der für MusiQuE tätigen Mitarbeitenden.

Ein vierjähriger Umsetzungsplan mit einer Laufzeit von 2019 bis 2022 wurde genehmigt. Für 2019 ist folgendes geplant:

A. Die Mitgliedsbeiträge:
i. unterliegen der Indexierung (+1,5% Erhöhung zum Ausgleich der Inflation)
ii. werden für Mitglieder mit Sitz in einem Land mit einem BNE von mehr als 35.000 Euro (in internationalen KKP-Dollars) um ¼ des vorgesehenen Gesamtbetrags angehoben
iii. werden gemäß der Anzahl von Studierenden angepasst
B. Veranstaltungsgebühren bleiben auf dem Niveau von 2018
C. Honorare für Dienstleistungen: Ein detaillierter Plan ist in Arbeit
D. Projektmittel SMS (Strengthening Music in Society) werden u.a. zur Deckung von Personal- und Sachkosten verwendet.
E. Die Einnahmen aus MusiQuE werden von 25.200 € auf 30.150 € erhöht.

Vorschlag für die Sprachenpolitik der AEC

1. Umfrageergebnisse und Vorschläge für das weitere Vorgehen

Die AEC versteht sich als integrierende Vereinigung, die der gesamten AEC-Gemeinschaft die Möglichkeit gibt, sich über ihre Aktivitäten, Politik und Projekte zu informieren und Zugang zu ihren Publikationen zu erhalten. Seit der letzten Generalversammlung, in deren Rahmen sprachpolitische Fragen behandelt wurden, fanden viele informelle Gespräche mit AEC-Mitgliedern statt, um deren Anliegen und Vorschläge in Bezug auf die Sprachenpolitik der AEC zu sammeln. Verschiedene, teilweise kontroverse Argumente wurden vorgebracht, etwa: Die Bereitstellung von Simultanübersetzungen auf dem AEC-Kongress sei ein Zeichen der Vielfalt; die Tatsache, dass die Mehrheit der Mitglieder nicht die Möglichkeit hat sich in ihrer Muttersprache auszudrücken, sei diskriminierend etc.

Nina Scholtens, Mitglied des AEC-Büros, führte zwischen April und Juni 2018 Interviews mit VertreterInnen von sieben ausgewählten europäischen Organisationen, um mehr über deren Sprachenpolitik und Erfahrungen auf diesem Gebiet herauszufinden. Zu diesen ausgewählten Organisationen gehörten einige unserer langjährigen PartnerInnen (wie ELIA, EUA, Pearle*) sowie Organisationen, die der AEC in Bezug auf Struktur und Größe wie auch in der Reichweite ihrer Aktivitäten ähnlich sind, sich aber mit anderen Themen wie etwa Rundfunk und Gesundheitswesen befassen. Das wichtigste Ergebnis dieser Umfragen war, dass keine dieser Partnerorganisationen bei ihren Veranstaltungen Simultanübersetzungen anbietet und nur wenige von ihnen grundlegende schriftliche Informationen in anderen Sprachen als Englisch liefern. Alle berichteten, dass die Tendenz in den letzten Jahren eher in Richtung einer alleinigen Konzentration auf das Englische ging.

Aus den Gesprächen mit den AEC-Mitgliedern ging nicht hervor, dass eine Ausweitung der Sprachen, in denen Simultanübersetzungen auf dem Jahreskongress angeboten werden, zu einer Erhöhung der Teilnehmerzahl führen würde. Andererseits wurden keine Bedenken oder Befürchtungen geäußert, dass die Teilnehmerzahl spürbar sinken könnte, wenn auf dem Kongress überhaupt keine Simultanübersetzung mehr angeboten würde. Viele unserer GesprächspartnerInnen erklärten, dass die Institutionen heute bereits nur solche KollegInnen zu AEC-Veranstaltungen schicken würden, die über entsprechende Englischkenntnisse verfügen. In einigen Fällen entsenden die Institutionen RektorInnen zusammen mit englischsprachigen AssistentInnen.

2. Vorschlag an die GV

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse und Erfahrungen wird der AEC-GV folgender Antrag unterbreitet:

- Die AEC wird künftig keine Simultanübersetzungen mehr auf den AEC-Kongressen anbieten.
- Die AEC wird eingespartes Geld einsetzen, um mehr schriftliche Übersetzungen in mehr Sprachen als bisher anzubieten. Unter den Mitgliedsinstitutionen der AEC wird eine Umfrage durchgeführt werden, um eine Liste der zu übersetzenden Unterlagen und den jeweiligen Sprachen zu erstellen (Teil 3).
- Während der AEC-Veranstaltungen sollen die ReferentInnen die Möglichkeit haben, Vorträge in ihrer Muttersprache zu halten, wenn sie den Redetext spätestens drei Wochen vor der Veranstaltung eingereichen.
- Die AEC wird ihre Mitglieder ermutigen, AEC-Unterlagen und Publikationen auf eigene Initiative zu übersetzen. Solche übersetzten Fassungen von AEC-Texten werden zusammen mit den von der AEC offiziell erstellten Übersetzungen auf der AEC-Website veröffentlicht.

3. Umfrage zur Ausweitung der schriftlichen Übersetzungen

Das AEC-Büro hat eine umfassende Liste von Unterlagen zusammengestellt, die den AEC-Mitgliedern veranschaulichen soll, wie die Anzahl der übersetzten Dokumente sowie die Anzahl der Sprachen erweitert werden könnte. Die AEC wird eine Online-Umfrage unter ihren Mitgliedern durchführen, um die Liste der Veröffentlichungen zu vervollständigen.

Liste der evtl. zu übersetzenden Unterlagen	
Dokumente, die in Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch und Polnisch verfügbar sein könnten	
Strategieplan 2016-2021	2018
Positionspapier zu „Erasmus+“ nach 2020	2018
AEC-Studierendenhandbuch	2017
Publikationen des AEC-SMS-Projekts	2017-2021
Bereits verfügbare Unterlagen in Englisch, Deutsch, Französisch, die auch in Italienisch, Spanisch und Polnisch verfügbar sein könnten	
AEC Learning Outcomes	2017
AEC-Satzung (evtl. überarbeitet)	
Vorhochschulische musikalische Exzellenzbildung in Europa	2007
Unterlagen, die in Englisch, Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar sein könnten	
Bezugspunkte für die Gestaltung und Ausführung von Studiengängen	2011
Einführung und Anwendung von Kreditpunkten	2007
GV-Unterlagen	jährlich
AEC-Newsletter	jährlich
Kongress-Reader	Jährlich
Weitere Unterlagen, die für eine Übersetzung in Betracht gezogen werden könnten	
AEC-Handbuch - Curriculumgestaltung und -entwicklung in der höheren Musikbildung	
Internationale externe GutachterInnen in der höheren Musikbildung: Rolle, Nutzen und Fallstudien	
Voneinander lernen: Bewährte Praxis durch Benchmarking teilen	
Perspektiven zu Studiengängen für den zweiten Zyklus der höheren Musikbildung	

Leitfaden für die Würdigung von Verdiensten für die AEC

Die AEC verdankt ihr Prestige und ihren Erfolg der tatkräftigen Mitarbeit vieler engagierter Persönlichkeiten, die beschlossen haben, einen beträchtlichen Teil ihrer Energie und Zeit freiwillig zum Wohle der AEC aufzuwenden. Das Engagement ihrer Mitglieder macht die AEC zu dem, was sie ist.

Nach reiflicher Überlegung ist man zu dem Schluss gekommen, dass es unmöglich ist, dieses Engagement in einer Weise zu würdigen, die der erbrachten Leistung tatsächlich entspricht. In der Vergangenheit hat sich die AEC bemüht durch die Verleihung von Ehrentiteln entsprechende Würdigungen auszusprechen. Diese Form der Anerkennung und Wertschätzung wurde in den letzten Jahren von unseren Mitgliedern jedoch zunehmend in Frage gestellt. Für einige scheint die Verleihung von Ehrentiteln ein veraltetes Ritual zu sein. Andere waren der Meinung, dass Ehrentitel nur an wenige vergeben werden können und deshalb kein geeignetes Mittel darstellen, um die Leistungen vieler Menschen auf unterschiedliche und individuelle Weise zu würdigen.

Nachdem das Thema seit geraumer Zeit eingehend in der AEC diskutiert worden ist, empfahl das AEC-Exekutivkomitee im Januar 2018, die derzeitige Vorgehensweise der AEC bei der Anerkennung des Engagements von Mitgliedern durch neue, noch zu findende Formen zu ersetzen.

Das AEC-Konzil erörterte diese Empfehlung auf seiner ordentlichen Sitzung am 8. März 2018 und beschloss, die Verleihung von Ehrentiteln einzustellen. Gleichzeitig wurde das AEC-Büro beauftragt, eine Richtlinie auszuarbeiten, in der festgelegt ist, wie das Engagement gegenüber der AEC - anstelle von Ehrentiteln - anzuerkennen ist, und an wen sich diese Art der Anerkennung speziell richten soll.

Vorschlag für Eckpunkte einer solchen Richtlinie:

1. AdressatInnen

- a) ehemalige PräsidentInnen
- b) ehemalige Konzilmitglieder
- c) ehemalige GeschäftsführerInnen
- d) ehemalige ständige AEC-BüromitarbeiterInnen
- e) ehemalige Arbeitsgruppenvorsitzende
- f) AEC-AktivistInnen als Arbeitsgruppenmitglieder (von Fall zu Fall zu entscheiden)

2. Wie Verdienste gewürdigt werden sollen

Jede Person, die für Ihr Engagement zum Wohle der AEC geehrt werden soll, erhält einen persönlichen Brief, in dem ihre Lebensleistungen genannt und gewürdigt werden. Dieser Brief wird während einer AEC-Veranstaltung zusammen mit einem symbolischen Geschenk überreicht.

Wenn die betroffene Person an keiner AEC-Veranstaltung teilnehmen kann, um die Ehrung entgegenzunehmen, wird ihr der Brief zusammen mit Weihnachtsgrüßen zugesandt.

Zusätzliche Auszeichnungen:

- a) Die AEC lädt ehemalige PräsidentInnen zu ihren Veranstaltungen ein und verzichtet auf ihre Teilnahmegebühr. Diese Regelung gilt zeitlich unbegrenzt.
- a) und b) Die AEC würdigt die ehemaligen Konzilmitglieder und PräsidentInnen mit dem Adjektiv „emeritus“; eine entsprechende Liste mit „AEC emeriti“ wird auf der Website veröffentlicht.
- a) bis f) Würdigung im Newsletter.

Die Rolle der AEC im Rahmen von U-Multirank

Nachdem die AEC in den Jahren 2014-2016 an der Entwicklung geeigneter Indikatoren mitgearbeitet hat, unterstützt sie die Einrichtung eines feldbasierten Musik-Rankingsystems innerhalb von U-Multirank. Es ist allerdings allein Sache der einzelnen Institutionen zu entscheiden, ob sie daran teilnehmen mögen oder nicht. Die AEC wird die Teilnahme ihrer Mitglieder, die dies wünschen, durch die Bereitstellung hilfreicher Informationen zu UMR unterstützen.

Lagebericht MusiQuE - Music Quality Enhancement



Der Vorstand von MusiQuE - Music Quality Enhancement setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, die auf der Grundlage von Vorschlägen der drei an MusiQuE beteiligten Organisationen ernannt werden: AEC [Vorschlag von vier VertreterInnen, darunter ein/e StudentIn], European Music Schools Union (EMU - Europäischer Musikschulverband) [Vorschlag von einem/einer VertreterIn] und Pearle*-Live Performance Europe (Europäische Liga der Arbeitgeberverbände der darstellenden Kunst) [Vorschlag von einem/einer VertreterIn].

Die folgenden aktuellen MusiQuE-Vorstandsmitglieder wurden vom MusiQuE-Vorstand auf Vorschlag der AEC-Generalversammlung ernannt:

- Bernd Clausen, Hochschule für Musik Würzburg, Deutschland - Nov. 2016
- Gordon Munro, Royal Conservatoire of Scotland, Vereinigtes Königreich (Sekretär und Schatzmeister) - Nov. 2015
- Martin Prchal, Königliches Konservatorium Den Haag, Niederlande (Vorsitzender) - Nov. 2014, Verlängerung des Mandats im Nov. 2017
- Rosa Welker, Zürcher Hochschule der Künste, Schweiz (studentisches Mitglied) - Nov. 2017

Die beiden anderen MusiQuE-Vorstandsmitglieder sind Timo Klemettinen, EMU-Geschäftsführer (2018 von der EMU nominiert) und Momchil Georgiev, Generalsekretär der Bulgarischen Vereinigung der ArbeitgeberInnen im Kulturbereich (BAROK) (2017 von Pearle*-Live Performance Europe nominiert).

Da die Amtszeit des MusiQuE-Sekretärs und Schatzmeisters Gordon Munro im November 2018 endet, hat ihn der MusiQuE-Vorstand gebeten, sein Mandat um drei weitere Jahre zu verlängern, um dadurch die Kontinuität von Fachwissen und Erfahrung innerhalb des Vorstands zu gewährleisten.

Empfehlung des AEC-Konzils an den MusiQuE-Vorstand:

Das AEC-Konzil unterstützt die Ernennung von Gordon Munro durch MusiQuE für eine zweite Amtszeit zum Sekretär und Schatzmeister des MusiQuE-Vorstands.

Die AEC-Generalversammlung wird gebeten, diese Empfehlung zu bestätigen.

Der Lebenslauf des vorgeschlagenen Sekretärs und Schatzmeisters des MusiQuE-Vorstands ist nachstehend aufgeführt.

GORDON JAMES MUNRO BEd(Mus) PhD

PERSONAL INFORMATION

- nationality Scottish
- email g.munro@rcs.ac.uk
- web www.gordonmunro.co.uk
- Director of Music, Royal Conservatoire of Scotland

EDUCATION

- 1994-1999 University of Glasgow, Music Department
Doctor of Philosophy: 'Scottish Church Music and Musicians, 1500-1700'
- 1990-1994 Royal Conservatoire of Scotland, Glasgow
Bachelor of Education (Music) with first-class honours
Year II: Euing Prize for History, Form and Analysis
Year III: Herbert Wiseman Prize for Choral Conducting

EMPLOYMENT

- 2015-present Royal Conservatoire of Scotland, *Director of Music*
- 2012-2015 Conservatory of Music and Drama, Dublin Institute of Technology, *Head of Conservatory*
- 2008-2012 Royal Conservatoire of Scotland, School of Music
Head of Undergraduate Programmes and Creative & Contextual Studies
- 2005-2008 Royal Conservatoire of Scotland, School of Music
Head of Department of Academic Studies and Joint Programme Director for the BEd (Music) programme
- 2000 Royal Conservatoire of Scotland, Junior Conservatoire of Music, *Acting Head of Junior Conservatoire*
- 1999-2005 Royal Conservatoire of Scotland, School of Music
Lecturer, Department of Academic Studies teaching Dissertation, Orchestration, Music History, Harmony & Counterpoint, Aural Skills, Theory, Analysis, Music History for non-majors, Practical Musicianship
- 1999-2000 University of Glasgow, Department of Adult and Continuing Education, *Part-Time Tutor (teaching 'Learning to Read Music' – evening course for adults)*
- 1997-1999 Royal Conservatoire of Scotland, School of Music
Part-Time Tutor, Department of Academic Studies
- 1996-2000 University of Glasgow, Music Department
Graduate Tutorial Assistant (Orchestration)
- 1994-2005 The Music School of Douglas Academy, Milngavie
Part-Time Specialist Tutor (Music History)
- 1993-2003 Royal Conservatoire of Scotland, Junior Conservatoire of Music, *Tutor (Musicianship and Theory)*

EXTERNAL EXAMINING & VALIDATIONS

- 2018 Chair of accreditation panel for Tbilisi State Conservatoire, Georgia
- 2018 External peer for the revalidation of the BMus programme at the Guildhall School of Music and Drama, London, England
- 2014 Chair of validation panel for music programmes at Dundalk Institute of Technology, Ireland
- 2012-present External Examiner for MMus programmes at Royal Welsh College of Music and Drama
- 2012-present External Examiner for undergraduate music programmes at St Patrick's College Drumcondra, Dublin
- 2011 External Examiner for the BMusEd programme at Trinity College, Dublin
- 2010 member of validation panel for BMus programme, Royal Welsh College of Music and Drama
- 2009-2012 External Examiner for the BMus programme at Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London
- 2007-2011 External Examiner for the BMus(Ed) programme at the University of Aberdeen, School of Education, Dept. of Music
- 2007-present Examiner (Theory) for the Associated Board of the Royal Schools of Music
- 2007 member of expert team on behalf of the Estonian Higher Education Accreditation Centre in an assessment of the Estonian Academy of Music and Theatre
- 2006 member of validation panel for BMusEd programme, University of Aberdeen

MEMBERSHIP OF PROFESSIONAL BODIES AND COMMITTEES

- 2018-present Vice Chair of Music Education Partnership Group

- 2017-present Member of the ABRSM Music Education Advisory Council
- 2017-present Forum member of the Music Education Council
- 2016-present Member of the Scottish Council of Deans of Education
- 2015-present Board Member of MusiQuE
- 2015-2018 Board Member of LEAP Sports Scotland
- 2013-2015 Conservatoires Ireland, founding member
- 2013-2015 Laois Music Education Partnership Steering Committee, Committee Member
- 2012-2015 National Youth Orchestra of Ireland, Board Member
- 2012-2015 Council of Heads of Music in Higher Education (Ireland), Council Member
- 2009-2012 General Teaching Council for Scotland, Council Member
- 2007-present elected to Fellowship of the Royal Society for the encouragement of Arts, Manufactures & Commerce (FRSA)
- 2001-present Musica Scotica (Founding Trustee and General Editor)
- 1998-2004 Committee to Revise the Church Hymnary (Church of Scotland)
- 1994-2006 General Teaching Council for Scotland, provisional registration

PUBLICATIONS

- 2015 'Glasgow Cathedral', with Elaine Moohan, chapter in *Dear Green Sounds* edited by K. Molleson (Glasgow: Glasgow UNESCO City of Music)
- 2010 'Sang Schwylls' and 'Music Schools': Music Education in Scotland, 1560-1650' [chapter] in *Music Education in the Middle Ages and the Renaissance* Publications of the Early Music Institute, edited by Susan F. Weiss and Russell E. Murray Jr (Bloomington: Indiana University Press)
- 2005 editions of five Scottish psalm settings (*Winchester Old, Martyrs, Wigtown, York (Stilt) and French (Dundee)*), nos. 4ii, 34ii, 41ii, 79ii and 81ii) in *Church Hymnary*, 4th edn (Norwich: Canterbury Press)
- 2005 *Notis musycall: Essays on Music and Scottish Culture in Honour of Kenneth Elliott* edited by Gordon Munro et al. (Glasgow: Musica Scotica)
- 2004 'Moore, Thomas' in *Oxford Dictionary of National Biography* edited by H.C.G. Matthew and Brian Harrison (Oxford: Oxford University Press)
- 2000 'The Scottish Reformation and its Consequences' in *Our awin Scottis Use: Music in the Scottish Church up to 1603* edited by Sally Harper (Glasgow: Universities of Glasgow and Aberdeen)
- 1998 Patrick Douglas: *In convertendo* [edition] (Glasgow: University of Glasgow Music Department Publications)

CONFERENCE PAPERS

- 2005 'Sang Schwylls' to 'Music Schools': Music Education in Scotland, 1560-1650,' delivered at 'Reading and Writing the Pedagogy of the Renaissance: The Student, the Study Materials, and the Teacher of Music, 1470-1650', Peabody Conservatory for the Johns Hopkins University, Baltimore, Maryland, 4 June
- 2004 'Exploring Sixteenth-Century Scottish Psalm Tunes,' The Hymn Society in the United States and Canada, Collegeville, Minnesota, 14 July
- 2002 'Scottish Sacred Music of the Renaissance Era,' delivered at the 10th International Conference on Scottish Language and Literature of the Middle Ages and the Renaissance, Rolduc Abbey, The Netherlands, 15 July
- 1998 'The Usage and Development of Scottish Church Music, 1560-1635,' delivered at the 24th Medieval and Renaissance Music Conference, York, 15 July

Bericht zu den regionalen Treffen 2017

UK und Irland - Deborah Kelleher

Anwesend waren VertreterInnen des Leeds College of Music, des Royal Conservatoire of Scotland, der Leeds University und der Royal Irish Academy of Music. Die Gruppe stellte mit Bedauern fest, dass die anderen regionalen Mitglieder nicht anwesend waren - man hätte sich gefreut, wenn alle Gruppenmitglieder an der Sitzung teilgenommen hätten.

1. Wie steht Ihre Institution zur AEC?

VertreterInnen des Vereinigten Königreichs waren der Ansicht, dass Teilnahme und Mitgliedschaft in der AEC im Lichte der Brexit-Abstimmung besonders wichtig sind, da sie weiterhin mit ihren europäischen KollegInnen zusammenarbeiten und sich vernetzen wollen.

Im Allgemeinen wurde das Networking bei den AEC-Treffen als primärer Wert der AEC-Mitgliedschaft angesehen.

Die Diskussionen und Themen wurden ebenfalls als wichtig und nützlich erachtet.

2. Bericht über die Vorjahressitzung

Die Gruppe wiederholte ihre Bitte an die AEC, Daten darüber zu sammeln, wie viele Institutionen der höheren Musikbildung mehr als eine Kunstsparte in ihrem Lehrangebot haben. Dies solle möglichst bald geschehe, zumal dies bereits das dritte Jahr in Folge ist, in dem diese Bitte geäußert wird.

3. Feedback zum bisherigen Kongress

Zu den Höhepunkten gehörte der Ausbau der Studierendenbeteiligung auf dem Kongress. Ihre Mitsprache schien in diesem Jahr selbstverständlicher und fester verankert zu sein. Die Studierenden hielten separate parallele Sitzungen (wie letztes Jahr vorgeschlagen) nicht mehr für notwendig. Die Gruppe führte ein gutes Gespräch darüber, wie dies weiter vorangetrieben werden könnte, da zwei Studierende anwesend waren.

Das Programmlayout des Kongresses sieht irgendwie immer gleich aus - könnte sich die AEC vielleicht um etwas mehr formale Abwechslung bemühen?

4. EASY

Für die britischen Institutionen der höheren Musikbildung kommt EASY nicht in Frage, da sie über ein eigenes System verfügen, in dem sie zwangsweise Mitglieder sind.

5. AEC-Nachhaltigkeitsplan

Die Gruppe äußerte sich besorgt über die höheren Mitgliedschaftsbeiträge. Die so genannten „reichen“ Länder sehen sich nach wie vor mit schwierigen staatlichen Sparmaßnahmen konfrontiert, was ihnen finanziell weniger Spielraum gibt, als es ein BSP vermuten lässt.

6. Simultanübersetzung

Es gab keinen Einwand gegen diesen Vorschlag.

7. SMS - Hat Ihre Institution die Nachricht in Bezug auf Arbeitsgruppen verbreitet?

Alle bestätigten, dies getan zu haben.

8. Länderübersichten

Die UK-Gruppe schlug vor, das CUK zu kontaktieren, um die Länderübersichten voranzutreiben.

Süd/Osteuropa - Georg Schulz

Anwesende:

Österreich

Graz Irene Hofmann-Wellenhof

Wien Sabine Roth

Bosnien und Herzegowina

Sarajevo Maja Ackar Zlatarevic und Senad Kazic

Kroatien

Pula Dražen Košmerl und Sabina Vidulin

Osijek Antoaneta Radočaj-Jerković

Zagreb Dalibor Cikojevic, Marina Novak und Mladen Janjanin

Tschechische Republik

Brünn Richard Fajnor

Ungarn

Budapest Gyula Fekete, Beata Furka, Júlia Torda und Nemes László

Rumänien

Bukarest Diana Mos

Sanda Dodik aus Banja Luka hat Georg mitgeteilt, dass sie leider wegen dringender Angelegenheiten auf die Teilnahme am Treffen verzichten musste, aber gern das Protokoll haben möchte. Auch Aneta Ilic aus Belgrad verpasste das Treffen, war aber auf dem Kongress, und hat ebenfalls um das Protokoll gebeten.

In der **Begrüßungsrunde** erklärt Dalibor, dass seine Akademie VertreterInnen aus Osijek und Split, die derzeit nicht Mitglied der AEC sind, zum Kongress eingeladen hat, um sie über die Aktivitäten der AEC zu informieren. Antoaneta aus Osijek ist anwesend und wird herzlich willkommen geheißen; der Vertreter aus Split konnte nicht zum Treffen kommen. Die beiden neuen VertreterInnen aus Pula (Dekan und Leiterin der Abteilung für Musikpädagogik) werden von der Gruppe ebenfalls herzlich begrüßt.

Bei der Durchsicht des **Protokolls des letzten Jahres** werden nur zwei Punkte angesprochen: Georg verspricht, die Mitglieder darüber zu informieren, wann die **Börse zur Weitergabe ausgedienter Musikbibliotheksbestände auf der AEC-Webseite** verfügbar sein wird. Die Mitglieder bestätigen ihr dringendes Interesse. Bezüglich der **Landesübersichten** erwähnt Dalibor, dass sie in letzter Zeit andere Prioritäten hatten ;-) (und jeder hat dafür Verständnis). Richard bietet an, Kontakt zur Slowakei herzustellen (was er im Anschluss an das Treffen auch getan hat). Georg wird gebeten, Zoran Pehcevski in Skopje zu kontaktieren, der dort noch immer als Dekan der Musikfakultät tätig ist, um das Dokument für Mazedonien zu erhalten. Senad Kazic schlägt vor, dass er sich an Institutionen in Montenegro wenden könne. Dieser Vorschlag wird sehr begrüßt, auch wenn es in diesem Land keine Mitgliedsinstitution der AEC gibt.

Das **erste Feedback zum Kongress** ist sehr positiv; das Thema ist ausgezeichnet und sollte aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden; die Sitzung zu den Learning Outcomes und zu ECMA werden ebenfalls sehr begrüßt. Richard nahm im Vorfeld des Kongresses am MusiQuE-Workshop teil und bewertet diesen im Vergleich zum letzten Jahr als besser vorbereitet. Marina fehlt die Kontinuität der Themen, die auf dem letzten Kongress angesprochen wurden. Sie schlägt vor, Parallelsitzungen zu wiederholen, die besonders gut angenommen wurden, um in einigen Fällen noch tiefer in das Thema einzusteigen. Alle Mitglieder werden gebeten, den diesbezüglichen Fragebogen auszufüllen, da das Kongresskomitee nur auf diese Weise erfährt, welche Bedürfnisse nach

Wiederholung von Sitzungen im nächsten Jahr bestehen. Dalibor schlägt vor, im Vorfeld der Konferenz einen Workshop zur Schulung von Führungskräften zu organisieren; der Vorschlag wird von den Mitgliedern sehr begrüßt.

Es kommt zu einer lebhaften Diskussion über **europäische Projekte**. Beata aus Budapest verwaltet derzeit ein Projekt als Koordinatorin und ein weiteres Projekt als Mitglied des Konsortiums. Sie erzählt, dass die Durchführung des Projekts auf administrativer und akademischer Ebene (Nemes László) einen weitaus größeren Arbeitsaufwand bedeutet als die Beantragung des Projekts. In Bezug auf die Antragstellung empfiehlt sie den Mitgliedern, ihr jeweiliges Projekt sehr gut auf die in der Ausschreibung genannten Prioritäten zuzuschneiden. Beata bittet die AEC, sich gegen die unterschiedliche Höhe der „Tagesgehälter“ für ExpertInnen in verschiedenen Ländern einzusetzen. Auch wenn die Lebenshaltungskosten z.B. in Brüssel höher sind als in Ungarn, sollte die Arbeit in Ungarn nicht wegen des niedrigeren BIPs weniger als ein Drittel bezahlt werden. Diese Praxis diskriminiert die Arbeitskräfte in Ländern mit einem niedrigeren BIP.

Irene fragt nach den **Richtlinien für die ausgehende „ERASMUS+“-Mobilität** in der Region. In den Antworten werden Probleme bei der Anerkennung von Fächern, Einschränkungen bei der mobilitätsbedingten Verlängerung der Studienzeiten und vor allem finanzielle Hindernisse genannt. Für viele Studierende aus der Region sind die Lebenshaltungskosten in den nördlichen Ländern absolut unbezahlbar. Aus Budapest wird über das Problem der Zuordnung passender fachspezifischer Studienplätze für ein- und ausgehende Studierende berichtet. Für finanzielle Fragen gibt es verschiedene Lösungen, z.B. müssen Studierende, die ihren Aufenthalt verlängern, in einen Fonds einzahlen, der für die Unterstützung anderer Studierender verwendet wird.

Beata fragt nach dem aktuellen Stand von **UMR**, da Budapest (und auch Zagreb) daran teilgenommen, aber kein Feedback erhalten hat. Georg informiert, dass es leider kein öffentliches Ranking geben wird, da zu wenig Antworten auf den Studierendenfragebogen eingereicht wurden, aber dass UMR zugesagt hat, alle teilnehmenden Institutionen im Anschluss an den Kongress zu informieren. Für die teilnehmenden Organisationen ist dies sehr frustrierend, zumal sie sich viel Arbeit mit der Bereitstellung der Daten gemacht haben, diese nun aber in keinem öffentlichen Ranking zu sehen sind.

Bezüglich des **Nachhaltigkeitsplans** bitten die Mitglieder Georg, das Konzept kurz zu erläutern. Im Anschluss daran bittet Georg alle TeilnehmerInnen, vor der GV die Unterlagen mit Informationen über ihre eigene Situation sowie den Strategieplan durchzugehen. Die Mitglieder würden es begrüßen, die Simultanübersetzung einzustellen, da sie diese überhaupt nicht nutzen.

Am Ende werden von Beata einige Probleme mit dem **EUphony-Projekt**, einem Projekt unter Mitwirkung von Budapest, Zagreb, Ljubljana, Sarajevo, Belgrad und Graz, in Bezug auf das geänderte Konzept angesprochen. Georg wird sich um die Kommunikation zwischen den PartnerInnen kümmern.

Spanien und Portugal - Ingeborg Radok Žádná mit Ángela Domínguez

Einleitung der Gesprächsrunde, Begrüßung durch Stefan Gies, AEC-Geschäftsführer, Ingeborg Radok Žádná und Ángela Domínguez.

1. Feedback zum Kongressprogramm

Positive Resonanz: Die TeilnehmerInnen stellten fest, dass wichtige Themen angesprochen und diskutiert wurden, das Programm schien interessanter zu sein als im letzten Jahr. Sie schätzten das Engagement von und die Zusammenarbeit mit den Studierenden sehr. Einige der angesprochenen Themen könnten in kleineren Gruppen, z.B. in parallelen Sitzungen, diskutiert werden. Die Kontinuität der präsentierten und diskutierten Fragen und Themen (Göteborg → Tiflis → Zagreb) wurde begrüßt. Ángela erläuterte die Verknüpfung von Themen innerhalb der laufenden und neuen

EU-Projekte. Die TeilnehmerInnen schlugen vor, während des Kongresses eine „Nachbereitungssitzung“ (z.B. in Form einer parallelen Sitzung) abzuhalten, in der die Höhepunkte aller AEC-Plattformveranstaltungen (PJP, IRC, EMP und EPARM) geteilt werden; und eine Sitzung zur „Kongressnachbereitung“ könnte in die Programme aller Plattformen zur besseren Verbindung zwischen Plattformen und Kongress aufgenommen werden.

2. Spezifische Fragen in Bezug auf Spanien und Portugal

Das Problem der Anerkennung der höheren Musikbildung in Spanien wurde angesprochen; Stefan erläuterte die Position der AEC und die begrenzten Möglichkeiten in dieser Sache Interessenvertretung "von Außen" zu betreiben. Er betonte die Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens der VertreterInnen der spanischen Konservatorien. Einige interessante Ideen wurden von spanischen und portugiesischen KollegInnen vorgeschlagen - z.B. könnte eine Veranstaltung zum Thema höhere Musikbildung in Spanien organisiert werden, zu der VertreterInnen von spanischen Behörden und der AEC eingeladen werden, um spanische und portugiesische Aktivitäten im Bereich der höheren Musikbildung vorzustellen; außerdem könnten VertreterInnen der spanischen Behörden zum nächsten AEC-Kongress eingeladen werden, um an einer Debatte über den rechtlichen Kontext und die Gesetzgebung im höheren Musikbildungswesen in den EU-Ländern teilzunehmen. Es gibt auch andere Möglichkeiten, wie die AEC dazu beitragen könnte, das Anerkennungsproblem direkter zu lösen - es ist wichtig, dass die spanischen Mitglieder versuchen auch die positiven Leistungen/Praktiken auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene anzuerkennen. Die positive Atmosphäre ist sehr wichtig. Ferner wurde die gemeinsame Auseinandersetzung mit Problemen oder spezifischen Themen empfohlen.

3. Weitere Gesprächsthemen

Ingeborg Radok Žádná informierte die Gruppe kurz über das **EASY-Projekt, den aktualisierten Strategieplan und den Nachhaltigkeitsplan** (der während der GV ausführlich diskutiert werden sollte; die AEC möchte sich unabhängiger machen von Projektmitteln; die damit einhergehende moderate Erhöhung des Mitgliedsbeitrags und der Anmeldegebühr für AEC-Veranstaltungen wurde diskutiert). Die Gruppe war etwas überrascht, aber die Diskussion ging nicht weiter ins Detail. Ferner wurde die Abschaffung bzw. Beibehaltung der **Simultanübersetzung** angesprochen - die Gruppe hat nichts dagegen, anstelle der Simultanübersetzung lieber verstärkt auf schriftliche Übersetzungen zurückzugreifen, da sie bereit und in der Lage ist, auf Englisch zu kommunizieren. Das neue **SMS-Projekt** (einschließlich des neuen Aufrufs zur Teilnahme an Arbeitsgruppen - AG) wurde erwähnt.

Spanische und portugiesische KollegInnen äußerten sich leicht enttäuscht über ihre Einbeziehung in **bestehende und zukünftige AGs**: Sie haben den Eindruck, dass die Vertretung von Ländern und Regionen in den einzelnen AGs nicht ausgewogen ist (die AGs haben wenige oder keine Mitglieder aus Spanien und Portugal, obwohl es Bewerbungen aus diesen Ländern gab). Es scheint ihnen, dass die AGs immer noch ganz nord-/mitteleuropäisch geprägt sind - so werden letztere die spanische/portugiesische Situation nie begreifen/ändern können. Diese Bedenken sollten dem Konzil mitgeteilt und bei den künftigen Aufforderungen zur Teilnahme an Arbeitsgruppen berücksichtigt werden. Angie erklärte, dass die proportionale Vertretung zuweilen vom Projektpartner abhinge. Es soll ein/e neue/s Format/Plattform eingeführt werden: gemischte Gruppen mit VertreterInnen aus verschiedenen AEC-Regionalgruppen.

Das Treffen war positiv und brachte einige sehr gute Ideen und Vorschläge für die Zukunft hervor.

Armenien, Weißrussland, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Polen, Russland, Ukraine - Zdzisław Łapiński

Auf dem AEC-Jahreskongress in Zagreb waren nur drei Länder vertreten: Armenien, Weißrussland und Polen. Wahrscheinlich waren die **Teilnahmegebühren** wie schon in den Vorjahren ein Hindernis für VertreterInnen aus den abwesenden Ländern. An der Regionalversammlung nahmen nur VertreterInnen aus Polen teil. Außerdem gab es zwei besondere Gäste: Bogdan Zdrojewski, Mitglied des Europäischen Parlaments, und Guillermo Rodriguez, ein junger spanischer Pianist, der derzeit in Krakau studiert (als Vertreter der polnischen Studierendengemeinschaft).

Eine **Einführung** war nicht erforderlich, da alle VertreterInnen der polnischen Akademien regelmäßig an den AEC-Treffen teilnehmen und ihre Bedürfnisse von der AEC vollständig berücksichtigt werden.

Das **Kongressthema** wurde als optimal und das Programm als sehr interessant bewertet - endlich nah an der Musik. Besonders die Präsentation durch das ECMA-Projekt verdiente besondere Aufmerksamkeit.

Die polnischen RektorInnen sind mit dem **EASY-Projekt** eher vorsichtig und warten lieber die weitere Entwicklung dieser Initiative ab.

Alle polnischen VertreterInnen sind sich der finanziellen Risiken bewusst und unterstützen den **Nachhaltigkeitsplan** uneingeschränkt.

Die **Simultanübersetzung** in ihrer jetzigen Form ist eine Geldverschwendung - es wäre besser, wichtige Dokumente schriftlich in noch mehr Sprachen übersetzen zu lassen.

Die Diskussion über die **Schulmusikausbildung** konzentrierte sich auf das System zur Überprüfung, wie die Studierenden auf ihre künftige Lehrtätigkeit vorbereitet werden. Die Theorie wurde allgemein als gut eingestuft, während der praktische Teil des Ausbildungsprozesses nicht den Erwartungen entspricht.

Skandinavien und Baltikum - Kaarlo Hildén

Protokoll: Tuovi Martinsen & Kaarlo Hildén

1. Feedback vom Kongress

- i. Parallele Sitzungen
 - a. Beschreibung des Inhalts vs. Realität: Die ReferentInnen sollten ihre Präsentationen und Sitzungen innerhalb der Grenzen des jeweiligen Themas halten. Dies war nicht immer der Fall.
 - b. Es sollte ein besseres Geschlechterverhältnis (z.B. bei den GrundsatzrednerInnen) geben; in vielen Präsentationen werden Beispiele und Referenzen nur in Bezug auf Männer geliefert. Führung und Frauen sind ein wichtiges Thema an den Institutionen der höheren Musikbildung.
 - c. Ein einziges Thema für die gesamte Konferenz ist möglicherweise zu einschränkend, um für alle interessant zu sein - vielleicht könnte es mehr als eines geben? Dieses Mal wirkten manche Sitzungen in Bezug auf ihre Übereinstimmung mit dem allgemeinen Thema etwas forciert - dem Thema wurde nicht immer entsprochen (Anmerkung: Der Gastgeber entwickelt das Thema im Zusammenhang mit der lokalen Agenda. Vorschlag: Es gibt ein Thema für einen Thementag, und für die weiteren Tage könnte man einen anderen Schwerpunkt wählen.)

- d. Niveau der ReferentInnen. Sie sollten immer führende ExpertInnen auf ihrem Gebiet sein und neue interessante Perspektiven eröffnen. Dies war diesmal nicht immer der Fall.
 - e. Vorschlag für ein Thema: Blick in die unbekannte Zukunft. Welche Szenarien könnte es geben? Wie verhalten wir uns in einer sich verändernden Welt? Einladung von ExpertInnen und ZukunftsforscherInnen.
- 2. Bericht vom vergangenen Regionaltreffen und ein Überblick über die seitherige Entwicklung der Situation**
 - i. ANMA
 - a. Die Mentoringinitiative (S. 92) kommt endlich voran und die ersten MentorIn-Mentee-Beziehungen wurden etabliert. Eine Evaluierung wird später durchgeführt und das Programm entsprechend weiterentwickelt. Es ist noch nicht zu spät, um mitzumachen - vor allem werden noch neue Mentees gesucht. Die MentorInnen sind ManagerInnen und IRCs; die Idee ist es, weniger erfahrene KollegInnen in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen. Weitere Informationen unter www.nordplmusic.net.
 - b. Das EASY-Pilotprojekt wurde in der letzten Sitzung diskutiert. Nach anfänglichen Schwierigkeiten ist die Situation nun viel besser.
 - c. Landesübersichten werden von der AEC gesammelt und sind auf der AEC-Webseite zu finden. Norwegen fehlt noch. Wer ist AnsprechpartnerIn in Norwegen? Keine/r der TeilnehmerInnen hatte eine Anfrage erhalten.
 - d. U-Multirank. Wenn Sie teilnehmen möchten, ist es wichtig, auf den Aufruf zu reagieren und sicherzustellen, dass genügend Studierende den Fragebogen beantworten.
- 3. Stellungnahmen zur bevorstehenden Tagesordnung der Generalversammlung**
 - i. Der Strategieplan, S. 56, wurde diskutiert. Die Gliederung in vier Bereiche schafft ein klareres Bild. Der fünfte Bereich bezieht sich administrativ-operative Fragen und soll die Effizienz erhöhen.
 - ii. Der Nachhaltigkeitsplan, S. 62, wurde diskutiert. Es geht vor allem darum, die AEC weniger abhängig von Projektmitteln zu machen, ohne dadurch den Umfang oder die Qualität ihrer Aktivitäten zu beeinträchtigen. Die Mitgliedsbeiträge und Einnahmeziele wurden diskutiert. Ist die Erhöhung der Einnahmen aus Dienstleistungen realistisch? Es wurde festgestellt, dass die Unabhängigkeit von MusiQuE in Frage gestellt zu sein scheint, wenn sie der AEC als Einkommensquelle dienen soll. Dies wurde als eine sowohl für MusiQuE als auch für die AEC heikle Grundsatzfrage empfunden. Es wurde auch festgestellt, dass ein Druck zur Nutzung von MusiQuE-Diensten spürbar ist.
 - iii. Simultanübersetzungen
 - a. Hohe Kosten für die AEC
 - b. Vorschlag: Diesen Dienst einstellen und stattdessen in die schriftliche Übersetzung von relevanten Unterlagen in mehr Sprachen investieren.
 - c. Für die AEC wird es problematisch, wenn die Hälfte Europas nicht mehr am Kongress teilnimmt.
 - d. Besteht die Möglichkeit, externe Mittel für Übersetzungen z.B. bei der EU zu beantragen?
- 4. Andere Themen - gibt es etwas, das die AEC tun/nicht tun sollte?**
 - i. Die AEC sollte noch enger mit ELIA zusammenarbeiten. Eine aktivere Rolle wäre erwünscht. Organisation von gemeinsamen Konferenzen oder Seminaren; derzeit gibt es noch einige terminliche Überschneidungen bei ihren jeweiligen Aktivitäten. Anmerkung: Es gibt bereits gemeinsame Arbeitsgruppen, und Gespräche zwischen dem Konzil und dem ELIA-Vorstand laufen.

- ii. Es fehlt an globalen Perspektiven. Z.B. gibt es in der Eröffnungssitzung jedes Mal eine Begrüßung durch NASM, aber nicht von VertreterInnen aus anderen Teilen der Welt - warum nicht? Zu starker USA-Fokus.
- iii. Interessenvertretung bei der Kommission. Hat die Lobbyarbeit der AEC abgenommen?
Anmerkung: Die AEC arbeitet sehr aktiv daran, Entscheidungen, die für uns wichtig sind, zu beeinflussen. Über die diesbezüglichen Aktivitäten wird in der GV berichtet, die Lobbyarbeit sollte sich nicht verringert haben.
- iv. Künstlerische Forschung bräuchte bessere Publikationsforen - Zeitschriften werden von Universitäten dominiert
- v. Ist dies ein Bereich, in dem die AEC-Mitglieder ihre Kräfte bündeln können?
- vi. ANMA (von Claus Olesen, Vorsitzender)
 - a. Das Exekutivkomitee plant ein Treffen in Oslo mit dem AEC-Präsidenten, Eirik Birkeland
 - b. Wahlen des Exekutivkomitees. Schnellere Entscheidungen und Nominierungen aus den jeweiligen Ländern sind erforderlich.
 - c. Nächster Thementag und Generalversammlung in Odense, 9. bis 11. April 2018. Das Thema wurde noch nicht festgelegt. Vorschläge der TeilnehmerInnen zum Thema:
 - 1. Blick in die Zukunft
 - 2. Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt für KünstlerInnen
 - 3. Akademisierung von Musikhochschulen (Anforderungen an Führungskräfte)
 - 4. Kirchenmusik - vielleicht eher ein Thema für ein Symposium, da nicht jede Hochschule über entsprechende Studiengänge verfügt. Aber ein wichtiges Thema im nordischen Raum. Rolle der Kirche in der Gesellschaft, Einladung von InteressenvertreterInnen zur Diskussion, Ausweitung der Rekrutierung. Passt gut zum Thema Zukunft.
 - 5. Schweden: Haushaltskürzungen beeinträchtigen die Qualität - ANMAs Möglichkeiten, Einfluss auf PolitikerInnen zu nehmen, Erklärungen abzugeben, Überlebensstrategien auszutauschen
 - 6. Dänemark: Sind wir am globalen Maßstab gemessen wettbewerbsfähig genug?
 - 7. Inspiration in anderen Bereichen (z.B. Architektur und Design) suchen.
 - 8. Zukunftsorientierte Unterthemen: Rekrutierung von Studierenden; Nachhaltigkeit; Was passiert auf dem Hochschulmarkt?
 - d. Die Amtszeit des Vorsitzenden endet - neue/r Vorsitzende/r? Claus Olesen würde sich zwar über ein weiteres Mandat freuen, neue KandidatInnen sind dennoch willkommen.
- vii. **Zusammenfassung der Sitzung:**
Eine der Stärken dieser Region scheint darin zu bestehen, Initiativen zu vereinbaren und durchzuführen. So hat dieses Netzwerk die Möglichkeit, die Entwicklung der höheren Musikbildungslandschaft in dieser Region und bei Bedarf (und entsprechender Bereitschaft) auch die AEC zu beeinflussen.

Italien - Lucia di Cecca

Beim regionalen Treffen waren alle italienischen KongressteilnehmerInnen anwesend.

- Lucia Di Cecca eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Einführung in den Kontext der Versammlung und erklärt, wann und warum regionale Treffen im Kongress eingeführt wurden; die Treffen sollen die Beziehungen und den Informationsaustausch zwischen der Generalversammlung und dem Konzil fördern.

- Nach einer Runde von Präsentationen bittet Di Cecca alle um **Feedback zum Kongress** und ganz allgemein zum bisherigen Kongressprogramm. Alle Anwesenden sind sich einig, dass das Abwechseln von Plenar- und Parallelsitzungen ein besseres Organisationsmodell darstellt als das vorherige, das nur Plenarversammlungen vorsah. Der Nachteil vieler paralleler Sitzungen ist allerdings, dass man nicht an allen Sitzungen teilnehmen kann, für die man sich interessiert. Eine Lösung könnte darin bestehen, Berichte über sämtliche Sitzungen auf der Website zu veröffentlichen - noch besser wäre es, die Sitzungen zu filmen; was ihren Inhalt anbelangt, würde sich Riccardo Ceni (Parma) technischere Themen wünschen, insbesondere zu finanziellen Fragen (Fördermitteln).
- Di Cecca fragt, ob jeder die von der AEC angebotenen Dienstleistungen kennt und ob es diesbezügliche Anregungen gibt.
 - Leonella Grossi Caprioli (Brescia) bittet um weitere Informationen über die Forschungsaktivitäten der PartnerInnen und schlägt vor, einen entsprechenden Bereich auf der Website einzurichten, in dem jeder Informationen über seine Aktivitäten veröffentlichen kann. Die KollegInnen weisen darauf hin, dass es nicht nur im Bereich Forschung, sondern in allen Bereichen nützlich wäre, mehr Informationen über Aktivitäten und Projekte zu erhalten, und dass die AEC alle bestehenden Projekte überwachen könnte.
 - Pierluigi Destro (Padua) bittet um weitere Informationen über Projekte mit Drittländern und verweist auf den Nutzen der European Cultural Antennas hin, die es leider nicht mehr gibt. Die Anwesenden sind derselben Meinung, und so wird vorgeschlagen, informative Seminare für KA107-Projekte zu organisieren, wie es bisher bei strategischen Partnerschaften der Fall war.
- Di Cecca fragt, wie gut die Anwesenden die **AEC-Website** kennen und ob sie sie nutzen. Einige tun es, andere nicht. Di Cecca veranschaulicht die Abschnitte der Website, die ihrer Meinung nach die wichtigsten bzw. nützlichsten sind. „Mission Statement“: Der neue Strategieplan wird während der Vollversammlung am Samstag diskutiert, er ist im Kongress-Reader zu finden; „Membership“: Hier sind aktualisierte Informationen über alle AEC-Mitglieder zu finden; „National overviews“: Sie wurden kürzlich aktualisiert und sind sehr nützlich, um mehr über die verschiedenen Ausbildungssysteme in allen Ländern zu erfahren; „Work & Policies“: Dieser Bereich enthält viele Dokumente, die für unsere Institutionen nützlich sein können.
- Daraufhin wird das **neue SMS-Projekt** mit seinen verschiedenen Bereichen und den im Aufbau befindlichen Arbeitsgruppen erläutert; Di Cecca lädt alle ein, auf die Aufforderungen zur Teilnahme an AGs zu achten und sich zu bewerben; im Moment laufen die Aufrufe für folgende AGs: „Vielfalt, Identität, Integration“, „MusikerInnen mit Unternehmergeist“, „Lehrendenausbildung im digitalen Zeitalter“; die Ausschreibung für die AG „Innovatives Lernen & Lehren“, für die auch eine italienische Lehrkraft ausgewählt wurde, ist nun abgeschlossen; 2018 wird der Aufruf zur Teilnahme an der AG „Die Rolle von Musik und Musikhochschulen in der Gesellschaft“ veröffentlicht. Was die anderen AGs betrifft, läuft die Ausschreibung für die EPARM-AG noch (ItalienerInnen können sich allerdings nicht dafür bewerben, da die Gruppe bereits ein italienisches Mitglied hat); 2019 wird die Ausschreibung für die PJP-AG gestartet.
- Di Cecca erläutert den im Kongress-Reader enthaltenen **Nachhaltigkeitsplan der AEC** und empfiehlt allen Anwesenden, ihn sorgfältig zu lesen. Es ist wichtig, jetzt über den Nachhaltigkeitsplan zu sprechen, da er auch den Mitgliedsbeitrag und Veranstaltungsgebühren betrifft. In der Vergangenheit konnte die AEC mit Betriebskostenzuschüssen der Europäischen Kommission rechnen, aber seit 2014 können Fördermittel nur noch für bestimmte Projekte vergeben werden. Ziel des neuen Nachhaltigkeitsplans ist es, den Verband bis 2021 von der Projektförderung unabhängig zu machen.

- Ernesto Pulignano (Salerno) ist der Ansicht, dass die Unabhängigkeit von EU-Geldern und die völlige Abhängigkeit von ihren Mitgliedern die AEC stärker an einzelne Länder bindet und dass das Gewicht jedes Landes in der AEC proportional zu den gezahlten Beiträgen sein sollte. Viele sind anderer Meinung: Sie betonen, dass die Verknüpfung des Mitgliedsbeitrags mit dem jeweiligen BSP (Bruttosozialprodukt) der beste Weg sei, um den Unterschieden zwischen den Ländern Rechnung zu tragen. Das Thema wird eingehend diskutiert.
- Di Cecca fragt nach Anregungen für (insbesondere kostenpflichtige) **Dienstleistungen, die von der AEC weiterentwickelt** werden sollen; sie kündigt das neue Angebot der AEC zum Schreiben und Überarbeiten von Projektanträgen an. Ceni schlägt vor, die Lobbyarbeit bei der EU auf einige spezifische Themen wie Erasmus zu konzentrieren und dabei auf den Besonderheiten unseres Fachgebiets zu bestehen; es sei nicht in Ordnung ist, dass unsere Projekte mit denen der Universitäten konkurrieren.
- Viele TeilnehmerInnen sind an **EASY** interessiert.

Deutschland, Österreich, deutschsprachige Schweiz - Elisabeth Gutjahr

Anliegen für die Generalversammlung

- Konzept für die Nachhaltigkeit des AEC (Vorbereitung durch Schreiben Stefan Gies) => keine Wortmeldungen
- Strategischer Plan der AEC => keine Wortmeldungen
- Simultanübersetzungen beim Jahreskongress:
Diese werden kaum in Anspruch genommen. Die Meinungen dazu sind unterschiedlich, es ist ein Thema seit Gründung der AEC und es besteht weitgehend Fürsprache, als Ausdruck der Vielfalt Europas. Diese Identität hat eben ihren Preis.

Als Alternative aber gäbe es auch die Möglichkeit, sämtliche Referate in der Muttersprache zu halten und dann simultan ins Englische übersetzen zu lassen, dann würde die Vielfalt auch auf dem Podium sicht- und hörbar werden.

Es kommt die Anregung: Nicht die Reden übersetzen, sondern die Diskussionen. Fertiggestellte Reden können ja bereits im Vorfeld übersetzt und verteilt werden.

Fazit (Zusammenfassung): Vielfalt der Sprachen soll gewährleistet bleiben. Denkbar sind zwei Möglichkeiten.

- a. Wie bisher: Die vier Hauptsprachen werden weiterhin simultan übersetzt.
- b. Referate können auf der Bühne in allen Muttersprachen gehalten werden. Sie werden dann simultan ins Englische zu übersetzt.

Anmerkung: Die schriftliche Übersetzung von Reden im Vorfeld birgt das Risiko, dass bei Abweichungen vom Skript in der Vortragssituation (und davon sollte man ausgehen) die Übersetzung ins Straucheln gerät.

- Angebote der AEC als kostenpflichtige Serviceleistungen - MusiQue ist hier für den Bereich der Akkreditierung ein mittlerweile erfüllter Wunsch. Längere Diskussion über EASY, keine direkten Anregungen oder Rückmeldungen.
Weiterer Vorschlag von Stefan Gies: Die AEC könnte eine Serviceleistung entwickeln für die Unterstützung von (EU)-Förderanträgen - im Vergleich zu Unis haben kleine Einrichtungen, wie Musikhochschulen kaum das Potential den Aufwand für eine erfolgreiche Antragstellung zu stemmen. Die Finanzierung dieser Service-Leistung könnte die generelle Leistung und eine Erfolgsprämie berücksichtigen.

Assoziierte Mitglieder - Bernard Lanskey

TeilnehmerInnen:

Bernard Lanskey, Yong Siew Toh Conservatory of Music, Singapur (Vorsitzender)

Christopher Chen, Suzhou University of Science & Technology, China

Robert Cutietta, University of Southern California, USA

Mist Thorkelsdottir, University of Southern California, USA

Thomas Novak New England Conservatory, USA

Scott Harrison, Queensland Conservatorium, Australien

Brenda Ravenscroft, Schulich School of Music, McGill University, Kanada

Margaret Barrett, The University of Queensland, Australien

Don McLean, University of Toronto Faculty of Music, Kanada

Isabelle Panneton, Faculté de musique de l'Université de Montréal, Kanada

Jennifer Rosenfeld, icadenza, USA

Martin Prchal, Koninklijk Conservatorium, Niederlande

Jenny Ang, Yong Siew Toh Conservatory of Music, Singapur

- Bernard Lanskey begrüßt alle TeilnehmerInnen des Treffens und bringt die Gruppe auf den neuesten Stand der AEC-Agenda.
- Die AEC plant die Einführung von EASY - einem gemeinsamen Online-Bewerbungssystem für ERASMUS- und andere Mobilitätsprogramme. Assoziierte Mitglieder können sich dem System ebenfalls anschließen. Der Beitritt zur EASY-Plattform kostet ein Institut 600-950 Euro pro Jahr. Mist teilt mit, dass die Plattform einfach zu bedienen sei und den Austausch von Learning Outcomes sowie die Vorauswahl der Studierenden erleichtere. Andere Kunstrichtungen sind ebenfalls einbezogen.
 - Nachbereitung: Können assoziierte Mitglieder EASY zur Verwaltung von bilateralen Beziehungen zwischen assoziierten Mitgliedern nutzen?
- Die AEC hat einen **Nachhaltigkeitsplan** (AEC nach 2021) entwickelt. Der Plan beinhaltet: Verringerung der Abhängigkeit von EU-Projektförderungen; Mitgliedsbeiträge hängen vom Bruttonationaleinkommen des Landes, in dem die jeweiligen Institutionen ihren Sitz haben, ab. Die Beiträge für die assoziierte Mitgliedschaft bleiben jedoch als Pauschalbetrag bestehen. Der Nachhaltigkeitsplan wird auf der Generalversammlung diskutiert.
- Assoziierte Mitglieder werden eingeladen, den **AEC-Strategieplan 2016-2020** aus einer außereuropäischen Perspektive zu begutachten. AEC-Bereich 4: Förderung der Wertschätzung von Musik und Musikbildung in der Gesellschaft. In Bezug auf den oben genannten AEC-Bereich wird im Rahmen der Sitzung angeboten, dass assoziierte Mitglieder einen Beitrag zum Ausschuss leisten, indem sie vom Konzil zu berücksichtigende Themen vorschlagen. Ferner wird vorgeschlagen, dass das Konzil weitere Interessengruppen aus dem Musikbereich außerhalb der Hochschulbildung und außerhalb Europas in Betracht ziehen könnte.
- Diskussion darüber, was sich **assoziierte Mitglieder von der AEC wünschen** würden (Welche Art von Dienstleistungen, die die AEC entwickeln könnte, würden wir benötigen und bereit sein zu bezahlen?): Datenaustausch mit assoziierten Mitgliedern aufrechterhalten; Einbeziehung in AEC-Projekte wie z.B. ECMA; Erleichterung des Personalaustauschs und kurzfristiger Aufenthalte; mehr Einsatz für eine stärkere assoziierte Mitgliedschaft; Podiumsdiskussion auf dem AEC-Kongress, bei der die außereuropäische Agenda diskutiert wird; bessere Sichtbarkeit der Austauschmöglichkeiten außerhalb Europas schaffen, um einen gegenseitigen Austausch mit assoziierten Mitgliedsinstitutionen zu erleichtern.
 - Sonstiges: Brenda Ravenscroft fragt, was die AEC an den assoziierten Mitgliedern schätzt und worin ihr Beitrag für den Verband besteht. Bernard antwortet, dass die AEC dank der assoziierten Mitglieder ihr Bewusstsein über Europa hinaus geschärft habe und nichts gegen einen weiterführenden Dialog einzuwenden hätte.

Frankreich, Luxemburg - Jacques Moreau

Im Rahmen einer Vorstellungsrunde stellen sich die Anwesenden vor. Alle sind interessiert an einer intensiveren Mitwirkung in AEC-Aktivitäten. Alle KongressteilnehmerInnen aus den o.g. Ländern nehmen am Regionlatreffen teil.

CHARLIER	Chantal	CMDL (Dammary les Lys)
GIRBAL	Valérie	ESMD Nord de France (Lille)
HUMETZ	Bruno	
MOREAU	Jacques	Cefedem Auvergne Rhône-Alpes (Lyon)
DEVAUX	Sylvain	CNSMD de Lyon
MILHAT	Morgane	
REPLUMAZ	Isabelle	
SERRY	Viviane	CRR de Nantes
BAUMGARTNER	Benoit	Le pont Supérieur (Nantes)
AMUSSEN	Gretchen	CNSMD de Paris
VAILLANT	Thierry	
DESOUCHES	Emmanuelle	PSPBB (Paris)
GARDEUX	Laurent	
GRAELL CALULL	Roser	
DECREUX	Jean-Jacques	CESMD de Poitou-Charentes (Poitiers)
MARTINEZ	Anne-Sophie	

Folgende Themen wurden angesprochen:

- Es ist wichtig, dass französische TeilnehmerInnen ihr Schüchternheit im Umgang mit der englischen Sprache ablegen und sich aktiv in die Arbeit der AEC-Arbeitsgruppen einbringen, weil nur so die französischen Interessen und die französische Sicht auf Kulturfragen angemessen zur Geltung gebracht werden können;
- Die Bedeutsamkeit der studentischen Mitwirkung in der AEC und die frohe Botschaft, dass demnächst das Studierendenhandbuch auch auf Französisch erhältlich sein wird;
- Es ist wichtig, dass vorhochschulische Musikbildungseinrichtungen in der AEC eine Stimme haben, denn sie sind es, die die späteren Studierenden auf ihr Studium vorbereiten;
- Es ist wichtig, dass höheren Musikbildungsinstitutionen autonom sind; französische Hochschulen sind offenbar weniger autonom als das in vielen anderen europäischen Ländern der Fall ist;
- Es gibt großes Interesse am Austausch über praktische Fragen des Unterrichtens bzw. Beispiele guter Praxis in verschiedenen Ländern;
- Einige Anmerkungen zur Organisation des Kongresses:
 - MusiQuE Präsentation: wer einmal dabei war, muss sich das kein zweites Mal antun; es ist jedes Jahr unverändert das Gleiche;
 - Im Rahmen der Parallelsitzungen sollten mehr interaktive Formate vorkommen, aber auch im Rahmen der Plenarsitzungen könnte dem Publikum mehr Raum zur aktiven Teilnahme gegeben werden; die Parallelsitzung der Studierenden zu den Learning Outcomes war diesbezüglich übrigens vorbildlich!
- Es bestehen nach wie vor deutliche Unterschiede zwischen der Anerkennung, die Höhere Musikbildung in Frankreich im Vergleich zu anderen Ländern genießt;
- Die AEC befasst sich nur mit Musik, aber viele der französischen Konservatorien bieten unter ihrem Dach auch Tanz und Theater an, manche sogar bildenden Kunst; wäre es denkbar, diesen Institutionen bzw. Fachrichtungen im Rahmen des Kongresses Raum zu geben, um ihre Sorgen und Belange einzubringen?
- Die Rolle des Zusammenschlusses französischer Rektoren, ANESCAS, für die Sichtbarkeit der Institutionen höherer Musikbildung in Frankreich;
- Die Bedeutung der Weiterentwicklung künstlerischer Doktorate an den Institutionen höherer Musikbildung.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Hilfreiche Adressen

Kongressort

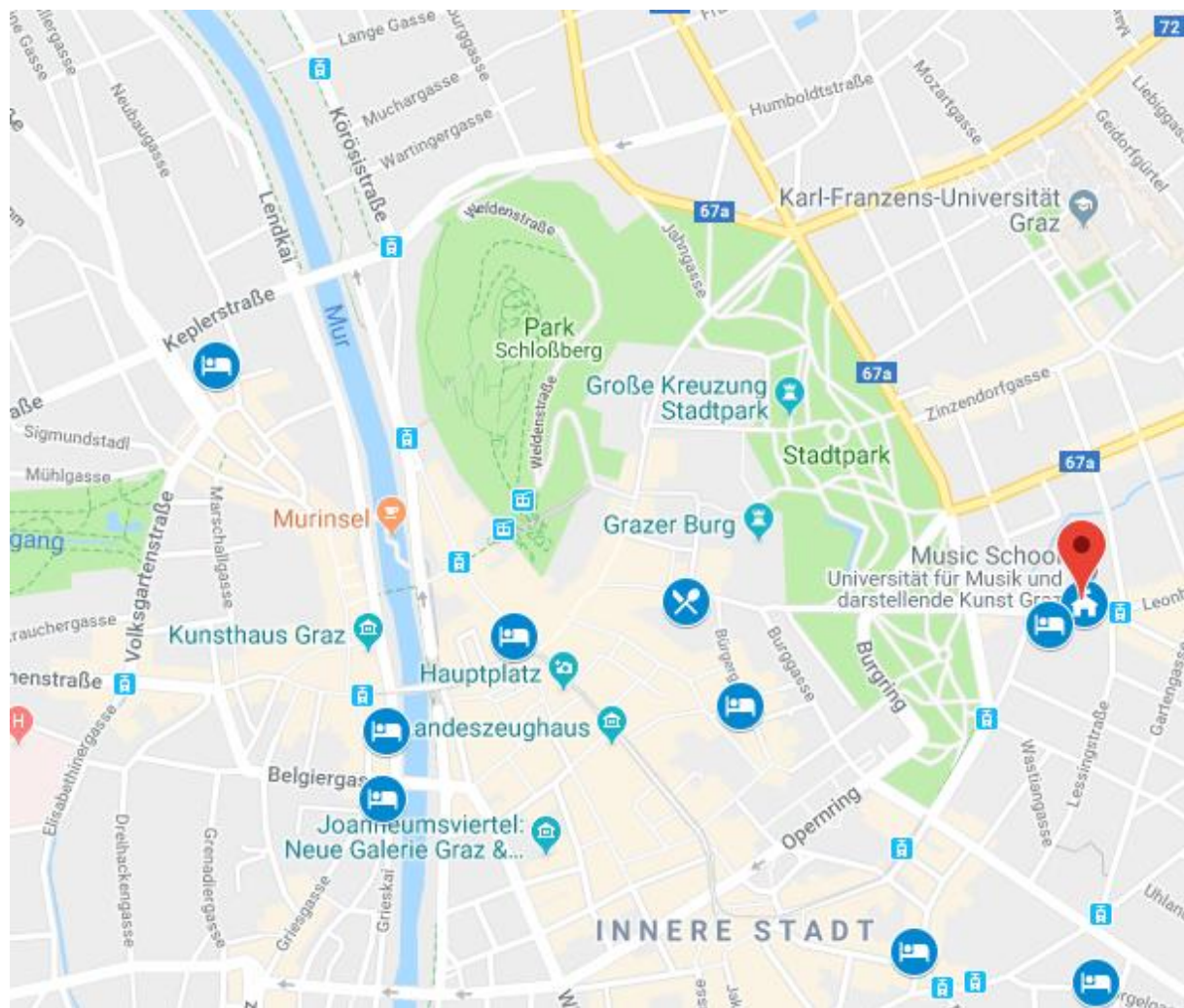
Kunstuniversität Graz
Leonhardstraße 15•8010 Graz•Österreich

Willkommensdinner am Donnerstagabend

Alte Universität Graz
Hofgasse 14•8010 Graz•Österreich

Karten

https://drive.google.com/open?id=1MXJNs1QjT_A4UCxLTm1DeR8syUX65ZtZ&usp=sharing



Wie Sie vom Flughafen in die Stadt kommen

Vom Flughafen ins Zentrum

Der Flughafen Graz ist sehr gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Die Bushaltestelle (Flughafen Graz) befindet sich direkt vor dem Flughafengebäude, in unmittelbarer Nähe des Abflugbereiches. Die Bahnstation (Flughafen Graz/Feldkirchen, S-Bahn-Linie S5) ist ca. 300 m und wenige Gehminuten vom Terminal entfernt.

Der Tarif für eine einfache Busfahrt beträgt **2,40 €**.

Fahrplan Bus & Bahn

Zug - S-Bahn S5 (Graz Hauptbahnhof Hbf)

Bus - 630/631 (Graz Zentrum Jakominiplatz)

Sämtliche Informationen sind auch unter folgendem Link zu finden: <https://www.flughafen-graz.at/terminal/anreise-parken/bus-bahn.html>

TAXI vom Flughafen zu den HOTELS: ca. 25 €

Direkt vor der Fluggasthalle, nahe beim Ankunftsbereich, befindet sich ein Taxistand. Hier warten immer genügend Taxis darauf Sie an Ihr gewünschtes Ziel zu bringen.

Taxiunternehmen

TAXI 878

www.878.at

+43 316 878

TAXI 2801

www.taxi2801.org

+43 316 2801

Telefonnummern der Event-Koordinatoren

Sara Primiterra (AEC Events Manager)

Persönliche Mobilnummer: 0032 496207303

Sabine Göritzer (KUG Projektleitung)

Persönliche Mobilnummer: 0043 6648289989

Öffentlicher Nahverkehr

Weitere Informationen

<https://www.graztourismus.at/de/anreise-und-verkehr/mobil-in-graz/bus-und-strassenbahn>

Hotels

Bitte beachten Sie, dass die Hotelreservierungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern direkt mit dem Hotel ihrer Wahl vorgenommen werden müssen, und dass weder die AEC noch die Kunstuniversität Graz eventuell anfallende Stornierungskosten übernimmt.

Parkhotel Graz

Leonhardstraße 8•8010 Graz•Österreich

T: +43 (0)316 3630

Hotel Gollner

Schlöckgasse 14•8010 Graz•Österreich

T: : +43 (0)316 822 5210

Hotel Daniel Graz

Europaplatz 1•8020 Graz•Österreich

T: +43 (0)316 711 0800

Hotel Wiesler Graz

Grieskai 4-8•8020 Graz•Österreich

T: +43 (0)316 7066

Gapsite Betriebs gmbh

Schöckelgasse 15•8010 Graz•Österreich

T: +43 (0)316 812 100

Hotel Weitzer Graz

Grieskai 12-14•8020 Graz•Österreich

T: +43 (0)316 7030

Palais-Hotel Erzherzog Johann Graz

Sackstraße 3•8010 Graz•Österreich

T: +43 (0)316 811 616

Hotel Mercure Graz City

Lendplatz 36-37•8020 Graz•Österreich

T: +43 (0)316 751 405

Hotel zum Dom - Palais Inzaghi

Bürgergasse 14•8010 Graz•Österreich

T: +43 (0)316 824 800

Alte Universität Graz

Hofgasse 14•8010 Graz•Österreich

T: +43 (0)664 822 7050

Restaurants

Restaurants in fußläufiger Entfernung von der Kunstuniversität Graz

Bitte beachten Sie, dass die folgenden Vorschläge nur eine kleine Auswahl des vielfältigen Restaurantangebots im Stadtzentrum darstellen. KUG macht keine offiziellen Restaurantempfehlungen.

THOMAWIRT

Adresse: Leonhardstrasse 40-42
Öffnungszeiten: 9:00 - 1:00h früh, täglich
Regionale Speisen
€€

<https://thomawirt.at/>

PARKHOTEL - RESTAURANT FLORIAN

Adresse: Leonhardstrasse 8
Öffnungszeiten: 11:30 - 14:00h und 18:00 - 22:00h täglich
Regionale Speisen
€€-€€€

<https://www.parkhotel-graz.at/restaurant-florian-graz.html>

ESCHENLAUBE

Adresse: Glacisstrasse 63
Öffnungszeiten: 11:30 - 1:00h früh, täglich außer sonntags
Studentisch, im Stil eines Pub
€

<http://www.eschenlaube.at/>

LAUFKE

Adresse: Elisabethstrasse 6
Öffnungszeiten: **Restaurant 17:00 - 23:00h Di bis Sa**
Bar & Café 15:30 - 2:00h Di bis Sa

Regionale Spitzenküche
€€€

<http://www.laufke.net/>

MOMIJI

Adresse: Elisabethstrasse 17
Öffnungszeiten: 11:00 - 15:00h und 17:30 - 23:00h, täglich außer sonntags
Japanische Küche

€€

<http://www.momiji.at/>

FONTANA DI TREVI

Adresse: Schumanngasse 4
Öffnungszeiten: **11:00 - 24:00h** täglich außer sonntags
Italienische Küche, Pizzeria

€

<http://fontanaditrevi.at/>



**Association Européenne des
Conservatoires, Académies de
Musique et Musikhochschulen**

Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2018

Early Bird Deadline: 9. Oktober 2018

Die Teilnahmegebühren können auf folgende Weise bezahlt werden:

- manuelle Zahlung per Banküberweisung vor der Veranstaltung
- Ideal, Kreditkarte, Paypal und Bankkontaktsysteme Online (+3 €)
- manuelle Zahlung (bar vor Ort in Zagreb)
- manuelle Zahlung (per Kreditkarte in Zagreb)

AEC-Jahreskongress		
Kategorie	Zahlungseingang vor dem 9. Oktober	Zahlungseingang nach dem 9. Oktober
RepräsentantIn einer AEC-Mitgliedsinstitution	300€ + 80€ bei Teilnahme am Vorprogramm (MusiQuE Seminare)	400€ + 80€ bei Teilnahme am Vorprogramm (MusiQuE Seminare)
RepräsentantIn einer Nicht-Mitgliedsinstitution	500€	600€
Studierende/r einer AEC-Mitgliedsinstitution	150€	210€
Sonstige/r Studierende/r	200€	300€

Für weitere Informationen und Rechnungsanforderung bitte mail events@aec-music.eu

Die Teilnehmergebühr umfasst:

- Konferenzunterlagen
- Teilnahme an sämtlichen Plenar- und Parallelsitzungen
- Teilnahme an Networking-Gelegenheiten
- Möglichkeit zum Auslegen von Informationsbroschüren, Postern und sonstigem Material über AEC-Mitgliederinstitutionen
- Versorgung in den Kaffeepausen
- Zwei organisierte Abendessen (Donnerstag, 8.11., und Samstag, 10.11.)
- Zwei organisierte Mittagessen (Freitag, 9.11., und Samstag, 10.11.)
- Teilnahme an dem von der Gastgeberinstitution organisierten Konzert
- Unterstützung durch die MitarbeiterInnen des AEC-Büros

Wir bitten um Verständnis, dass die TeilnehmerInnengebühr bei Stornierungen nach dem 9. Oktober leider nicht zurückerstattet werden kann.

Bankverbindung für Zahlungen:

BNP Paribas Fortis

Kontoinhaber: AEC-Music

IBAN: BE47 0016 8894 2980

SWIFT/BIC Code: GEBABEBB

Bei der Überweisung bitte angeben:

- **Rechnungsnummer**

oder

- Veranstaltungscode (Congress2018)
- Nachnamen des/der Teilnehmers/in
- Namen Ihrer Institution (sofern Platz ausreicht)

Beispiel: **Congress2018, Smith, Gotham Conservatory**

Organisation

Kunstuniversität Graz

Sabine Göritzer, Projektleitung

Daniela Eder, Projektteam und verantwortlich für studentische HelferInnen

Margit Mahmoudi, Künstlerisches Programm

Peter Fischer, Technischer Direktor MUMUTH

Dietmar Sigl, IT-Zentrale

Hermann Götz, PR

AEC Council

Präsident

- Eirik Birkeland - Norwegian Academy of Music, Oslo, Norway*

Vize-Präsidenten

- Georg Schulz - Kunstuniversität Graz, Austria
- Deborah Kelleher - Royal Irish Academy of Music, Dublin, Ireland*

Generalsekretär

- Harrie van den Elsen - Prince Claus Conservatoire, Groningen, The Netherlands*

Ratsmitglieder

- Kaarlo Hilden - Sibelius Academy, Helsinki, Finland
- Claire Mera-Nelson - Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London, United Kingdom
- Jacques Moreau - CEFEDM Rhône-Alpes, Lyon, France
- Ingeborg Radok Žádná - Prague Academy of Performing Arts, Music and Dance Faculty, Czech Republic
- Evis Sammoutis - European University Cyprus, Nicosia, Cyprus
- Elisabeth Gutjahr - Staatliche Hochschule für Musik Trossingen, Trossingen, Germany*
- Lucia Di Cecca - Conservatorio di Musica "Licio Refice", Frosinone, Italy
- Zdzisław Łapinski - The Academy of Music in Krakow, Krakow, Poland
- Bernard Lanskey - Yong Siew Toh Conservatory in Singapore, Singapore

**Mitglieder des Kongresskomitees

Stefan Gies
Chief Executive



AEC BÜRO

Sara Primiterra
Events and Project Manager



Esther Nass
Office Coordinator



Linda Messas
General Manager and Director of
MusiQuE



Paulina Gut
Project, Communication and
Events Coordinator



Jef Cox
Project Coordinator and MusiQuE
Policy and Review Officer



Nina Scholtens
Communication, Office and
Project Assisant



Claudia Zeng
Student Intern



Barbara Lalic
Student Intern



